

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Waisner-Boulevard Nr. 34.

## Englisch-russischer Konflikt.

B u d a p e s t, 12. Februar.

Dem armen russischen Lamm wird wieder einmal übel mitgespielt. Friedlich, wie es allzeit gewesen, lag es gelagert, zwar nicht am murrenden Bach, aber am Druß im fernen Centralasien; es träumte nicht von Krieg und Sieg, sondern wollte sich des stillen Glückes freuen, das ihm bekanntlich die Autokratie in so reichem Maße zutheil werden läßt. Da aber wird der böse Abdurrahman, der Emir des halb in Vergeßlichkeit gerathenen Schauplatzes englisch-russischer Rivalitäten Afghanistans, von „Nebelwolken“ befallen, und was bleibt dem frommen Rußland übrig: es muß „Vorkehrungen treffen, um jeder Feindseligkeit zu begegnen und jede Ruhestörung zu verhindern“. So meldet ein offizielles Petersburger Telegramm. Laut telegraphischer Privatmeldung hätte das Petersburger Kabinet schon dem Londoner die Erklärung zugehen lassen, es müsse wider Abdurrahman Repressalien üben, falls nicht in Afghanistan vollständige Ruhe herrsche. Daß aber dort keine Ruhe eintreten könne, dafür wird der vom Ueberfall bei Pul-i-Khista her bekannte General Komaroff schon sorgen.

So steht also beinahe fest, daß im Frühjahr Rußland einen neuen Schritt auf seinem Blutwege nach der indischen Grenze hin vollziehen wird. Die im letzten Jahre mächtig angewachsene Zahl der englischen Russenschwärmer wird jäh aus einem süßen Traume geschreckt und die weiße Politik Salisbury's, der sich durch die leidenschaftlichsten Agitationen nicht von dem Zusammengehen mit Deutschland in allen afrikanischen und polynesischen Angelegenheiten hat abdrängen lassen, erscheint jetzt gerechtfertigt. Die Frage steht nur, ob heute die russische Diplomatie in demselben Maße, wie es beim Ausbruche des letzten Orientkrieges der Fall gewesen ist, die englischen Radikalen so fest in ihrem Netze gefangen hält, daß sie abermals jede kräftige Wahrnehmung der britischen Interessen durch die konservative Regierung hemmen werden. Durch seine freundschaftlichen Beziehungen zu jeder der drei Friedensmächte hat das Insektreich in Europa sichere Deckung gewonnen; es kann durch einen kräftigen Schlag in Asien sich für längere Zeit Ruhe schaffen. Begnügt es sich jedoch aus Furcht vor Gladstone's Agitationen mit Halbheiten, so werden die Wirren am Druß und am Murghab fort dauern, und von dort her kann ein Funke in den europäischen Dynamitpeicher herüber springen.

Das Czarenreich hat an der afghanisch-bokharischen Grenze — Bokhara ist thatsächlich ein russischer Vasallenstaat, fast eine russische Provinz — augenscheinlich schon seit Vollendung der transkaspischen Bahn fleißig Minen gegraben. Der von Gladstone eingesetzte, von England mit Geld und Waffen reich unterstützte Emir Abdurrahman ist ein blutiger Tyrann, der seine Sirdars, die Feudalbarone, nicht aus dem Auge und gelegentlich einige derselben köpfen läßt; Aufstände sind in Afghanistan häufig. Beachtenswerth ist nur, daß sie in den letzten Jahren stets nahe der russischen Einflußsphäre stattgefunden haben. So erhob sich während des letzten Sommers der Bruder des Emirs, Jaf Khan, in Afghanisch-Turkestan, der nördlich vom himmelhohen Hindukusch gelegenen afghanischen Provinz, Jaf wurde geschlagen und fand in russisch-Turkestan eine Zuflucht. Selbstredend hat der Emir das insurgirt gewesene Gebiet stark befestigt. Ohne daß sie beachtet wäre, ging vor etwa einem Monate durch russische Blätter die Meldung, daß in Folge der neuen Armeegliederung (in Folge deren bekanntlich auch die Truppenmassirungen an den Grenzen Mitteleuropas stattfinden sollen) Theile des aufgelösten kaukasischen Armeekorps nach Innerasien dislozirt wären. Diese Truppen dürften in Merw und Bokhara konzentriert sein. Rußland ist bereit zum Losschlagen,

und nun bricht es sein Schweigen und beschuldigt vor aller Welt und besonders vor England den Emir kriegerischer Absichten. Offizielle Petersburger Blätter lassen sogar schon 20,000 bis 30,000 Afghanen über die russische Grenze hereinbrechen.

Trotz der Tapferkeit der Afghanen und deren Bewaffnung mit englischen Gewehren kann über den Ausgang des Kampfes kein Zweifel sein. Durch die 10,000 bis 14,000 Fuß hohen Gebirgspässe des Hindukusch könnten die Russen nimmermehr emporkriechen, wenn jene von den Afghanen vertheidigt werden. Nun aber ist durch den Aufstand die afghanische Kriegskraft über das Gebirge herübergelockt und der russischen Ueberlegenheit bloßgestellt. Erleidet Abdurrahman das mindeste Mißgeschick, so bricht sein Reich in Stücke und die Wogen der Anarchie gehen bis nach Indien hinein. England kann nicht passiv bleiben, und greift es ein, so ist ein neuer englisch-russischer Konflikt unabwendbar. Haben diesem der jüngste Aufenthalt des Lord Berezford in Berlin und seine Konferenzen mit den Bismarcks und Kaiser Wilhelm gegolten? Das Herüberwerfen des Letzteren auf Europa ist noch nicht abzumessen; gewiß ist nur, daß die Friedensmächte sämtlich dem Insektreiche freundschaftlich zur Seite stehen.

## Die Konferenz der Regierungspartei.

Heute hat die liberale Partei ihre mit gespanntem Interesse erwartete große Konferenz abgehalten, in welcher endgiltig über die vielmehr umstrittenen §§. 14 und 25 der Wehrvorlage entschieden werden sollte. Die Entscheidung ist nun gefallen und sie bedeutet ein Vertrauensvotum für Tisa, mit welchem der Premier unter den obwaltenden Umständen wohl zufrieden sein kann, wieweil er den heutigen Abend keineswegs zu jenen Triumpfen wird zählen können, welche ihm von seiner Partei wiederholt bereitet worden. Weder die herrschende, nichts weniger als gehobene Stimmung, noch der Anlaß war zu Ovationen geeignet und überdies hat Tisa heute seiner Partei gegenüber eine Prozedur befolgt, welche auf die Mitglieder eher befremdend als begeisternd wirken konnte. Der Kabinettschef trat nämlich nicht frei und offen vor die Partei hin, um ihr zu eröffnen, daß er sich entschlossen habe, hinsichtlich der beiden Paragraphen in diese und jene Aenderungen zu willigen, sondern er erklärte, den §. 14 ändern zu wollen, aber ehe er die diesbezügliche Konzeption genau präzisire, wüßte er orientirt zu sein, ob sich die Partei hinsichtlich des §. 25 in Angelegenheit der Freiwilligen-Prüfungen mit seinen Konzeptionen zufrieden gebe. Die Frager waren mit einem Schlage in Befragte umgewandelt, sie wußten im ersten Momente nicht, was sie von diesem taktischen Vorgehen zu halten haben, und Viele erblickten darin eine verhüllte Drohung mit der Demission des Kabinetts für den Fall, daß die Partei über die Konzeptionen der Regierung bezüglich des §. 25 hinausgehen wollte, weil Tisa dann überhaupt jede weitere Diskussion, also auch über §. 14, für überflüssig hielt. Nun, es kam die Reihe auch an den §. 14, bezüglich dessen alle konstitutionellen Strupel behoben wurden, nachdem der Ministerpräsident die Einschaltung konzedirt hatte, daß das fixirte Rekrutenkontingent für die Dauervon zehn Jahren gelte. Was nun den auf die Freiwilligen bezüglichen §. 25 betrifft, so wurden auch in Betreff desselben unstrittig werthvolle Konzeptionen gemacht, welche namentlich darin bestehen, daß die ungarischen Jünglinge bei den Offiziersprüfungen nicht, wie es in dem Beschlußantrage der Wehrkommission heißt, aus einzelnen Details einzelner Gegenstände, sondern aus allen theoretischen Gegenständen in der Staatsprache antworten können, während die Kenntniß des Deutschen nur in dem Maße verlangt werde, als es der Dienst erheischt. Demzufolge soll in jeder Prüfungskommission je ein des Ungarischen kundiger Offizier sitzen. Ob nicht ein beträchtlicher Bruchtheil der Partei trotzdem sich nur mit Unbehagen fügen, wenn nicht gar gegen den Paragraphen stimmen oder sich absentiren werde, möge dahingestellt bleiben. Immerhin ist der von der Regierung gewählte Modus, aus dem Wirrsal endlich herauszukommen, kein ungeschickt gewählter und die weitere Entwicklung wird, wie es scheint, jenen Verlauf nehmen, welchen Kenner der Situation vorausgesehen haben. Unter allen Umständen ist der Regierung nunmehr eine große Majorität gesichert — es fragt sich jetzt nur, ob der parlamentarische Mechanismus nicht durch turbulente Szenen innerhalb und durch Terrorismus und Unruhen außerhalb des Hauses in seiner Funktion gestört werden wird. In dieser Hinsicht mögen namentlich die Führer der gemäßigten Opposition eines bedenken: Koloman Tisa ist nicht der Mann, welcher sich leichtenwegs einschüchtern läßt, seine bekannte Zähigkeit dürfte auch diesen Sturm überstehen, zumal er sehr gut weiß, daß die Anwendung außerparlamentarischer Mittel seitens seiner Gegner, besonders aber Straßenerzesse, nur geeignet wären, alle ruhigen und nüchtern denkenden Elemente seinem Lager zuzuführen.

Die liberale Partei des Abgeordnetenhauses hatte vielleicht seit ihrem Bestehen noch keine so stark beuchtete und mit solcher Spannung erwartete Konferenz, wie die heutige. Es war nämlich für heute die Aeußerung des Ministerpräsidenten über §. 14 und jene des Landesverteidigungs-Ministers über §. 25, respektive über den hierauf bezüglichen Beschlusselement der Wehrkommission und über den mit dem §. 25 zusammenhängenden Theil der Instruktion signalisirt. Jedermann wußte, daß §. 14 in einer, dem Texte des Gesetzes von 1868 entsprechenden Weise abgeändert werden sollte, aber nur Wenige wußten es und nur sehr Wenige konnten es ahnen, daß der Ministerpräsident die Wiederherstellung des Textes von 1868 an eine Bedingung knüpfen werde, an die Bedingung nämlich, daß die Partei den §. 25 votire, d. h. daß die Partei für die zu gewählende Konzeption eine andere Konzeption mache. Bevor wir auf die Details eingehen, können wir konstatiren, daß das Strategem des Ministerpräsidenten gelang. Wenn auch nicht mit deutlichen Worten, so stellte er doch die Frage folgendermaßen: wenn Ihr den §. 25 annehmt, so bekommt Ihr bei §. 14 eine Konzeption, wenn nicht, so bleibt §. 14 wie er ist und ich demissionire. Die Mitglieder der Partei befanden sich in gedrückter Stimmung und die bei zwei Gelegenheiten hörbar gemordenen Ehrentöne auf den Ministerpräsidenten waren nicht der Ausfluß allgemeiner Begeisterung. Eine Thatsache ist es jedoch, daß nach den Erklärungen des Ministerpräsidenten und des Landesverteidigungsministers keine oppositionelle Stimme laut wurde und im jetzigen Momente können wir bloß so viel sagen, daß von der Abstimmung höchstens vierzig Mitglieder der Regierungspartei fern bleiben werden; gegen den §. 25 aber werden kaum zwei oder drei stimmen.

Nachdem die Konferenz eröffnet worden, ergüß zunächst Emerich Ivánka das Wort, indem er sich mißbilligend darüber äußerte, daß über die Parteikonferenzen in den Zeitungen so unständliche Berichte erschienen. In demselben Sinne äußerte sich auch Emerich Wif, der Redakteur des „Nemzet“; er sagte, daß auch das von ihm geleitete Blatt bisher die Nachrichten aus dem Klub veröffentlichte, hinfort aber werde dies nicht der Fall sein.

Nun erhob sich Ministerpräsident Koloman Tisa. Obgleich die Konferenz bereits über den §. 14 hinaus ist — sagte Redner — halte er es dennoch für notwendig, sich diesbezüglich neuerdings zu äußern. Er erklärte im Vorhinein, daß, wenn er an diesem Paragraphen eine Modifikation vornehme, er dies weder unter der Preßion der Opposition des Abgeordnetenhauses, noch unter derjenigen der Straßendemonstrationen thue, sondern rein aus Rücksicht auf seine Partei, in deren Schoß verfassungsrechtliche Bedenken aufgetaucht sind. Er ist auch heute überzeugt, daß in §. 14 keine Verletzung der Verfassung enthalten sei, um aber seine Partei zu beruhigen, ist er bereit, auf die alte Grundlage zurückzugehen. In welcher Form dies geschehen solle, darüber werde er im weiteren Verlaufe der Verhandlung Gelegenheit haben, sich zu äußern; vorher müsse er darüber im Reinen sein, welche Haltung die Partei dem §. 25 gegenüber einnehme. Diesbezüglich kann er schon im Vorhinein erklären, daß die Bestimmung über die Sprache der Armee ein Majestätsrecht sei und daher nicht ins Gesetz aufgenommen werden könne; davon also, daß eine Verfügung über die Sprache der Offiziersprüfungen ins Gesetz aufgenommen werde, kann keine Rede sein, wohl aber werden im Be-

schlusstränge und in den Instruktionen der ungarischen Sprache solche Konzessionen gemacht werden, welche die Partei, wenn auch nicht die Opposition, beruhigen werden.

Nach der mit Klängen aufgenommenen Rede des Ministerpräsidenten nahm der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Graf Ladislaus Szász, das Wort. Er war einer derjenigen, die in den vorhergehenden Klubkonferenzen ihren verfassungsmässigen Bedenken Ausdruck gegeben haben. Diese Bedenken sind durch die Worte des Ministerpräsidenten zerstreut worden, wofür er demselben Dank sagt. In der Hoffnung, daß auch die Aeußerung des Honvédministers die Partei befriedigen wird, bittet er alle Mitglieder derselben, sich mit erneuter Begeisterung um die Person des Ministerpräsidenten zu scharen; überhaupt bittet er die Partei, daß sie Jenen, die aus ihrem Schooße im Abgeordnetenhause, überhaupt in einer so schweren Frage, das Wort ergreifen, mehr Sympathie entgegenbringen mögen.

Emerich Ivánka spricht im nämlichen Sinne und eifert die Partei zum Zusammenhalten an.

Edmund Gajary reicht an Stelle des Beschlusses der Wehrkommission, welchen die Partei nicht für befriedigend hält, einen neuen Beschlusse antrag ein. Während im bisherigen Beschlusse die Bestimmung enthalten ist, daß die ungarischen Jünglinge aus einzelnen Parteien einzelner Gegenstände auch ungarisch antworten können, weist der Gajary'sche Beschlusseantrag den Honvédminister an, daß er die nöthigen Schritte mache, damit die Freiwilligen, insofern sie sich in deutscher Sprache nicht verständigen können, aus sämtlichen theoretischen Gegenständen auch in der Staatsprache sollen antworten können. Ferner soll in den Prüfungskommissionen je ein ungarisch verstehendes Mitglied sein. (Im Beschlusseantrag der Wehrkommission heißt es: „einzelne Mitglieder“; der Gajary'sche Antrag bedeutet daher eher einen Rückfall.)

Nun erhob sich Honvédminister Baron Fejervary zu einer längeren Rede, in welcher er zunächst erklärte, den Gajary'schen Beschlusseantrag, von dessen Inhalt er übrigens bereits Kenntniß gehabt habe, anzunehmen. (Zu bemerken ist, daß Gajary seinen Antrag nicht jetzt, sondern bereits vor einigen Wochen verfaßt hat, als die Beratungen im Klub beim §. 25 ins Stocken geriethen.) Was die Instruktionen betrifft, könne der Minister dieselben gegenwärtig nicht vorlegen, da sie noch nicht fertig seien, übrigens stehe das Recht zur endgültigen Feststellung derselben Sr. Majestät zu. Bloss in vertraulicher Weise wolle er die Prinzipien mittheilen, welche bei der Abfassung der Instruktionen maßgebend sind. Die Sprachenfrage betreffend, werden die Instruktionen im strikten Sinne des Beschlusses gehalten sein. Bei der Heranbildung von Offizieren wird das Hauptgewicht auf das Praktische gelegt und es werden nicht nur mehrere Lehrgegenstände gestrichen, sondern auch aus den übrigen werde nur das Nothwendigste genommen werden. Sowohl zu vortragenden Lehrern, wie zu Mitgliedern der Prüfungskommission werden bloß ältere Offiziere verwendet werden, da gegen die jüngeren Offiziere begründete Beschwerden vorgebracht wurden. Was die bei der Offiziersprüfung durchgefallenen Freiwilligen betrifft, werden dieselben im zweiten Dienstjahre nicht zu niedrigen Dienststellungen herangezogen und es wird den Besseren unter ihnen Gelegenheit geboten werden, am Offizierskurs theilzunehmen. Diejenigen, die krankheitshalber die Prüfung nicht ablegen konnten, werden zu einer Nachprüfung zugelassen. Bisher waren die Prüfungskommissionen noch Armeekorps errichtet, in Zukunft erfolgt ihre Errichtung nach Divisionen. Es wird ferner für ungarische und kroatische Lehrbücher gesorgt werden. Im weiteren Verlaufe seiner Rede betont er, daß er dies Alles im Parlamente nicht speziell auseinanderlegen, sondern bloß im Allgemeinen charakterisiren werde, denn nachdem die endgültige Festsetzung der Instruktion ein ausschließliches Recht der Krone sei, so könne diese nicht zum Gegenstande einer Diskussion im Parlamente gemacht werden. Er bittet, seine Auseinandersetzungen zur Kenntniß zu nehmen und hofft, daß es ihm gelungen sei, alle Bedenken zu zerstreuen.

Hierauf sprach der Präsident den Beschluß aus, daß die Konferenz den §. 25 auf Grundlage der beruhigenden Erklärungen des Landesverteidigungsministers acceptire. Sodann ergriff abermals Ministerpräsident Tisza das Wort. Indem er sieht, sagte der Ministerpräsident, daß die Bedenken hinsichtlich des §. 25 geschwunden seien und er somit darauf rechnen, daß die Parteimitglieder bei der Abstimmung über denselben weder aktiv, noch passiv Schwierigkeiten machen werden, wolle er nunmehr die Modifikationen des §. 14 der Konferenz vorlegen. Nach dem ersten Abzuge des §. 14 ist das alljährliche Rekrutenkontingent des Heeres und der Marine mit 103,100 Mann festgesetzt; dieses Kontingent sei auf Grundlage der letzten Volkszählung auf beide Staaten der Monarchie zu vertheilen. Nach dieser Bestimmung werden die Worte gefaßt: Die Feststellung dieses Kontingents ist für die nächsten zehn Jahre gültig. Nachdem nun durch diese Bestimmung die Vorlage auf den Standpunkt des alten Gesetzes zurückgeführt wird, so hofft er, daß die Befürchtungen nicht nur der Partei, sondern auch die der Opposition vollkommen beseitigt sein werden.

Laute Klänge folgten dieser Erklärung des Ministerpräsidenten. Nachdem sie verstummt waren, erklärte Alexander Hegedüs, daß er gegen den §. 25 aus sozialen Gründen noch immer Bedenken hege, daß es ihm aber unmöglich sei, nach der vom Ministerpräsidenten bei §. 14 zugestandenen Konzession, gegen den §. 25 zu stimmen. Er glaubt, daß auch die Partei derselben Ansicht sei, denn da der Ministerpräsident in ihrem Interesse eine Konzession gemacht habe, werde sie wohl bereit sein, auch ihrerseits ein Opfer zu bringen.

Sodann gab Andreas Sörgy dem Wunsche Ausdruck, daß der Landesverteidigungsminister denn doch

auch im Abgeordnetenhause die Hauptpunkte der Instruktion bekannt geben sollte, weil dadurch das Auftreten der Opposition jedenfalls abgeschwächt würde. Dem gegenüber wiederholte der Minister, daß er dies aus den bereits angeführten Gründen nicht thun könne, worauf die Partei die Sache fallen ließ.

Der Präsident sprach nun wiederholt aus, daß die Partei die §§. 14 und 25 annehme. Dem Wunsche des Ministerpräsidenten gemäß wurde nach dieser Enunziation die Spezialberatung der aus 80 Paragraphen bestehenden Vorlage fortgesetzt und bis zu Ende geführt. Einzelne Redner ergriffen bei mehreren Paragraphen das Wort, doch fanden sie keine Aufmerksamkeit, da höchstens 4 bis 5 Abgeordnete auf die Verhandlungen achteten. Jedermann stand unter dem Eindrucke der Erklärungen Tisza's und Fejervary's. Ueber diese Erklärungen wurde in einzelnen Gruppen gesprochen und dort äußerten diejenigen Abgeordneten, die ihre Bedenken in der Konferenz nicht wieder zum Ausdruck gebracht hatten, was sie über die Sache dachten. In Wahrheit ist durch den §. 25 und den Beschlusseantrag Niemand vollkommen befriedigt, doch werden sich von der Abstimmung nicht mehr als ungefähr 40 Parteimitglieder abhalten, denn der Ministerpräsident hat, wenn auch nicht mit klaren Worten, die Parteirage gestellt, und nach der in Betreff des §. 14 eingeräumten Konzession gegen den §. 25 stimmen, wäre mit dem Austritte aus der Partei gleichbedeutend.

Im Zusammenhange mit der letzteren Bemerkung erwähnen wir, daß der Klubpräsident Vargies zu Beginn der Konferenz den Austritt der Abgeordneten Julius Horvath, Graf Eugen Zichy, Emerich Kuldovics, Julius Miklos und Graf Dominik Elekijun. aus der Partei meldete, was zustimmend zur Kenntniß genommen wurde. Die Konferenz war um 9 Uhr zu Ende.

Der Quartalsausweis.

Budapest, 12. Februar.

Der heute uns zugegangene Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Staates im vierten Quartal des Jahres 1888 beweist, daß die Verhältnisse des Staatshaushaltes sich auch während der letzten drei Monate des abgelaufenen Jahres befriedigend gestalteten. Die Einnahmen betragen 101.540,000 Gulden, um 4.712,362 Gulden mehr, als in der gleichen Periode des Vorjahres, während die Ausgaben sich mit 88.229,175 Gulden bezifferten, sonach gegen die entsprechende Periode von 1887 um 1.958,297 Gulden höher waren. An der Vermehrung der Staatseinnahmen partizipirten diesmal die wichtigsten Zweige der direkten und indirekten Abgaben. Die direkten Steuern lieferten ein Plus von 498,000 Gulden, was deshalb beachtenswerth ist, weil aus denselben auch in den früheren Quartalen namhafte Mehreinnahmen erzielt wurden. Die Mehreinnahme aus der Verzehrungssteuer beträgt bloß 1.645,000 Gulden, ein auffallend geringer Betrag, da sich nunmehr die Wirkungen der erhöhten Spiritussteuer zeigen sollten. Uebrigens muß bemerkt werden, daß in den Einnahmen aus den Verzehrungssteuern im Jahre 1887 noch etwas mehr als zwei Millionen aus den Verzehrungssteuer-Resituationen enthalten waren, so daß, wenn man behufs Herstellung des Parallelismus diesen Betrag eliminiirt, die Mehreinnahme des 4. Quartals vom Jahre 1888 um 3.669,000 Gulden höher stellt, wobei jedoch bemerkt werden muß, daß in dieser Summe auch 1.210,000 Gulden aus der Nachbesteuerung des Spiritus enthalten sind. Im Ganzen genommen haben die Resultate der neuen Spiritussteuer der Erwartung bis her nicht entsprochen. Wahrscheinlich wurden große Quantitäten der Nachbesteuerung entzogen. In Zukunft dürfte sich demnach das Verhältniß günstiger gestalten. Bei den Stempeln und Gebühren betrug die Mehreinnahme 600,033 Gulden, beim Tabakgefälle 307,000 Gulden, beim Salzgefälle 374,000 Gulden. Auch Post und Telegraphen zeigen eine Steigerung von 125,000 Gulden, während die Staatsbahnen um 921,807 Gulden mehr abliefern, was theils der Vergrößerung des Netzes, theils — und zwar hauptsächlich — der Steigerung des Verkehrs zuzuschreiben ist. Umso erfreulicher ist, daß die Betriebsausgaben sogar eine Verminderung zeigen, was dem Umstande zuzuschreiben ist, daß gegen Ende des Jahres 1887 die Schneeverwehungen sehr große Ausgaben verursacht hatten, eine Kalamität, die heuer nicht vorkam.

Kleinere Mindereinnahmen werden bei den Staatsgütern und dem Montanwesen verzeichnet. Dies ist auch bei den Staatsforsten und den Gesteinen der Fall. Für das ganze Jahr gestalteten sich aber auch die Einnahmen dieser Zweige günstiger, als im Jahre 1887.

An den Mehrausgaben von 1.958,000 fl. partizipirt die Papierrente mit 556,855 Gulden, was dem höheren Kapitalsstande dieser Staatsschuld entspricht. Die Staatsvorschüsse beanspruchten um 805,000 Gulden mehr, doch werden diese größtentheils später rückvergütet werden. Auch beim Ministerium des Innern und der

Finanzen zeigen sich namhafte Mehrerfordernisse, wogegen beim Landesverteidigungsministerium ein Minderbedarf von 1.544,000 Gulden sich ergab, was daher rührt, daß im vorjährigen Erfordernisse auch die bewilligten außerordentlichen Kredite enthalten waren. Bei den Investitionen der Staatsbahnen begegnen wir einer Mehrausgabe von 3.074,000 Gulden, welche durch die Legung des zweiten Geleises auf der Strecke Hatvan-Miskolcz-Szerencs verursacht wurde.

Da sich die Bilanz der drei früheren Quartale gegen das Vorjahr zusammen um 23.710,000 Gulden günstiger gestaltete, so zeigt nunmehr nach Einbeziehung des letzten Quartals das ganze Jahr eine Besserung der Bilanz um 26.464,221 Gulden. Gewiß ein Umstand, der alle Beachtung verdient, wenn es auch andererseits nicht ignorirt werden darf, daß diese ziffermäßige Besserung nicht ausschließlich auf die normalen Elemente des Staatshaushaltes zurückzuführen ist. Namentlich hat auf die günstigere Gestaltung der Bilanz der Umstand wesentlich eingewirkt, daß heuer die außerordentlichen Kredite, welche pro 1887 für militärische Zwecke votirt wurden, nicht vorkamen, ferner daß heuer die garantirten Bahnen im dritten Quartale durch die ihnen gewährte Investitions-Anleihe in den Stand gesetzt waren, dem Staate ältere Verschüsse im Betrage von 4.712,000 Gulden zu refundiren.

Wir lassen nun die namhaftesten Posten des Quartals-Ausweises folgen:

Table with columns: Einnahmen, IV. Quartal 1888, Gegen 1887 (+/-(günstiger/ungünstiger)). Rows include Beiträge zur Deckung des Theiß-Anlehens, Direkte Steuern, Verzehrungssteuern, Stempelgefälle, etc.

Die Gesamtsumme der Einnahmen beträgt 101.540,256 fl., ist somit gegenüber dem Ergebnisse des gleichen Quartales im Vorjahre um 4.712,362 fl. günstiger.

Table with columns: Ausgaben, IV. Quartal 1888, Gegen 1887 (+/-(günstiger/ungünstiger)). Rows include Reichstag, Gemeinliche Ausgaben, Alte Staatsschulden, Grundentlastung, etc.

Die Gesamtsumme der Ausgaben beträgt 88.229,175 fl.; sie ist somit gegenüber dem Ergebnisse des gleichen Quartals im Vorjahre um 1.958,297 fl. ungünstiger.

Budapest, 12. Februar.

Ueber die gegen die Wehrvorlage gerichtete Bewegung in der Provinz liegen heute die nachstehenden Mittheilungen vor:

In der von uns bereits erwähnten Kongregation des Borsoder Komitates wurde der Antrag, beim Abgeordnetenhause um die Beseitigung der §§. 14 und 25 zu petitioniren, vom Advokaten Ludwig Kovács, dem Präsidenten der dortigen Unabhängigkeitspartei, eingebracht. Er motivirte diesen Antrag mit einer längeren, äußerst beifällig aufgenommenen Rede, in welcher er ausführte, daß diese Paragraphen die Fundamentalphinzipien der Verfassung antasteten. Diese Auffassung wurde vom Vizepräsidenten Baribolomäus Molnár bekämpft, da seiner Ansicht nach, keinerlei Verfassungs-

Verletzung vorliege. Molnar wurde während seiner Rede durch fortwährende, mißbilligende Zwischenrufe unterbrochen. Mit größter Aufmerksamkeit wurde dann der Abgeordnete Ludwig Horvath angehört, welcher ebenfalls die Ansicht vertrat, daß die Wehrvorlage Verfassungsverletzungen enthalte und daß die Komitate berufen seien, wegen Hintanhaltung dieser Verletzungen an den Reichstag Petitionen zu richten. Anherberordentliche Aufregung wurde durch Dr. Julius Miklos hervorgerufen, als derselbe sagte, die Behauptung, daß §. 25 die nationale Kultur gefährde, sei nichts als oppositioneller Humbug. Gegen diese Aeußerung trat, unter allgemeinem Beifalle, der Vizepräsident Julius Meiczner in die Schranken und nachdem schließlich noch der reformirte Bischof Bartholomäus Kun für den Antrag der Unabhängigkeitspartei gesprochen hatte, wurde dieser Antrag zum Beschluß erhoben.

Die liberale Partei in Saros-Patak hat beschlossen, an die reichstägliche Partei des Abgeordnetenhauses das Schreiben zu richten, daß die §§. 14 und 25 gestrichen werden mögen. Mehrere zur Regierungspartei gehörende Abgeordnete haben aus ihren Wahlbezirken Aufforderungen erhalten, gegen die zwei gravamindigen Paragraphe zu stimmen. Eine derartige Aufforderung ist dem Abgeordneten Johann Hoff aus einer engeren Wählerkonferenz des Sziller Bezirkes im Somogyer Komitate, dem Abgeordneten Geza Gulacsy von Seite zumeist liberaler Wähler des Felsvideker Bezirkes im Bereger Komitate und dem Abgeordneten Kapitsory von den Wählern der Gemeinde Kis-Manna des Wahlbezirkes Neuhäusel im Neutraer Komitate zugegangen. In Arad wird am nächsten Sonntag eine Volksversammlung stattfinden, welcher ein Protest gegen die §§. 14 und 25 zur Annahme unterbreitet werden soll.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Sitzung vom 12. Februar.

In seiner heutigen Sitzung hat das Abgeordnetenhause beschlossen, daß die Spezialberathung der Wehrvorlage übermorgen, am nächsten Donnerstag, beginnen soll. Bevor jedoch dieser Beschluß gefaßt wurde, hatte der Präsident den Tod Bizjoly's zu melden, ferner dem Hause mitzutheilen, daß Ihre Majestät und die Kronprinzessin-Witwe für die Trauer- und Beileidstunde gebungen des Hauses ihren Dank ausgesprochen haben. Zu erwähnen ist ferner, daß Alexius Györy im Namen der Unabhängigkeitspartei den Bericht des Präsidenten über die Ursachen der Sicherheitsmaßregeln, die am 30. v. M. in der Umgebung des Abgeordnetenhauses getroffen worden waren und welche angeblich die Freiheit und Oeffentlichkeit der Beratungen des Abgeordnetenhauses beeinträchtigt hatten, urgirte. Der Präsident sagte seinen Bericht für die nächsten Tage zu.

Präsident Pechy eröffnete die Sitzung kurz nach 12 Uhr Mittags. Er meldete zunächst den Tod des Abgeordneten Gustav Bizjoly, der seit 1872 ununterbrochen Mitglied des Parlaments war, sich die Achtung aller Mitglieder des Hauses und speziell als Präsident der Petitionskommission unvergeßliche Verdienste erworben habe. (Allgemeine Zustimmung.) Das Haus gab seinem Schmerz über diesen Todesfall im Protokolle Ausdruck, worauf die Abgeordneten Bela Wodianer und Stephan Telefsky den zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit nachgesuchten Urlaub erhielten.

Sodann unterbreitete Präsident Pechy eine Zuschrift des Ministerpräsidenten, welche die Mittheilung enthält, daß Se. Majestät dem Abgeordnetenhause für die anlässlich des Ablebens Sr. kais. und kön. Hoheit des Kronprinzen Rudolf Sr. Majestät dem König, Ihrer Majestät der Königin und Ihrer Hoheit der Kronprinzessin-Witwe ausgesprochene pietätvolle Beileidstunde gebungen des Hauses seinen warmen Dank auszusprechen geruht habe. Außerdem hat die Kronprinzessin-Witwe Ihre kais. und kön. Hoheit Erzherzogin Stephanie dem Abgeordnetenhause und jedem Mitgliede desselben auch besonders ihren tiefempfindenen Dank für die anlässlich ihres schweren und unerseßlichen Verlustes kundgegebene Theilnahme ausgedrückt. — Das Haus nahm diese Mittheilung mit huldiger Achtung zur Kenntniß.

Nachdem sodann Emerich Szivák als Referent der Rechtskommission den Bericht derselben über den auf das Erbrecht bezüglichen Gesetzentwurf eingereicht hatte, meldete sich Alexius Györy zum Worte. Er erinnerte daran, daß der Präsident aus Anlaß der zu Ende des vorigen Monats vorgekommenen Vorfälle zugestimmt habe, einen Bericht darüber zu unterbreiten, wie die bewußten Vorkommnisse stattfinden konnten und wer für dieselben die Verantwortung zu tragen habe. Da es sich dabei um wichtige Fragen, um die Freiheit und Oeffentlichkeit der Beratungen und überhaupt um die Verhältnisse der Legislative zur Exekutivgewalt handle, erliche Redner den Präsidenten, seinen Bericht schriftlich und ehestens einzureichen, damit diese Angelegenheit die spätere Verathung des Wehrgesetzes nicht störe.

Präsident Pechy erwiderte, daß ihm bisher noch einige Daten fehlten, daß er aber seinen Bericht binnen einigen Tagen unterbreiten werde.

Der Tagesordnung gemäß handelte es sich nun um die Frage, wann die Spezialberathung des Wehrgesetzes beginnen solle. Der Präsident schlug hierzu den nächsten Donnerstag vor und da das ganze Haus zustimmte, wurde die Sitzung um halb 1 Uhr geschlossen.

Ausland.

Budapest, 11. Februar.

Zur Tagesgeschichte.

Mit einer Majorität von 46 Stimmen hat die französische Kammer gestern die Wiedereinführung des Arrondissement-Strutiniums, d. h. der Wahl nach Bezirken, und nicht wie gegenwärtig mittelst Listen für ein ganzes Departement, beschlossen. Hiemit will das Kabinet Floquet den Gegnern

der republikanischen Verfassung größere Wahlerfolge unmöglich machen. Aus der Sitzung ist noch Folgendes hervorzuheben:

Interessant war die Apostrophe des Ministerpräsidenten Floquet an General Boulanger, welcher inmitten seiner Getreuen der ganzen Sitzung beizuhörte. Floquet sagte: Die Situation sei eine gefährliche, weil sie Zweideutigkeit und Verrath im Gefolge hat: Zweideutigkeit im Lager der Rechten, welche ihre Fahne senkt und ihre Hoffnungen verbirgt, und Verrath von Seite Derjenigen, welche das republikanische Banner in das Lager der Rechten tragen. Von Angeficht zu Angeficht, persönlich müsse der Kampf gegen den Verrath aufgenommen werden. Diese Worte hatte der Ministerpräsident, gegen Boulanger gewendet, mit großem Nachdrucke und erhabener Stimme gesprochen. Das Centrum applaudirte wiederholt und demonstirte, während die Rechte über die Festigkeit des Ausfalles gewissermaßen verblüfft war. Boulanger saß ruhig und gleichgültig da, als ob ihn die ganze Angelegenheit gar nichts anginge. Bei der Abstimmung über den Uebergang zur Diskussion der Artikel des Gesetzentwurfes, betreffend die Wiedereinführung des Arrondissement-Strutiniums, schmolz die Majorität von Samstag auf 24 Stunden herab. Dieses Resultat veranlaßte einzelne Abgeordnete, das Begehren zu stellen, daß die Abstimmung auf der Tribüne erfolge. Diese Abstimmung schließt nämlich die Möglichkeit aus, daß ein Abgeordneter auch für den abwesenden Kollegen stimme, und da schon mehrere Abgeordnete weggegangen waren, glaubte man auf diese Art die Majorität von 24 Stimmen zu annulliren, das Gesetz zu werfen und so den Sturz des Ministeriums Floquet herbeizuführen. Das Manöver mißlang jedoch, denn die Majorität wurde dadurch größer, weil mehr Gegner als Anhänger des Gesetzentwurfes sich entfernten hatten. General Boulanger und seine Anhänger hatten gegen das Gesetz gestimmt.

Mittlerweile dauern in Rom die Verhaftungen fort, ohne daß größere Ruhestörungen mehr vorkommen würden. Von gestern Nachts meldet eine römische Depesche:

Die Stadt hat ganz und gar ihr gewohntes Aussehen, doch dauert der Wachdienst noch fort. Gegen 5 Uhr Abends sammelten sich etwa 100 Arbeiter auf der Emanuel-Philibert-Strasse; dieselben wurden von einer Militärabtheilung aufgefordert, auseinanderzugehen. Einige wurden verhaftet. Bei Einbruch der Nacht verhaftete man drei Feuerwehrleute und Bürger, welche den Kaufleuten auf der Piazza di Spagna und Umgebung riefen, die Läden eiligst zu schließen, da ernste Tumulte bevorstehen. Die Zahl der Verhaftungen überschreitet bisher 500; unter den Verhafteten sind zahlreiche anarchische Agitatoren. Es wurden über 1500 nicht nach Rom zuständige Arbeiter abgelassen. Der Schaden, welcher durch die Plünderung verursacht wurde, beträgt den letzten Schätzungen gemäß 3 Millionen Lire. Auch aus Mailand, Como, Lugo San Giovanni und anderen Orten werden Arbeiterunruhen gemeldet, was auf eine kombinierte Aktion der anarchischen Partei schließen läßt.

Ueber einen drohenden russisch-afghanischen Konflikt wird heute aus Petersburg gemeldet:

Nach aus Tschardschui (Bukhara) eingelangten Nachrichten begann Abdurrahman Khan gegen die Anhänger Isak Khans Leibes- und Lebensstrafen zu verhängen und Maßregeln zu ergreifen, welche von einem Uebelwollen gegen Rußland zeugten. Der kommerzielle Verkehr ist verhindert; die Grenzposten wurden verstärkt; Gerüchte von einem nahe bevorstehenden Kriege sind verbreitet. Obgleich Abdurrahman diese Gerüchte wahrscheinlich nur in der Absicht verbreitete, die Aufmerksamkeit der Bevölkerung von den inneren Vorgängen abzulenken, muß man russischerseits doch Vorkehrungen treffen, um möglichen Feindseligkeiten zu begegnen und jede Ruhestörung zu verhindern.

Wie man aus Berlin berichtet, wurde die in Folge einer Denunziation Stöcker's gegen den Pastor Witte eingeleitete Disziplinar-Untersuchung vom Konsistorium zurückgewiesen. Pastor Witte hatte bekanntlich einen Brief in der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht, in welchem er erzählte, Stöcker habe ihn ersucht, er möge ihm in der Affaire Gremer-Stöcker einige Mittheilungen machen, was Witte mit der Begründung abwies, daß das Gesetz eine Zeugenbesprechung vor der Verhandlung verbiete. Die „Nordd. Allg. Ztg.“, die diese Nachricht meldet, fügt hinzu: „Nach der Analogie des Vorganges, welcher die Korrektheit der Handlungen des Pastors Witte feststellte, bleibt nur übrig, daß von der betreffenden Instanz, nämlich vom evangelischen Oberkirchenrath, nun auch für Stöcker die gleiche Feststellung des Sachverhaltes unternommen würde.“ Es bleibt nun abzuwarten, ob diesem Wunsch der „Nordd. Allg. Ztg.“ nach einer Disziplinar-Untersuchung gegen Stöcker Folge gegeben wird, dabei dürften eventuell auch die zwischen ganz anderen Persönlichkeiten bestehenden Gegenläufe aufeinanderplayen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 12. Februar.

\* Erweiterung des provisorischen Wasserwerkes. Die Detailpläne und Kostenvoranschläge für die vom Bauath empfohlene Anlage von Kunstfiltern und der vier mechanischen, vom Ingenieur Miklos offerirten Hyatt'schen Filter sind bereits so weit fertiggestellt, daß im nächsten Monat die Offertverhandlung, betreffend die Erd- und Maurerarbeiten und Lieferung der nöthigen Maschinen, aus-

geschrieben werden wird. Der große Kunstfilter soll per Tag 25,000, die Miklos'schen Filter per Tag 5000 Kubikmeter Wasser liefern, welche Ziffern das Maximum der Leistungsfähigkeit repräsentiren. Man ist der Ansicht, daß die erwähnten Filter in den ersten Wochen bis 40,000 Kubikmeter Wasser liefern werden, welche Leistungsfähigkeit dann durch die notwendige Reinigung einzelner Bassins auch unter das angenommene Maximum von 30,000 Kubikmeter sinken dürfte. Die Kosten dieser zwei Filteranlagen werden zusammen circa 500,000 Gulden betragen. — Es ist höchste Zeit, daß die Erweiterung je rascher vorgenommen wird, da neuerdings über das Pester Wasser, ja sogar schon über das Ofner Wasser Klagen laut werden. Der Direktor der Schule in der Bezeregygasse hat beim Physikat chokoladefarbene Proben des Wassers eingeschickt, das seit 8 Tagen wieder geliefert wird. In Folge dessen hat das Oberphysikat beim Magistrat die ungesäumte Einführung Pasteur'scher Filter in den Schulen beantragt. Die Direktion der Ofner Winterschule hat trübes, nach Chloroform schmeckendes Wasser eingesandt und um Untersuchung der Leitung gebeten.

\* Für die elektrische Bahn in der Rodmanigygasse ist als Termin für den Baubeginn der 19. Februar bestimmt. Die Stadtbahn-Unternehmung hat nun angefragt, daß der schlechten (?) Witterung wegen dieser Termin verschoben werden möge. Das Ingenieuramt befristet die Berücksichtigung dieser Eingabe und beantragt, daß der Baubeginn für den 1. April bestimmt werde, wonach diese Bahnlinie bis Juli fertig gestellt würde.

\* Die Wahl der Bezirksgeschworenen hat noch folgendes Ergebnis gehabt:

Im 2. Bezirk wurden gewählt: Joseph Baumann, Anton Prokisch, Alexander Hampf; Ersatzgeschworene: Karl Telegdy, Alexius Hofhauser, Ferdinand Lehmayr. — Im 3. Bezirk wurden gewählt: Michael Kernadel, Joseph Linzenploß und Karl Fölkel; Ersatzgeschworener: Ferdinand Etel. Im 5. Bezirk wurden gewählt: Edmund Kelecsényi, Dr. Heinrich Kohn und Dr. Samuel Ruknyák; Ersatzgeschworene: Geza Megyer, Emil Bródy und Rudolf Nagy.

Unsere geehrten Abonnenten, deren Prämiation mit 18. d. M. abläuft, bitten wir, die Abonnements-Erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit nicht in der Zusendung unserer Zeitung eine unliebsame Unterbrechung eintrete.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 12. Februar.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten: Die „Feniketon-Zeitung“ (Die Opfer der Spielwuth, Amerikanische Geschichten, „Merzei“ und die Fortsetzung des Romans „Geführt“), ferner: Der Kapitalist, Auszug aus dem „Közöny“, Budapest's Todtenliste, sowie Inzerate.

\* Weiterbericht. Heute Morgens hatten wir Nebel, später abwechselnd sonniges und trübes Wetter. Das Thermometer sank in der Nacht bis -4 Gr. R., stieg Nachmittags 1 Uhr auf +3 Gr. R., fiel aber Abends auf 0 Gr. R. Das Barometer ist auf 757 Mm. gestiegen. In Ungarn ist das Wetter meist trüb; Niederschläge waren in Trencsin 1, Schemnitz 8, Kesmark 1, Neu-Schnecks 9, Szatmár 20, Kna-Szalatina 4, Orjova 18, Temesvár 10, Arad 1, Pancsova 9, Fiume 15 Mm. Der Luftdruck ist größtentheils gestiegen, während er in Ungarn gesunken ist. Das Minimum (740 bis 745) breitet sich über Central-Rußland, das Maximum (770 bis 775) über Irland aus. Die Temperatur ist gestiegen, in Temesvár um 7 Gr. R. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind nördliche Winde, wechselnd bewölkt, kälteres Wetter mit Schnee zu erwarten.

\* Der Hof in Budapest. Seit dem gestern Nachmittags erfolgten Eintreffen Ihrer Majestäten weht von der Citadelle auf dem Bockberge die gelbe Fahne mit dem Wappen des Herrscherhauses.

Se. Majestät der König wird am nächsten Montag, 18. d., in der Ofner Hofburg allgemeine Audienzen ertheilen, zu welchen Vormerkungen in der Kabinetstanzlei entgegengenommen werden. — Der König machte des Morgens seinen gewohnten Spaziergang im reservirten Theile des Burggartens und zog sich sodann in sein Arbeitszimmer zurück. Im Laufe des Vormittags empfing Se. Majestät den Obersthofmeister Erzherzogs Joseph, FML. Baron Nyáry, und den Platzkommandanten GM. Gaborányi in Privataudienz. — Ihre Majestät die Königin hat ihre Appartements heute nicht verlassen. — Obersthofmeister Fürst Hohenzollern-Schilling's fürst ist heute Abends hier eingetroffen und im Ofner Städt-Gebäude abgestiegen.

\* Kronprinzessin-Witwe Stephanie. Der Minister des Innern hat die folgende Circular-Verordnung erlassen:

„Se. k. u. ap. f. Majestät hat anzuordnen geruht, daß die Witwe nach St. k. u. f. Hoheit dem Kronprinzen Erzherzog Rudolf folgendermaßen benannt werde: „Ihre k. u. f. Hoheit Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie.“ Wovon ich das Munizipium beauftragt Kenntniznahme und Verständigung der ihnen untergeordneten Behörden und Aemter benachrichtige. Baron Bela Drözy m. p.“

\* Personalnachrichten. Se. Majestät hat dem ungarischen Staatsangehörigen Franz Gilbert Corofacs in Sieme die Annahme des ihm verliehenen

Postens eines königlich dänischen Konsuls i gedachter Stadt bewilligt und dem bezüglichen Bestallungsdiplom deselben das allerhöchste Exequatur ertheilt. — Der Protetor-Stellvertreter des ungarischen Vereins „vom rothen Kreuz“, Erzherzog Karl Ludwig, hat den Honvéd-Heutenant a. D. Jakob Szabó von seiner Stelle als Vereins-Bevollmächtigter entlassen. — Der Bürgermeister der Stadt Preßburg, kön. Rath Karl Mergl, liegt in Mentone hoffnungslos darnieder. — Feldzeugmeister Baron Gatty (bisher in Preßburg) ist zum Korpskommandanten in Lemberg designirt.

\* **Erzherzogin Klotilde und die Politik.** Die Budapester Politik hat vor Kurzem — wie wir berichteten — zur Förderung ihrer humanen Zwecke ein Damen-Komiteé konstituirte, an dessen Spitze sich die Gattin des Unterrichtsministers Grafen Csáky stellte. Der Direktionsrath der Politik und Gräfin Csáky wendeten sich dieser Tage an die Gemahlin des Erzherzogs Joseph, Erzherzogin Klotilde mit der Bitte, das Protektorat des Damen-Komiteés anzunehmen. Die Erzherzogin erklärte in einem vom Obersthofmeister Baron Nyáry an die Gräfin Csáky gerichteten Schreiben, der Bitte bereitwillig zu entsprechen. Zugleich ließ die Erzherzogin der Gräfin Csáky für die Zwecke der Politik den Betrag von 300 fl. übermitteln. Aus diesem freundlichen Anlasse hat die Direktion der Politik an die ungarischen Damen einen in warmem Tone gehaltenen Aufruf erlassen, in welchem bekanntgegeben wird, daß die Direktion die Errichtung eines poliklinischen Spitals plant; die Politik, welche bisher in mehr als 250,000 Ordinationen etwa 65,000 Kranke gratis behandelt und mit Arznei versehen hat, wendet sich an die Frauen Ungarns mit der Bitte um Unterstützung des humanen Vorhabens. Den Aufruf haben unterzeichnet: Bischof Schlägl, Gräfin Csáky, Gräfin Stephan Karolyi, Graf Stephan Szapáry, Dr. Andreas Takács und Dr. Kornel Lichtenberg.

\* **Telephonverbindung Budapest-Wien.** Kommunikationsminister Baross hat an das österreichische Handelsministerium eine Zuschrift gerichtet, in welcher er sich bereit erklärt, eine telephonische Verbindung zwischen Wien und Budapest herzustellen, und ersucht, die diesbezüglichen Verhandlungen einzuleiten. Der Plan einer solchen Verbindung der beiden Hauptstädte der Monarchie ist vom österreichischen Handelsminister Marquis von Baczko eingebracht worden. Die Erfahrungen, die man mit den in Oesterreich gegenwärtig bereits bestehenden interurbanen Telephonleitungen gemacht hat, lassen an der technischen Durchführbarkeit und Rentabilität dieses Unternehmens keinen Zweifel zu.

\* **Einsegnungen.** Im Trauerhause, Museumgasse Nr. 19, hat heute Nachmittags 3 Uhr unter großer Theilnahme die Einsegnung der Leiche des Geheimraths Gustav Vizsolyi, des verstorbenen Präsidenten der liberalen Partei, stattgefunden.

Zur Trauerfeier erschienen: Ministerpräsident Tisza mit seiner Gemahlin und seinen Söhnen Stephan und Koloman, die Minister Csáky, Fejérváry, Széchényi und Fabiny, die Staatssekretäre Wellerle, Gromon und Berzeviczy, Abgeordnetenhaus-Präsident Thomas v. Pöchy, die Grafen Géza Szapáry, Emerich Széchényi, Ludwig Tisza, Julius Szapáry, Albert Apponyi, Eugen, Ferdinand und Adalárd Rich, Julius Andrássy jun., Theodor Andrássy, Stephan Szapáry, Aurel Desjéffy, Fürst Julius Dessekalchi, Markgraf Ed. Pallavicini, FML. Hollán, Baron Friedrich Podmaniczky, die zur liberalen Partei gehörigen Reichstagsabgeordneten Korporativ und außerdem zahlreiche Reichstagsabgeordnete, ferner der Professorenkörper des reif Gymnasiums etc. Um den von prachtvollen Kränzen bedeckten Sarg herum standen die Mitglieder der leidtragenden Familien Vizsolyi und Rich. Die Einsegnung wurde vom ref. Bischof Karl Székely vollzogen, der dem Verewigten einen warmen Nachruf widmete. Sodann wurde der Sarg nach dem Bahnhofs befördert, um nach Aljo-Pél zur Beisetzung in der Familiengruft überführt zu werden.

Gleichfalls um halb 3 Uhr wurde die Leiche des gestern plötzlich verstorbenen Ministerialkonsulisten Andor Weöthy in der Kapelle des Todtenhauses des Kochspitals vom Kochs-Kaplan Heinrich Klimcsik eingeseget. Der Ceremonie wohnten zahlreiche höhere Beamte des Finanzministeriums bei. Die Leiche Weöthys wurde heute Abends nach Großwardein überführt, wo morgen Nachmittags die Bestattung derselben stattfindet.

\* **Die Trauer um den Kronprinzen.** Für das Seelenheil des Kronprinzen Rudolf wurden heute in der Diner Kapuzinerkirche, in der Christinenstädter Pfarrkirche, in der Franziskanerkirche und in der griechisch-orientalisch-serbischen Kirche Trauerergottessen abgehalten. — Die Berliner Morgenblätter veröffentlichten ein Schreiben des Vorkämpfers Széchényi, in welchem er für die vielen Beweise warmer Theilnahme, welche ihm anlässlich des Hinscheidens des Kronprinzen Rudolf seitens aller Kreise Berlins zugegangen sind, seinen innigsten Dank ausdrückt. — Das Nationalkafé hatte das von Benzur gemalte lebensgroße Porträt des Kronprinzen, welches letzterer demselben zum Geschenke gemacht hat, am 9. d. feierlich enthüllen wollen. In Folge des Trauerfalles unterließ diese Feier, das Porträt aber wurde im großen Speisesaale, demjenigen des Prinzen von Wales gegenüber, placirt.

\* **Verfrühter Aufmarsch.** Große Debatten werfen ihre Schatten voraus. Heute sollte im Abgeordnetenhause erst beschlossen werden, wann der Wehrgesetz-Mummel wieder losgehen solle, und dennoch hatte sich eine dichte Volksmenge — Studenten und Mob, der sich an ihre Hochscholze klammert — vor dem Gebäude angesammelt, um nach Deffnung der Thore besonders die sogenannte Freigalerie im Sturme zu besetzen. Die Abgeordneten waren auch sehr zahlreich erschienen, den Mitgliedern der Opposition las man die Kampfeslust, welche durch die angekündigten Konzessionen der Regierung in der Wehrgesetz-Frage nur noch gestiegen zu sein scheint, förmlich in den Gesichtern ab und die Koryphäen der Linken schienen über die Gänge, mit welchen sie draußen auf der Straße begrüßt wurden, gar nicht ungehalten zu sein, während die unterschiedlichen „Abzüge“, mit welchen die Minister Tisza und Fejérváry, sowie einige regierungsfreundliche Abgeordnete bedacht wurden, wohl als Exerzitien zu augenscheinlich geplanten Demonstrationen gelten sollten. Auch der Dichter der Nation, Moriz Jókai, wurde von der Straßengugend mit „Abzug“-Rufen ausgezeichnet, wofür er durch eine ironische Verbeugung dankte. Man sah unter dem Publikum, welches einen Theil der Sandorgasse füllte, neben gutgekleideten Studierenden wahre Galgenphysiognomien, Leute, welche kaum wissen, was ein Paragraph sei, geschweige denn, was die strittigen Paragraphen der Wehrvorlage eigentlich bedeuten. Drinnen im Saale hatte es anfangs den Anschein, als ob es schon heute zu einem Scharmügel kommen sollte. Der von der äußersten Linken als Sturmbock designirte Abgeordnete Merins Györy interpellirte nämlich den Präsidenten, wo denn der Bericht bleibe, welchen er dem Hause über die angeblichen Polizei- und Militär-Übergriffe an jenem denkwürdigen 30. Januar versprochen habe? Der Präsident aber antwortete leutselig, er könne den Herren erst nächstens zu Diensten stehen — heute fehlen ihm „noch einige Daten“. Damit mußte sich die Opposition vorläufig zufrieden geben, und da der Beginn der Spezialberatung über die Wehrvorlage für übermorgen anberaumt wurde, so ist bis dahin Waffenstillstand eingetreten, während dessen sich die Gegner zum großen Kampfe rüsten werden. Enttäuscht zog das bewußte Galeriepublikum ab — es war zu früh aufmarschirt. Schließlich wollen wir konstatiren, daß Ministerpräsident Tisza in der heutigen Sitzung Sensation erregte: er hat zwar weder neue Konzessionen gemacht, noch seine Demission angekündigt, er hat überhaupt nicht den Mund aufgethan, aber er ist in einem tadellosen schwarzen Salomanzug erschienen, was bei Tisza bekanntlich zu den größten Seltenheiten gehört.

\* **Kardinal Simor und der Hof.** Der „ungarischen Post“ geht nun von „wohlunterrichteter Seite“ folgende Darlegung zu:

Fürstprimas Simor leidet seit Dezember an asthmatischen Beschwerden und Anfällen, weshalb denn auch die in Aussicht gestandene Konferenz der Bischöfe vertagt wurde. Noch vor dem Tode des Kronprinzen kam ein schwerer Krampfanfall hinzu, der den Fürstprimas ans Zimmer fesselte. Als die erschütternde Nachricht vom Tode des Kronprinzen in Gran eintraf, gab der Fürstprimas trotz seines Zustandes ungefaunt Befehl, seine Reize nach Wien vorzubereiten. Außerdem schrieb der Fürstprimas unverzüglich dem Hofrath Pápa, mit der Bitte, vorläufig Sr. Majestät den ergeblichsten Ausdruck der tiefinnigsten Trauer Sr. Eminenz unterbreiten zu wollen. Sr. Majestät nahm diese Kundgebung huldvollst an und gab den Auftrag, dem Fürstprimas, den er (der König) so sehr verehrt, seinen innigsten Dank mitzutheilen. Der Kardinal war der erste Kirchenfürst in der Monarchie, welcher einen Hirtenbrief anlässlich des Ablebens des Kronprinzen erließ. Der Hirtenbrief erschien sofort auch in der amtlichen „Wiener Zeitung“ und machte selbst in Oesterreich den allerbesten Eindruck. Da der Krampfanfall nicht gab, in Folge dessen von der Abhaltung eines Requiem durch den Fürstprimas keine Rede sein konnte, und da unmittelbar vor dem Begräbnistage die Kälte stark zunahm, so daß die Aergte eine schwere, lebensgefährliche Erkältung von einer Reize des 76jährigen Greises befürchteten, mußte der Fürstprimas davon absehen, zum Leichenbegängniß zu reisen. Ein Vertrauensmann des Wiener Burgpfarrers, welcher betreffs des Requiem nach Gran kam, noch ehe die Abgabe beschlossene Thatsache war, überzeugte sich von der Unmöglichkeit dessen, daß Sr. Eminenz nach Wien fahre. Doch beistellte sich der Fürstprimas, was er sonst mündlich gethan hätte, in einer Adresse im eigenen und im Namen der Geistlichkeit seiner Diöcese dem Monarchen den allerergeblichsten Ausdruck der tiefinnigsten Mittrauer zu unterbreiten. Sr. Majestät, über die Sachlage wohl unterrichtet, antwortete Sr. Eminenz in einem zwei Quartseiten langen (natürlich ungarischen), überaus warmen und herzlichen Schreiben mit den Ausdrücken innigsten Dankes. Das Schreiben ist gefertigt: „Az őn jóakarója, Ferencz József“. Zum Ueberflus sei hinzugefügt, daß der Fürstprimas erst gestern zum ersten Male in dem durch Glasthüren verschlossenen Vorhause seines Graner Palais einen Spaziergang machte, damit er unter der Zimmerluft nicht allzu sehr leide. Endlich sei erwähnt, daß keinerlei Fahnen am Graner Palais gehißt werden. Am Ofner Palais des Fürstprimas ist dieser Gebrauch eingeführt; dort weht vielleicht heute noch die Trauerfahne.

\* **Waldhronit.** Der „Haladás“-Ball ist eine neue Faschingsfirma, die sich heute mit vorzüglichem Erfolg beim tanzen den Budapest eingetunden hat. Der Ball hat seinen Namen davon, daß er zu Gunsten des Wohlthätigkeitsvereins „Haladás“ (Fortschritt) veranstaltet wurde, welsch letzterer mit dem materiellen Er-

folge des Balles zufrieden sein darf. Eine riesige Anzahl von Tänzern und Tänzerinnen füllte den Punschsaal des Casinos des 6. u. 7. Bezirkes, in welchem der Ball abgehalten wurde. Der geräumige Saal hatte kaum Platz für die tanzenden Paare, deren wir bei der Quadrille circa 160 zählten. Sehr groß war die Anzahl hübscher junger Mädchen auf dem Balle, der in seiner Gesamtheit den Charakter einer äußerst animirten Unterhaltung hatte. Sehr hübsch waren die Damenpenden in Form niedlicher Lokomotive, die wahrscheinlich den „Fortschritt“ versinnbildlichen sollten.

\* **Zu den Straßen-Demonstrationen.** Vor einigen Tagen berichteten wir, daß gegen den Advokatur-Konzipienten Dr. Zoltán Takács, der während der jüngsten Straßentumulte unter den Anführern der an der Agitation theilnehmenden studirenden Jugend eine Rolle gespielt hat, seitens der Polizei die Untersuchung wegen Aufwiegelung eingeleitet wurde. In mehreren Verhören wurde Dr. Takács vom Polizeikonzipisten Szombafalvy einvernommen, wobei er stets auf dem Standpunkte beharrte, nicht als Aufwiegler, sondern im Gegentheile, als Beschwichtigter der Jugend und des aufgeregten Volkes gewirkt zu haben. Nichtsdestoweniger befand sich Takács gestern Nachmittags wieder in der Volksmasse, die nach dem Einzuge des Herrscherpaares in der inneren Stadt Lärm machte. Wie wir berichteten, hielt Takács bei dieser Gelegenheit auf dem Schlangenplage eine Ansprache an die Volksmenge. Dieses neuerliche Auftreten Takács' scheint die Polizei zu energischem Vorgehen gegen ihn veranlaßt zu haben. Takács, der in der Kanzlei des Advokaten Géza Füzeséry beschäftigt ist, wohnt bei seinem Vater, dem pensionirten Staats-Jungenieur Karl Takács in Ofen, Apoldgasse Nr. 11. Heute Morgens 8 Uhr erschienen zwei Detektives bei Dr. Zoltán Takács, die ihm einen von der Oberstadthauptmannschaft ausgestellten Vorführungsbefehl vorwiesen. Takács folgte den Detektives zur Oberstadthauptmannschaft, wo er in Verhör genommen und trotz der Intervention des Reichstagsabgeordneten und Advokaten Géza Polónyi zur Rückbehaltung wurde. Abends 7 Uhr befand sich Dr. Takács noch bei der Oberstadthauptmannschaft. Um 11 Uhr Nachts veröffentlicht die Oberstadthauptmannschaft in dieser Angelegenheit folgendes Communiqué:

Nachdem die hauptstädtische Polizei in den Besitz solcher Daten gelangt war, auf Grund welcher der begründete Verdacht auftauchte, daß der Advokaturkandidat Dr. Zoltán Takács einer der Führer und Anführer der zu Ende des vorigen Monats stattgefundenen Demonstrationen war, welche die Ruhe der Stadt und die persönliche Sicherheit der Bevölkerung zu gefährden geeignet waren, sah sich die Oberstadthauptmannschaft in den jüngsten Tagen veranlaßt, gegen den Genannten eine Untersuchung einzuleiten. Nachdem aber Dr. Zoltán Takács trotz dieser Untersuchung an den gestrigen, den 11. d., stattgefundenen Demonstrationen theilgenommen, ja, sogar nach neuerlich aufgetauchten Daten er in den Abendstunden gestern abends, wenn auch ohne Erfolg, Versuche gemacht, die Demonstrationen fortzusetzen, wurde seine Vorführung zur Polizei für heute Morgens 8 Uhr gestern noch beschlossen. In Folge dessen wurde Dr. Zoltán Takács heute Morgens 8 Uhr zur Oberstadthauptmannschaft stellig gemacht und sofort einem Verhör unterzogen. Dieses dauerte den ganzen Tag; da aber mehrere Zeugen heute nicht vorgeladen werden konnten und deshalb das Verhör heute nicht beendet werden konnte, wird die Untersuchung, bei Belassung Dr. Takács' auf freiem Fuße, fortgesetzt werden.

Zu Laufe der heutigen Untersuchung ist auch der Verdacht aufgetaucht, daß bei dem Arrangement der gestrigen Demonstrationen ein gewisser Arpad Aranyosi (Goldmann) theilgenommen, es wurde daher die Vorführung des Betreffenden angeordnet. Die Untersuchung gegen denselben konnte heute ebenfalls nicht beendet werden und wird gegen den Genannten — bei einstweiliger Belassung auf freiem Fuße — fortgesetzt werden.

Aus diesem Communiqué geht hervor, daß Dr. Takács überhaupt nicht verhaftet gewesen sei, sondern bloß ein 14tündiges Verhör zu bestehen hatte. Dr. Takács verließ das Polizeigebäude um 9 Uhr.

\* **Schneestürme und Verkehrsstörungen.** Die heftigen Schneestürme im Norden, Nordosten und Westen dauern ungeschwächt fort und haben neue Verkehrsstörungen zur Folge.

Die gestern per Orient-Expreßzug via Borna fällige Post aus Konstantinopel ist ausgeblieben. Ebenso sind die mit dem Expreßzuge Wobensbad-Wien fälligen Posten aus Hamburg, Dresden und von der Route Leipzig-Niesitz-Dresden, sowie die heute fällige Post von der Route Nürnberg-Würzburg ausständig. — In Folge von Schneeverwehungen wurde der Gesamtverkehr auf den Eisenbahnstrecken Lemberg-Belzec, Stanislaw-Husiatyn und Jaslo-Sanok bis auf Widerruf eingestellt. — Fast auf allen bairischen Nebenbahnen, sowie auf den Strecken von München nach Regensburg, Nürnberg, Bamberg, Würzburg wurde der Verkehr eingestellt. Es haben vielfache Entgleisungen stattgefunden. Laut amtlicher Bekanntmachung ist die Brennerbahn unpassierbar. — Aus Amsterebam wird gemeldet: Aus allen Theilen des Königreichs kommen Berichte von schrecklichen Verwüstungen, welche durch Schneesturm und Ueberfluthungen angerichtet wurden. Die Stadt Rotterdam steht vollständig unter Wasser. In Amsterdam, Haag und Utrecht ist der Straßenverkehr gehemmt. Die Meeresfluthen durchdringen an verschiedenen Stellen die Küstendämme. Siebzig Fischerboote sind untergegangen.

Der Honvéd-Unterstützungsverein hielt heute unter Vorsitz Friedrich Harkányi's seine Jahresversammlung.

Der Vorsitzende widmete zunächst dem Kronprinzen Rudolf einen von der Versammlung stehend angehörtten Nachruf; es wurde beschlossen, das Beileid des Honvéd-Unterstützungsvereins zu Protokoll zu nehmen.

Zobeszall. In Nyiregyháza ist am 4. d. der pensionirte Richter am k. Gerichtshofe Ernst Gruben im Alter von 75 Jahren gestorben.

Der Londoner Frauenmörder verhaftet? Ein gestern Mittags an das Londoner Polizeipräsidium gelangte telegraphische Mittheilung der Polizei in Dundee (Schottland) enthält die Nachricht, daß dortselbst ein Individuum verhaftet wurde, welches möglicherweise identisch mit „Jack dem Aufschlitzer“ sein dürfte.

Ein grauenhafter Mord. Aus Turin wird heute telegraphirt: Der Kaufmann Pasquale Piffa wurde gestern in seiner Wohnung Via Mazzini ermordet aufgefunden. Der Körper war mit Stichen und Wunden, welche von einer groben Schere herrührten, buchstäblich bedeckt, einzelne Glieder abgeschlagen, zerkleinert und im Zimmer herumgestreut.

Ziehung der „10 sziv“-Lose. Am nächsten Freitag, Nachmittags 3 Uhr, findet die zweite Ziehung der „10 sziv“-Lose öffentlich in dem Lokal des Vereines (Aldergasse) statt.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 12. Februar: Infektionskrankheiten kamen vor 14, und zwar: an Typhus 4, Blattern —, Scharlach 3, Masern 2, Diphtheritis 3, Group —, Cholera —, Scharblattern 1, Trachoma 1.

Familien-Nachrichten. Herr Moriz Deutsch aus Budapest hat sich am 10. d. mit dem lebenswürdigen Fräulein Gela Steiningger, Tochter des Herrn Koloman Steiningger aus Alba, verlobt.

Herr Anton Weiß, Leiter der Firma Simon Weiß' Witwe hier, hat sich mit deren Tochter, Fräulein Leonore Weiß verlobt.

Welche hervorragenden Eigenschaften muß das Medikament haben, welches Kranke, die an mehr oder minder langwierigen katarthaliischen Zuständen leiden, heilen soll? Es muß anregend, erleichternd und lösend auf die Schleimsekretion wirken, ohne die Verdauung zu stören.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert Joachim.) Das Programm des heutigen Konzertes war in seiner Zusammensetzung sehr geeignet, uns einen genuß- und lehrreichen Blick in die erlebte Kunst Joachim's sowohl als in die vornehmsten Gattungen der Violinliteratur zu ermöglichen.

nung tritt. Echte Wärme und Innigkeit, der die stereotypen Spohr'schen Schmörkel keinen wesentlichen Eintrag zu thun vermögen, durchdringt das klangschöne Adagio, in dessen Vortrag unser Hubay mit seinem erlauchten Meister metzeffern durfte; das Finale wird von einer thematisch auf-tretenden, äußerst glücklich aus der Violintech-nik heraus erfundenen Triolenfigur beherrscht, welche im Verein mit dem reichlich verwendeten doppel-griffigen Spiel den zwei Instrumenten mitunter fast orchestrale Wirkungen abzwängt.

Gerichtshalle.

(Der Auswanderungsschwindel.) In dieser Strafsache, deren Sachverhalt schon wiederholt mitgeteilt war, ist heute die Entscheidung der k. n. Tafel erfolgt. Der Budapester k. n. Gerichtshof als erste Instanz hat bekanntlich den hiesigen Advokaten Armin Mandl wegen verurtheilter Erpressung nach §. 353, den Polizeikommissar Karl Hajlek aber wegen Anstiftung unter Anklage gestellt, bezüglich des Polizeikommissars Eugen Szabo und des Advokaten Leo Tauer die Einstellung des weiteren Verfahrens beschlossen.

Offener Sprechsaal. Wertlos sind selbst die ausgewältesten Speisen bei Mangel an Appetit. Zur Anregung des Appetites, sowie gegen jede Art Magenleiden empfehlen wir unseren geehrt. Lesern aufs Wärmste Egger's preisgekrönte Soda-Pastillen, zu haben in Drig. Kartons à 30 Kr. in sämtlichen Budapester Apotheken.

Neumann Bertha, Schanzen Neumann Samu, Galgócz. empfehlen sich allen Bekannten und Verwandten als Verlobten. 28010

Statt jeder besonderen Nachricht: Emilie Bajk, Ignaz Pollak, Csakathurn, Kottori, 28004

50.000 Gulden zu gewinnen mit einer Pfandbrief-Promesse à 1 Gulden u. 50 Kr. Stpl. Ziehung am 15. d. M! Wechseln Aktien-Gesellschaft „MERCUR“, Wien, Wollzeile 10

Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich

Zwei Reisegefährten werden gesucht.

Professor Dr. Nendtvich hat die Absicht, nächstes Frühjahr eine größere Reise durch Italien, Tunis, Alger, Spanien und Frankreich zu unternehmen...

In Alger verbinden die einzelnen Städte überall Eisenbahnen, und von Constantine, Alger macht man die schönsten Excursionen...

Die ganze Reise ist auf 90 Tage festgestellt und kostet erster Platz 669 Francs ohne Verpflegung...

Alle Schriftsteller, die darüber geschrieben haben, behaupten, daß man sich ein schöneres Paradies, wie man es in Alger findet, nicht vorstellen kann.

Die Reise müßte Anfangs März angetreten werden, und zwar so, daß dieser Monat für Italien, der April für Afrika und der Mai für die Rückreise durch Spanien, Frankreich und Norditalien bestimmt wäre.

Wer daher Lust hat, mit mir diese Reise zu unternehmen, möge sich bei mir (Budapest, I. Bez., Laborgasse 6) im Verlauf des Monats Februar melden...

Budapest, den 12. Februar 1889.

Dr. C. M. Nendtvich.

28012

Erklärung.

Die, in den durch die Firma Josef Törley & Comp. versandten geschäftlichen Circularen enthaltenen, auf meine Person bezüglichen, verläumdenden und ehrenrührigen Angriffe der genannten Firma mit Berachtung zurückweisend...

A. Reiner, derzeit Vertreter der ersten Sarauhaer Weingroßhandlung und Champagnerfabrik — L. LITKE in Fünfkirchen — und J. PRÜNIER & Comp., in Cognac.

Telegramme.

Prag, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Nach einer der „Pol. Korr.“ von „verlässlicher Seite“ zugehenden Meldung wird Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Ungarn seinen Aufenthalt in der böhmischen Landeshauptstadt und seine dienstliche Stellung als Major im Infanterieregimente Freiherr v. Catty Nr. 102 bis auf Weiteres beibehalten und es ist zu keiner Zeit hierin eine Aenderung in Aussicht genommen worden.

Scrajewo, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Seitens des Belgrader St. Sava-Vereines wird eine große serbische Agitation in Bosnien und der Herzegowina genährt, deren Zweck angeblich die Förderung serbischer Schulen in den okkupirten Provinzen, thätlich aber gegen Oesterreich-Ungarn gerichtete pan-slavistische russische Umltriebe sind. Die Regierung gedenkt strenge Maßnahmen gegen diese Umltriebe zu ergreifen.

Berlin, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Gestern machte der Kaiser mit seiner Familie eine Schlittepartie nach Spandau. Dort angekommen ließ er plötzlich die ganze Garnison alarmiren, er leitete persönlich einige Gesechtsübungen und nahm dann die Revue ab. Von verschiedenen Seiten wird bestätigt, daß der Kaiser im Sommer England besuchen wolle, wozu schon jetzt Vorbereitungen getroffen werden.

In Abgeordnetenkreisen wird trotz aller Dementis das Gerücht von Meinungsdivergenzen zwischen Bismarck und Finanzminister Scholz weiter kolportirt. Hamburger Nachrichten bringen heute zu ihrem vielbesprochenen Artikel einen seltsam dunkeln Zusatz, welcher andeutet, daß der Artikel sich nicht — oder nicht bloß allein auf den Berliner Hof bezog, auch außerhalb Deutschlands gebe es Herrscher und Thronfolger, welche aus der Geffen-Affaire lernen können, in Wahl ihrer Vertrauenspersonen vorsichtig zu sein.

Im Abgeordnetenhaus fragte heute der Freisinnige Hermes wegen der Veröffentlichung der Geffen-Korrespondenz an. Der Justizminister antwortete kurz und schroff, er sei für die Publikationen der „Kölnischen Zeitung“ nicht verantwortlich. Wer darin einen Bruch des Amtsgeheimnisses erblicken will, möge die kompetenten Gerichte anrufen.

München repliziert unter Unruhe der Rechten sehr erbittert. Ton und Inhalt der ministeriellen Antwort sei höchst tadelnswürdig. Die Schärfe des Urtheils, welche sonst den preussischen Richterstand auszeichnet, sei diesmal an höchster Stelle nicht vorhanden gewesen.

Berlin, 12. Februar. Im Abgeordnetenhaus verlas der Präsident ein Schreiben des österreichisch-ungarischen Botschafters, worin derselbe mittheilt, daß er das Schreiben des Präsidenten mit der Mittheilung dem vom Hause beschlossenen Theilnahme an dem Ableben des Kronprinzen Rudolf im Wege des Ministeriums des Aeußeren dem Kaiser und König Franz Joseph unterbreitete und von seiner Regierung beauftragt sei, dem Präsidenten die Versicherung auszusprechen, daß die Beileidskundgebungen des preussischen Abgeordnetenhauses für uns ein trotz reiches Zeichen der freundschaftlichen und brüderlichen Gesinnungen sind, welche die Völker beider Staaten in guten und trüben Tagen innig vereinigen. Der Botschafter bittet gleichzeitig den Präsidenten, dem Hause sowohl im Namen des schwergeprüften Herrschers als der Regierung den tiefempfundenen Dank in geeigneter Weise auszusprechen. — Der Gesandtenwurf betreffend die Arrondation wurde in dritter Lesung ohne Debatte angenommen.

Paris, 12. Februar. Im Senate brachte Ministerpräsident Floquet den Gesetzesentwurf über das Arrondissement-Skrutinium ein und verlangte die Dringlichkeit, welche auch angenommen wurde. Ueber Antrag Casabiancas beschloß der Senat trotz dem Proteste der Rechten, die Bureauz behufs Erneuerung der Kommission sofort zusammentreten zu lassen.

Paris, 12. Februar. Die Kommission des Senates für das Arrondissement-Skrutinium ist durchaus für die Annahme. Der Bericht wird morgen vorgelegt und sofort beraten werden.

In parlamentarischen Kreisen sind die Ansichten, ob die Kammer den Revisionsentwurf annimmt oder nicht, sehr verschieden. Die Vereinigung der Rechten hält diesbezüglich morgen eine Konferenz.

Rom, 12. Februar. Der Wortlaut der päpstlichen Allocution wurde Mittags den auswärtigen Vertretern behufs Mittheilung an ihre respektiven Regierungen zugemittelt.

Hiernach jagte der Papst, er beklage den Irrthum der Menschen, die gekränkt durch die falsche Idee der Freiheit sich von der Kirche und den christlichen Grundsätzen loslösen. Daher rühren die zahlreichen Uebel für die ganze Gesellschaft. Ueber diese Sachlage lebhaft besorgt, sucht der Papst nach Heilmitteln, um Verständnis dafür zu erwecken, daß die Rückkehr zu den christlichen Grundsätzen die Gesellschaft befestige. Zu diesem Zwecke trachte er sich den Regierungen zu nähern und sei dies gegenwärtig betreffs Rußlands der Fall. Er hoffe, daß die Verhandlungen mit Rußland Erfolg haben werden. In gleicher Weise wende er seine Sorgfalt den Polen und der Regelung der dortigen Diözesenverwaltung zu. Die für die Bischofsstühle in Rußland zu ernennenden Persönlichkeiten sind bereits designirt: er hätte dieselben zu präconisiren gewünscht, allein die Erledigung der Angelegenheit erheischt noch Zeit. Er werde fortgesetzt die Bemühungen zur Annäherung der Staaten behufs Wahrung der kirchlichen Interessen fortsetzen, denn die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Zeit erheischen die Hilfe der Religion.

Die jüngsten Unordnungen in Rom, wo die Leidenschaften sich gegen die Fundamentalordnung der Gesellschaft erhoben, beweisen die Nothwendigkeit der Beschwörung der Gefahren durch die religiöse Idee, denn ohne Religion können die Menschen nicht zu den Grundsätzen der Pflichten und der Ordnung im Staate zurückgerufen werden. Der Friede ist nothwendig, besonderns jetzt, und die Souveräne, Staatsmänner, Parlamente Europas begreifen diese Nothwendigkeit, da sie die Schrecken des Krieges kennen. Selbst die militärischen Rüstungen sind ein Beweis hierfür; allein die Rüstungen und der gute Wille genügen nicht zur Sicherung des dauernden Friedens, denn die Rüstungen verursachen ein gegenseitiges Mißtrauen, und die Völker beginnen unter dem Druck der Militärausgaben sogar den Krieg zu wünschen, der den unerträglichen Lasten ein Ende machen soll. Die Grundlagen des Friedens in Gerechtigkeit, Eintracht und Wohlwollen beruhen in Christus, zu dem man beten möge, daß er in Europa den Frieden herrschen lasse.

Petersburg, 12. Februar. Nach weiteren Nachrichten aus Tschardshui vom 11. d. ist General Komaroff mit dem Chef des Generalstabes dort eingetroffen. Abdurhaman Khan befindet sich gegenwärtig mit großem Gefolge in Chulm (Taschkurgan), 32 Werst vom Amudarja entfernt.

Der „Petersburger Zeitung“ zufolge hat Frankreich mit Rußland Unterhandlungen angeknüpft, um Transkaspien und Turkestan den Franzosen und dem französischen Handel zu erschließen. Die Jurisdiktion des französischen Generalkonsuls in Tiflis soll auf ganz Kaukasien, Transkaspien und Turkestan ausgedehnt werden; in vielen Orten, namentlich in Merw, Bokhara und Samarland, sollen Vize-Konsulate und Konsular-Agenturen errichtet werden.

Wien, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) In Baden (bei Wien) kursirte heute ein falsches Gerücht vom plötzlichen Tode des Brätlates des Stiftes Heiligenkreuz.

Paris, 12. Februar. Hier ist starker Schneefall.

Wien, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Auf die Nachricht vom Ausbruch der Kinderpest in Rußland wichen Karl Ludwigsbahn-Aktien an der Abendbörse von 206.70 auf 205.75 zurück. — Die Unionbank übernahm heute von der ungarischen Hypotheken-Bank den ganzen Rest der von dieser Bank emittirten 40 Millionen 4prozentiger Hypothekens-Pfandbriefe um 10 Millionen Gulden. — An der heutigen Börse wurden ungarische Waffenfabrik abermals von Spekulanten lebhaft gehandelt, doch kam schließlich eine Reaktion zum Durchbruch, so daß flane Tendenz überwog.

Berlin, 12. Februar. Die ersten hiesigen Bankfirmen, ferner Rothschild in Frankfurt, Oppenheim in Köln, die Norddeutsche Bank in Hamburg etc. gründeten heute zur Hebung des deutsch-asiatischen Handelsverkehrs eine „Deutsch-Asiatische Bank“ mit einem Kapital von 22 1/2 Millionen Mark. Der Sitz der Bank wird in Shanghai sein.

Paris, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) [Boulevard-Verkehr.] Dreiprozentige Rente 83.62, italienische Rente 95.55, Ottomanbank 533.75, ungarische Goldrente 85.—. Behauptet.

Frankfurt, 12. Februar. (Abendsozietät.) 4prozentige Papierrente —, 4prozentige Silberrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 85.20, österr. Kreditaktien 260.62, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 212.12, Südbahn 87 1/2, Karl Ludwigsbahn 173.—, 4prozentige österr. Goldrente —, 5prozentige ungar. Papierrente —.—. Schwach.

Paris, 12. Februar. (Schluß.) 3proz. Rente 83.55, 4 1/2proz. Rente 103.95, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 227.—, franz. amortisirbare Rente 87.40, ungar. Eisenbahn-Anlehen 305.75, österr. Bodenkredit 881.—, österr. Länderbank —, 4prozent. ungar. Goldrente 84 1/2, Ottomanbank 532.—, ungar. Hypothekendarlehen 562.—. Matt.

Berlin, 12. Februar. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per April-Mai Rm. 193.25, per Juni-Juli Rm. 194.75, Roggen per April-Mai Rm. 153.—, per Juni-Juli Rm. 153.—. Hafer per April-Mai Rm. 137.50, per Mai-Juni Rm. 137.50, Rüböl per April-Mai Rm. 57.75, per Herbst Rm. 51.25. Spiritus per April-Mai Rm. 33.25, per Juni-Juli Rm. 34.25. — Weizen und Roggen besser, Hafer fest, Del flau, Spiritus matt.

Paris, 12. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 25.90, per März 26.25, vier Monate vom März 26.75, per vier Monate vom Mai 26.75. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 57.75, per März 58.30, per vier Monate vom März 59.—, per vier Monate vom Mai 59.25. — Rüböl per laufenden Monat 74.25, per März 74.25, per vier Monate vom Mai 69.—, per vier Monate vom März 70.75. — Spiritus per laufenden Monat 39.50, per März 40.—, per März-April 40.25, per vier Monate vom Mai 41.75. — Weizen und Mehl fest, Del ruhig, Spiritus matt. — Wetter: Schön.

Newyork, 11. Februar. Petroleum in Newyork 7.—, in Philadelphia 6.90, Mehl loco 3.30, Rother Weizen loco 99.—, per Februar 96.25, per März 98.25, per Mai 100 1/2, Getreidefracht 4.25, Mais per Februar 44.75, per März 44 1/2.

Wien, 12. Februar. (Spiritus.) Bei lustloser Stimmung kam heute kein Geschäft zu Stande. Kontingent-Spiritus notirt 16 fl. 50 kr. Gelb, 16 fl. 75 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 12. Februar.) [Privat-Telegramm.] Trotdem Amerika wesentlich höhere Kurse meldete und auch die englischen Berichte freundlicher lauten, wickelte sich das hiesige Geschäft in lustloser und träger Haltung ab und die lediglich auf Weizentermine beschränkten Umsätze weisen relativ nur ganz kleine Kursbesserungen auf. Es notiren: Weizen per Frühjahr von 7 fl. 65 fr. bis 7 fl. 70 fr., per Mai-Juni von 7 fl. 77 fr. bis 7 fl. 82 fr., per Juni-Juli von 7 fl. 82 fr. bis 7 fl. 87 fr., per Herbst von 7 fl. 78 fr. bis 7 fl. 83 fr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 10 fr. bis 6 fl. 15 fr., per Mai-Juni von 6 fl. 20 fr. bis 6 fl. 25 fr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 35 fr. bis 5 fl. 40 fr., per Juni-Juli von 5 fl. 40 fr. bis 5 fl. 45 fr., per Juli-August von 5 fl. 48 fr. bis 5 fl. 53 fr., Hafer per Frühjahr von 5 fl. 72 fr. bis 5 fl. 77 fr.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effetengeschäft. 12. Februar. Während der Verkehr in Kreditaktien und Renten heute ziemlich ruhig blieb, waren hiesige Lokalpapiere, namentlich aber die Aktien der Hypothekendarlehen und der Eskomptbank, sehr beliebt und wurden zu höheren Kursen gekauft.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien mit 311.50 und 311.25, ungarische Goldrente per Ultimo zu 101.50, ungarische Eskomptebank per Medio zu 101.15, per Ultimo zu 101.25, ungarische Hypothekbank an dem 143 bis 144.25 geschlossen.

An der Mittagsbörse schwankten österreichische Kreditaktien zwischen 311.40 und 311.70, blieben 311.60 G., ungarische Kreditaktien zu 314.50 G., ungarische Eskomptebank zu 101.25 bis 101.20, ungarische Hypothekbank zu 143 und 144.50, Gewerbebank zu 165.50 geschlossen. Ungarische Goldrente per Ultimo zu 101.45 bis 101.50, ungarische Papierrente zu 94.22 1/2 bis 94.27 1/2, per Ultimo zu 94.20 bis 94.25 gemacht, erstere blieb per Ultimo 94.15 G., letztere 94.20 G., Kaiserthum-Oberberger Bahn steigend, zu 156.50, erste österreichische Sparkasse zu 800, Nordungarische Kohlenaktien zu 119.75 bis 120.50, Ganzliche Eisenwerke zu 1030, Schmelze Eisenwerke zu 186, Draichische Ziegelei zu 269 bis 270, Salgó-Tarján Kohlenwerk zu 203.50, Kima-Murányer Eisenwerk zu 119.50 bis 120, Borsten-Verfahren zu 300, Glührohrwerke zu 290 geschlossen.

Zur Eröffnungzeit: Österreichische Kreditaktien 311.50, vierprozentige ungarische Goldrente 101.40. Liquidationssur: Österreichische Kreditaktien 312, ungarische Kreditbank 315. - Devisen und Valuten: Zwanzig-Francsstücke 9.55 bis 9.59, Reichsmark 59.15 bis 59.35, London 121.90 bis 121.30.

Die Prämienliste blieben unverändert: Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., per acht Tage 5 fl. bis 6 fl. per einen Monat 11 fl. bis 12 fl.

An der Nachbörse wurden österreichische Kreditaktien mit 311.60 bis 311.50, vierprozentige Goldrente zu 101.40, fünfprozentige Papierrente zu 94.22 1/2 geschlossen.

Im Straßenverkehr wurden österreichische Kreditaktien bis 310.70 abgegeben.

Die Abendbörse war flau; österreichische Kreditaktien mit 310.60, 310.80 und 310.40, vierprozentige ungarische Goldrente mit 101.25 bis 101.10, 5prozentige Papierrente mit 94.10 und 94 gehandelt.

Getreidegeschäft. Das Angebot in Weizen war heute gut, die Kaufkraft mäßig, es gingen circa 20,000 Meterzentner aus dem Markte, welche zu unveränderten Preisen genommen wurden. In allen anderen Körnern hatten wir schwachen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauf wurden: Weizen, Tcheib: 1000 Mtr. 80.6 R. zu 7 fl. 70 kr., 400 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 62 1/2 kr., 300 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 65 kr., 500 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 67 1/2 kr., 1000 Mtr. 80 R. und 2650 Mtr. 79.8 R. im Durchschnitt zu 7 fl. 60 kr., 100 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 45 kr. und 200 Mtr. 79 R. im Durchschnitt zu 7 fl. 55 kr., 100 Mtr. 77 R. zu 7 fl. 35 kr., Alles per drei Monate. - Pester Boden: 1200 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 60 kr., 100 Mtr. 80 R. und 100 Mtr. 79.5 R. im Durchschnitt zu 7 fl. 55 kr., 100 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 55 kr., 2400 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 45 kr., 200 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 60 kr., 100 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 55 kr., 100 Mtr. 78.5 R. zu 7 fl. 42 1/2 kr., 200 Mtr. 78.2 R. zu 7 fl. 40 kr., 500 Mtr. 78.2 R. zu 7 fl. 40 kr., Alles per drei Monate. - Weizenbürger: 1000 Mtr. 78.3 R. zu 7 fl. 50 kr., per drei Monate. - Bácskaer: 1000 Mtr. 78 R. zu 7 fl. 47 1/2 kr., per drei Monate. - Derttheib: 1000 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 45 kr., per drei Monate. - Banater: 1300 Mtr. 78.8 R. zu 7 fl. 42 1/2 kr., per drei Monate. - Siebenbürger: 100 Mtr. 78.8 R. zu 7 fl. 20 kr., per drei Monate.

Hafers: 100 Mtr. zu 5 fl. 35 kr., 100 Mtr. zu 5 fl. 60 kr., 100 Mtr. zu 5 fl. 45 kr., 100 Mtr. zu 5 fl. 57 kr., Alles per Kaife.

Termine gingen fest, schloffen jedoch etwas abgeschwächt. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 32 kr., 7 fl. 34 kr. und 7 fl. 30 kr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 53 kr., 7 fl. 54 kr. und 7 fl. 51 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 6 kr. und 5 fl. 4 kr., Hafer per Frühjahr zu 5 fl. 29 kr. - Nachmittags wurde Frühjahr weizen mit 7 fl. 31 kr., 7 fl. 32 kr. und 7 fl. 34 kr., Herbstweizen mit 7 fl. 52 kr., 7 fl. 53 kr. und 7 fl. 54 kr. geschlossen; Abends blieben: Frühjahr weizen 7 fl. 35 kr. bis 7 fl. 37 kr., Herbstweizen 7 fl. 55 kr. bis 7 fl. 57 kr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 6 kr. bis 5 fl. 8 kr., Frühjahrshafers 5 fl. 29 kr. bis 5 fl. 31 kr.

In Produkten schwacher Verkehr, Fettsaure

anhaltend fest, Schweinfett, Stadtware sammt Fass zu 59 fl. 50 kr. bis 60 fl., Tafelfett zu 51 fl. geschlossen. Unschlittflau. Leesaaten ruhiger, Luzerner ungarischer zu 56 fl. bis 63 fl., rothe Saat zu 54 fl. bis 61 fl. je nach Qualität geschlossen. Pfannen unflau und unumverändert.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Weizen per Frühjahr, Mais per Herbst, Mais per Mai-Juni 1889, Hafer per Frühjahr, Kohlraps per August-September, Spiritus, Preßhefenwaare, Rohspiritus.

Wiener Börse vom 12. Februar.

Die Meldungen hiesiger Blätter über Budapest Straßendemonstrationen und Nachrichten über Unruhen in Afghanistan riefen heute zu Beginn der Börse eine etwas mattere Stimmung hervor. Als aber später von Berlin bessere Notierungen eintrafen und die Prolongation leicht von Starten ging, befestigten sich die Kurse wieder. - Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Eisenbahnaktien, 4% ung. Goldrente, 5% Papierrente, Weingebensobligationen, Grundrenten, 5% p.p. d. u. Bodenr., Obligationen, 4% österr. Goldrente, 4 1/2% österr. Silberrente, 4 1/2% österr. Papierrente, 4% österr. Staatsbahn, Eisenbahnen, Ungar. Nordbahn, Weingebens, Kaiserthum-Oberberger Bahn, Kaiserthum-Oberberger Bahn, Österr.-ung. Staatsbahn.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Items include 5proz. österr. Papierrente, 1888er Lose, Gomb.-Rentenscheine, Grundrenten, Bodenkreditaktien, Eskomptebank, Unionbank, Bergbau-Verkehrs, Franz-Josephsbahn, Bergbau-Verkehrs, Nordwestbahn, Nordbahn, Pariser Wechsel, Schweizer Pfänder, 200 Markstücke, Englische Sovereigns, Donau-Regul.-Lose, Serbenlose.

Flau Berliner Schlussnotierungen, welche mit beunruhigenden Meldungen aus Afghanistan und Gerüchten über neue russische Finanzpläne motiviert wurden, verurachteten an der Abendbörse eine empfindliche Ermattung; die Kurse gingen fast ausnahmslos zurück. Um halb 6 Uhr blieben: Österreichische Kreditaktien 310.30, ungarische Goldrente 101.07, Länderbank 226.75, Staatsbahn 251., Tabakaktien 105., Alpine 57.50, Mairer 33.10, ungarische Papierrente 93.85, Napoleonsdor 9.58, Reichsmark 59.27.

Nach Schluss blieben: Oesterreichische Kreditaktien 310.15, ungar. Goldrente 101.05. Im Abend-Privatverkehr schloffen: österreichische Kreditaktien 310.30.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Location and Water Level. Locations include Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, Pöden, Neufeld, Pannons, Dobra, Rega, Temesvár, Söböd, B-Gyula, Gyoma, Szarvas, Zethy, M-Siget, M-Münch, Zofaj, Eholhof, Szegedin, Maros, Arab, Bran, Barcs, Elegg, Eade, Eret, Eret, Eret.

Table titled 'Bester Börsentriebe' with columns for 'Geld' and 'Waare'. Lists various financial instruments and their prices.

Table titled 'Pfandbriefe' with columns for 'Geld' and 'Waare'. Lists various mortgage bonds and their prices.

Fremdenliste.

Vom 12. Februar.

Hotel zur Königin von England. Ihre Durchlaucht Fürstin Bathjany-Strattmann. - Graf A. Zichy, Gutsb., Kdlesd. - Graf B. Esterházy, Abgeordneter, Klausenburg. - Graf J. Nemes, Gutsb., Siebenbürgen. - Baron G. Kemény, Abgeordneter, Klausenburg. - Baron J. Radvánsky, Gutsb., Hatvan. - Ritter D. Senfenhof, Präsident, Prag. - Th. Kuffelich, Gutsb., Pözegea. - J. Dóna, Gutsb., D-Bentele. - Dr. E. Sonnenfeld, Advokat, Großwardein. - E. Keszler, Bauunternehmer, München. - B. Weinmann, Direktor, Brünn. - J. Schetter, Ingenieur, Kremnitz. - W. Steininger, Notar, Salzburg. - C. Weizner, Fabrikant, Stuttgart. - R. Baumann, Journalist, Berlin. - W. D. Hart, Bankier, London. - J. Hauptner, Sekretär, Rotterdam. - H. Dechamps, Proprietär, Rouen. - E. Weissenstein, Reaktor, Dresden. - Mr. J. Carlier, Rentier, Auzerre. - J. E. Hignet, Oberinspektor, Brüssel. - M. Winterth, Privatier, Zürich. - W. Offenheim, Dekorateur, Lüttich. - M. Couchoff, Kaufm., Braila. - H. May, Kaufm., Paris. - G. Pappenheim, Kaufm., Wien. - A. Kusjo, Kaufm., Wien. - A. Weiß, Kaufm., Wien. - G. Doller, Kaufm., Wien.

Hotel National. D. v. Döry, f. l. Kammerer, Zomba. - R. v. Neißidler, Reichstagsabgeordneter, Preßburg. - Baron R. v. Bornemissza, Reichstagsabgeordneter, N-Debref. - Dr. L. v. Papanel, Reichstagsabgeordneter, Holits. - E. Forster, Gutsb., Pa. Agnagos. - S. Günsberger, Gutsb., Terebezd. - W. Jajit, Gutsb., Esif. - G. Bobó, Gutsb., B-Gyarmat. - S. Hajas, Direktor, Gran. - A. Mentz-Schrotti, Modes, Wien. - M. Baum, Großhändler, Wien. - F. Fröhling, Fabrikant, Frankfurt a. M. - B. Heber, Kaufm., Brünn. - B. Gulai, Dekonom, Baranya. - St. Tóvök, Dekonom, Szaba. - M. Kerekes, Dekonom, Szaba.

Hotel zum Jägerhorn. R. v. Nádósi, Gutsb., Sz-Lörincz. - B. v. Simoncsics, Vizegepan, Szeghárd. - J. v. Berecz, Gutsb., Bonyhád. - L. v. Mamufics, Bürgermeister, Szabadka. - E. Baria, Advokat, Bereghá. - A. v. Zavisza, Gerichtsrath, Agram. - R. Mayer, Ingenieur, Neutra. - J. Lóth, Mittmeister, Szegled. - M. Cernofraf, Hauptmann, Kronstadt. - C. Scherbaum, Fabrikant, Marburg. - E. Mochilofsky, Oberstuhlrichter, Dravicza. - R. Lamprecht, Ingenieur, Dravicza. - A. Gyorgyevics, Direktor, Dravicza. - M. Pollich, Kaufm., Trieste. - R. Salmen, Kaufm., Wien. - M. Fleuer, Gutsb., Szorany. - R. Zechner, Kaufm., Raden. - B. Ruber, Priv., Elegg. - F. Geidushek, Kaufm., Wien. - A. Brunner, Kaufm., Firth. - F. Bingel, Kaufm., Wien.

Hotel zum König von Ungarn. A. Markovics, Adler von Progarshy, Abgeordneter, Agram. - B. Mandics, Abgeordneter, Gospics. - L. Davidavics, Abgeordneter, Agram. - B. Ritter von Klaus, Rent., Berlin. - J. Weiß, Priv., Steinamanger. - H. v. Deinis, Rent., Hamburg. - W. Fris, Dampfmühlbes., Verichk. - J. Noga, Parrer, Sava. - F. A. Köstler, Priv., Graz. - G. V. Mauerböck, Notar, Wien. - A. Barta, Gutsb., Dég. - B. Kápolnai, Gutsb., Vedres. - H. Vamossy, Gutsb., Szegedin. - J. Baron, Kaufm., Pápa. - L. Löbl, Kaufm., Wien. - J. Hiller, Kaufm., Wien. - D. Zuderbäder, Kaufm., Wien. - E. Goeh, Kaufm., Berlin. - J. Grobman, Kaufm., Moor. - Ph. Mauthner, Kaufm., Wien. - A. Eisner, Kaufm., Elegg. - S. Bader, Kaufm., Bukovar. - J. Aquaroli, Kaufm., Segrado. - H. Bendiner, Kaufm., Graz. - L. Grob, Kaufm., Wien. - A. Böhm, Kaufm., Wien. - H. Lehrer, Kaufm., Wien.

Hotel zur Stadt Paris. F. Morvan, Gutsb., Pápa. - J. Veretvas, Gutsb., Zombor. - Th. Novotny, Fabrikant, Bocadef. - F. W. Thomson, Fabrikant, Northampton. - M. Reich, Dampfmühlbesitzer, Hrabots. - J. Reich, Dampfmühlbesitzer, Ungvár. - A. Dery, Privatier, Raab. - A. Sternthal, Privatier, F-Bartal. - W. Simonis, Juwelier, Leipzig. - F. Hanekamp, Apotheker, Frankfurt. - S. Strasser, Kaufm., Hermannstadt. - H. Scott, Kaufm., London. - F. Fahl, Kaufm., Wien. - B. Mayer, Kaufm., Wien. - Ph. Deutsch, Kaufm., Wien. - J. Schaffer, Kaufm., Paris. - B. Steinhil, Kaufm., Arab. - M. Polizer, Kaufm., Dömsöd. - S. Neubauer, Kaufm., Kalocsa. - L. Friedmann, Kaufm., M-Siget. - A. Madem, Kaufm., Semlin. - G. Beró, Kaufm., Debreczin.

Hotel zur Königin Elisabeth. A. Kolbe, Fabrikant, Wien. - R. Schlegler, Kaufm., Fünfkirchen. - D. Ringer, Reisender, Keftely. - G. Kolber, Priv., Keftely. - B. Hegedüs, Gutsb., Zombor. - E. Kolonnenbader, Gutsb., Tereske. - B. Szigethy, Gutsb., Erlau. - R. Szilvásky, Gutsb., Szorna. - B. Bafy, Kaufm., Zapolca. - J. Fabian, Kaufm., Zapolca. - L. Kovács, Gutsb., Ung-Altenburg. - R. Birth, Gutsb., Szachau. - M. Dobay, Gutsb., Mohács.

Hotel Budapest. J. Stanfowitz, Gutsb., Szongrad. - A. Kormos, Gutsb., Sz-A. Aljehl. - L. Poljak, Arzt, Wien. - L. Lazarovits, Kaufm., Bukarest. - St. Brinzen, Kaufm., Homonna. - J. Weßel, Beamter, Brünn. - J. Fischer, Buchhalter, Prag. - W. Manovell, Beamter, Raab. - J. Mezey, Kaufm., Kronbach. - F. Kurz, Inspektor, Graz. - J. Wimmer, Gutsb., Linz. - G. Birgner, Ing., Berlin. - E. Szalay, Gutsb., Bazar. - R. Leirer, Beamter, Raibach. - M. Natkovits, Dekonom, Szarós. - St. Szabó, Gutsb., bejter, Csénged.

Hotel Orient. S. Szjebely sammt Gemahlin, Szshalom. - G. Lacsny, Obergeringier, Karacz. - J. Kovács, Gutsb., Fall. - M. Lazar, Gutsb., Sziraf. - M. Bodorfy, Kaufm., M-Kövesd. - G. Dvara, Kaufm., Trieste. - L. Kellner sammt Gemahlin, Wien. - G. Konrad, Kaufm., Klausenburg. - J. Frennyak, Lieutenant, Szepsi. - B. Bagl, Kaufm., Wien. - H. Weizner, Reisender, Wien. - M. Kohn, Uhrmacher, Sz-Tarjan. - A. Lufsig, Glaser, Sz-Tarjan. - G. Lich, Spengler, Sz-Tarjan. - M. Fried, Früchtenhändler, Raichau.

Herausgeber: Sigmund Bródy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeßellschaft.

**Billiger als überall!!**

# JÓ-SZIV

**LOSE.**

Haupttreffer 30,000, 20,000, 15,000 Gulden.

**!! Ziehung schon übermorgen !!**

Lose per Kassa unter dem Tageskurs á fl. 3.80.

## Auf Ratenzahlungen

laut Gesetz-Artikel XXXI. vom Jahre 1883.

5 Stück 25 Raten á	fl. 1.—
10 " 30 " "	1.72
15 " 30 " "	2.58
25 " 30 " "	4.30

Nur gegen Ertrag von 2 Raten wird der Ratenbrief, welcher die Serien und Nummern der Lose enthält, angeschlossen.

**BEIMEL LAJOS,** Bank- und Wechslergeschäft, BUDAPEST, Kecksmétegersse 6.

Gegen volle Nachnahme wird nichts versendet.

**Armin Csáky in Budapest,**

bios VI., Andrassystrasse (Oktogonplatz) 51

Prämirt bei der Budapester Landesausstellung mit der großen

**Ausstellungs-Medaille**

für alle Sorten

## Herren- u. Damen-Leibwäsche

Spezialitäten in Herren-Hemden mit und ohne Brustknöpfe á fl. 1.50, fl. 2.— und fl. 2.50.

Gleganter Schnitt und gute Arbeit garantiert unter persönlicher Leitung der Frau Rosa Csáky, geprüfte Schneiderin der Dresdener Züchneide-Academie. Ausgezeichnete Preisverhältnisse auf Verlangen gratis und franco. 27629



**Prager Schinken!**

Die Niederlage der k. u. k. priv. **Neusöhler Fabrik** für Möbel aus massiv gebogenem Holze vorml. Harnisch & Comp. Budapest, V. Arany J. utca 8. versendet ihren großen **Illustrirten Catalog** an Möbelhändler, Soleliers, Gastwirthe, Cafetiers und Private auf Verlangen gratis und franco.



nicht feil, von jungen böhmischen Landbäuerinnen, leicht verdaulich, raffia, sehr nahrhaft im Fleische, besonders für jene Kranken, welche die Kur in den böhmischen Bädern gebrauchen, bestens empfohlen. Preis á Stück 4. —, von 4 Stück an. — **Prager Kaiserfleisch** (gefeicht) Küchen und Salstheile, je nach Wunsch, nur von jungen böhm. Landbäuerinnen, Schwarze und Fett abgenommen, daher mager und zart, feinste Delikatess, á Stück 86 kr., von 4 Stück an. — **Geht** Ergebrigs - Zmittenfädeln, Laibform, pikant, von ausgezeichneter Geschmack, 400 Stück, ein 5 Stück Packtschen, Preis fl. 2.— Diese hier angeführten Sorten stelle ich um obige Preise nach künftigen Positionen österreichischer Ungarns sponsefrei sammt Verpackung gegen Nachnahme und bitte um gültige Ordres. Anton Kalla Export-Gesellschaft, Schmiedberg, Böhmen. 2073

**Jeden Zahnschmerz beseitigt**

das **Salicyl-Mundwasser von J. L. Müller.**

Das einzige Mittel, welches nach Gebrauch vor Verderben der Zähne schützt. 1 Flasche 40 kr. und 30 kr.

Das **J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpulver** mit Salicylwasser angewendet erreicht für die Zähne nicht nur eine schneeweiße Farbe, sondern verhindert auch gleichzeitig die Verbreitung der bereits verbreiteten Zahnkrankheiten. 1 Schachtel 60 kr.

Die **J. L. Müller'sche Zahnpasta**, 1 Stück 35 kr., hat dieselbe Wirkung wie das Zahnpulver. Alle oben verzeichneten Erzeugnisse werden laut ärztlicher Anordnung bereitet. Zu haben bei

**J. L. MÜLLER,** Parfümerie- und Toilette-Seifen-Fabrikant, BUDAPEST, Kronprinzgasse Nr. 2, „zur Stumentönigin“.

Meine eigenen Erzeugnisse sind bei allen bekannten Firmen des Landes zu haben. Zahnbürsten in außerordentlich guter Qualität in größter Auswahl und billigsten Preisen.

Allen ausländischen Präparaten vorzuziehen sind die bereits sich beim ungarischen Publikum des besten Rufes u. steigender Verbreitung trotz riesenhafter Bekanntheit ausländischer Pillen-Fabriken erwerbenden, in hunderttausend Fällen durch 15 Jahre bestens erproben und nach langjährigen Erfahrungen im In- und Auslande nur aus kräuter-Extrakt zusammengefesten

**Karpathen-Gesundheits-Pillen.**  
(Malaczkaer-Pillen).



Sie sind als ein gesundes, in jeder Beziehung aus- tragliches, mildes, aber doch sehr wirksames Heilmittel geschätzt, welches ohne jeglichen Nachtheil, seiner vollkommenen Unschädlichkeit halber, stets angewendet werden kann und welches besonders bei Digestionsstörungen und Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit, Blähungen, bei Congestionen, Luftandrang, Kopfschmerz, Schwindel, bei Verstopfung, Leber- und Nierenreizungen, sowie hämorrhoidalen Zuständen vorzügliche Dienste leistet und dessen Kurmähiger Gebrauch bei **Magen- und Darmkatarrh, Verstopfungen und deren Folgezustände, Leberleiden etc.** von dem beliebtesten Arzte **Dr. Kwapil** empfohlen wird.

Sie sind bei Trägheit des Magens und Darmes (meist Folgen sitzender Lebensweise) altbewährt. Sie regen die Verdauungs- und die großen Darmthätigkeit zu normaler Thätigkeit an, wodurch die Verdauungskraft gehoben, die Verdauung erleichtert und befordert, Aufstoßan, wodurch die Verdauungsorgane, Störungen in der Leber, Gall-, Milz- u. andere Folgezustände in den Unterleibsorganen, Störungen in der Leber, Gall-, Milz- u. andere Folgezustände vermieden und behoben werden. Sie regeln die Entleerungen, beheben hartnäckige Stuhlverhaltung und werden als unüberwindliches Bürgers allen anderen vorzuziehen. Sie beheben und verhindern abnorme Säurebildung im Magen (Sodbrennen), im Gezeuge. Sie beheben und verhindern abnorme Säurebildung im Magen (Sodbrennen), im Gezeuge. Sie beheben und verhindern abnorme Säurebildung im Magen (Sodbrennen), im Gezeuge.

Ihre Wirkung ist eine sichere und nachhaltige. — Sie sind für die Reise oder Langaufenthalt sehr bequem und werden von Alt und Jung gern genommen und gebraucht. — Sie behalten, selbst jahrelang aufbewahrt, stets ihre volle Wirksamkeit. Da sie als Hausmittel der verschiedensten Art stets rasche und sichere Hilfe bieten, sind sie als Hausmittel sehr beliebt. — Hauptvertriebs-Depot beim Erzeuger **Apotheker Joh. Friedrich in Malaczka**, Preshburger Com. Eine Schachtel kostet 21 kr.; eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr.; bei unanfechtbarer Zusendung 5 kr. für den Postweg mehr. Wenn dem Patienten 20 kr. beigefügt werden und der ganze Betrag per Postanweisung gesendet wird, so erfolgt franco-Zusendung in die ganze Monarchie. — **Depots:** In Budapest beim Apotheker **Karl Pataky**, vis-à-vis dem Neuenbäude; in Preshburg beim Apotheker **Stephan Erdi**; in Debreczin beim Apotheker **Stephan Mihalovich**; in Kecskemet beim Apotheker **Johann Molnár**; in Szegedin beim Apotheker **Keresztés Szidor**; in Temesvár beim Apotheker **Steph. Tarczag**. Nur dann ist, wenn jede Gebrauchs-anweisung die **Schutzmarke** enthält und jede Schachtel die ganze Firma des Erzeugers auf ihrem Deckel trägt, alle anderen Pillen sind als nicht zurückzunehmen. Diese Apotheker J. Friedrich's Karpathen-Gesundheits-Pillen, auch **Malaczkaer Pillen** genannt, werden nach der Vorschrift und unter Aufsicht des berühmten Arztes **Dr. Kwapil** bereitet.

**Neueste Danksagungen:**

**Euer Wohlgeboren!** Ersuche mir baldigst von Ihren vorzüglich wirksamen Karpathen-Gesundheitspillen drei Rollen unter meiner Adresse: **Paul Jollner**, k. k. Steuer-Inspektor, Wien, 6. Bez., Ufergasse 10 zu senden. Achtungsboll 3. Juli 1888. **Obiger**

**Hochgehrter Herr Friedrich!** Apotheker in Malaczka! Mit Vergnügen theile ich Ihnen mit, daß ich von den von Ihnen erhaltenen Karpathen-Gesundheitspillen von einem fortwährenden Magenleiden (1 1/2 Jahre) fast gänzlich befreit bin und das nach kaum gebrauchten 5 Schachteln. Sprache Ihnen darum meinen Dank für die erhaltenen Gesundheitspillen aus und werde selbe, wo mir nur möglich, weiter empfehlen. Hochachtungsboll **Lik. Nyusya**, am 29. Februar 1888. **Peter Schneider**, Eisenwerker.

**Hochgehrter Herr Apotheker Johann Friedrich!** Schon mehrere Jahre sind Ihre Karpathen-Gesundheitspillen meine Arznei in meinem Hause, wo ich auch andere Personen schon mit den Pillen gerettet habe. Bitte mir somit 3 Rollen zu senden, denn ohne die Pillen will ich nicht bleiben. Meine Bitte erneuert, bin hochachtungsboll **T. Kalmánfalva**, 1. März 1888. **Jakob Reibböck**, Kaufmann.

**Hochgehrter Herr Friedrich!** Bitte höchlichst mir umgehend 2 Rollen Karpathen-Gesundheitspillen zu senden, aber womöglich sofort, denn ich kann ohne diese nicht leben. Achtungsboll **Nagy-Bresztován**, Mariga 11 September 1888. **Stefan Marko**, Müller.

**Euer Wohlgeboren!** Ich bitte höchlichst mit mir Postsendung wieder von Ihren wundervollen Gesundheitspillen 5 Rollen per Nachnahme senden zu wollen; alle jene Personen, welche durch mich die Pillen beziehen, lassen sich unzählige Mal danken, bezugleich

and ich, weil dieselben bei uns allen Wunder gewirkt haben. Gott erhalte Sie noch sehr lange gesund zum Wohle der Menschheit. Achtungsboll **Also-Formbak**, 15. März 1888. **Johann Schmidt**, k. ung. Postmeister.

**Euer Wohlgeboren!** Ersuche höchlichst mir postwendend 4 Rollen Karpathen-Gesundheitspillen zu senden, da ich und meine Familie dieselben ständig gebrauchen, wenn über uns irgend ein Leiden kommt. Die Pillen haben sich vielfach vorzüglich erwiesen und seit 7 Jahren entbehren wir ärztlich n. Beistand. Achtungsboll **Török-Sal-Nyilas**, am 3. März 1888. **Josif Kenyeres**.

**Hochgehrter Herr!** Ersuche Sie, mir freundlichst 5 Rollen Ihrer Karpathen-Gesundheits-Pillen ges. senden zu wollen, dieselben haben eine wunderbare Wirkung und werde ich Ihnen gewiß dankbar sein. Hochachtungsboll **Budapest**, 6. Juni 1888. **Hugo Straauer**, Redakteur der öst. ung. **Wels-Zeitung**.

**Hochgehrter Herr Apotheker!** Mein innigster Dank bringe ich Ihnen dar für Ihre Karpathen-Gesundheitspillen, die meine Frau von Magenleiden befreit haben. Gott schenke Ihnen langes Leben für diese Wohlthat, welche durch Sie erkunden worden ist. Bitte mir noch 7 Rollen von diesen Pillen zu schicken mit Postnachnahme für mich und auch für andere gute Freunde, denen ich Ihre Pillen angerathen habe. Achtungsboll am 9. August 1888 **Anton Friedmann**, Chormusiker in Dand bei Moor.

**Euer Wohlgeboren Herrn Apotheker Johann Friedrich in Malaczka!** Ersuche höchlichst mir von den guten, excellent wirkenden Pillen 1 Rolle (6 Schachteln) zu senden. Achtungsboll **Altjohl**, 27. März 1888 **Ludwig Helvettesch**, Pfarrer.

**„Kis hirdetések.“**

Fiatal — mondják csinos is — vagyok, biztos jó állásom is van, nemesi családból származom, komoly szándékom megköszülni s egy eszes fiatal lányt elvenni, kinek van mit a teje aprítania. — Levelek a kiadóhivatalba „T. E.“ alatt címzendők.

**— Alle Liebhaber des Gartenbaues —**

solten

**KNOFF's illustirtes und beschreibendes**

**Haupt-Verzeichniß über Samen und Pflanzen pro 1889**

in österreichischer Währung, verlangen. Dasselbe wird gegen Einsendung von 20 kr. versandt, welche bei Ertheilung eines Auftrages von fl. 1 an, abgerechnet werden. Zur Vervollständigung des Kataloges dient unser Buch, das auf 256 Seiten die Kulturen von Samen und Pflanzen behandelt.

**Preis incl. Porto brosch. 75 kr., gebunden fl. 1.**

Blumenamen-Sortimente in kolorirten Zeugnissen und Tafeln.

Nr. 5001. Sortiment in 12 verschiedenen Sorten . . . fl. 1.—

„ 5002. „ „ 18 „ „ „ „ fl. 1.40

„ 5003. „ „ 24 „ „ „ „ fl. 1.50

**Preise per Kassa oder Nachnahme.**

**Oskar Knopp & Co.,** Samenhandlung, Kunst- und Handelsgärtnerei, Erfurt, Deutschland.




# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Neuzeitlicher Jahrgang, Nr. 44.

Beilage des „Neuen Bester Journal“.

Mittwoch, den 13. Februar 1889

## Nemzeti színház.

Havi bérlet 7. sz.  
**Odetta.**  
Dráma 4 felvon. Iria V. Sardou.  
Clermont-Latour: gró Szacsavay  
Clermont-Latour  
tábornok  
Philippe la Roche  
Bécl mel  
Oliva, orvos  
Morisot  
Frontenac  
De Meryan  
Válancón  
Narcisse  
Cardeilhán  
Odette  
Bérangéro  
Bároné  
Juliette  
Morisotné  
Olga  
Kezdeté 7 órákor.

## Egy hírnök

Váradi Maleckyné  
Desdemona Honzler  
Emilia, Jago neje Honzler  
Kezdeté 7 órákor.  
**Népszínház.**  
**Szimpliczius.**  
Nagy operetta 3 felvon. Zenejét szerzette Strauss J.  
Vlissen Wellau Gyöngyi  
Hubert gróf Hegyi A.  
Hildegárd, leánya Vidor  
A remete Biala L.  
Simpliczius Bóni I.  
Türkölly Kata Bácskai J.  
Lily, leánya Németh  
Grübben Melchior Dárdai  
Arnim, diák Makó  
Haidvogel Hevesi J.  
Edda Boránd  
Nerike Bessenyei  
Glommer  
Kezdeté 7 órákor.

## IMPERIAL.

Wagnerboulevard Nr. 48. 27998  
Aufreten der Damen Rosa Werner, Marietta, Komáromi, Sihar, Gréve, Mühlfeld, Sportmizal und Rafiner, Komiker Sami Neumann, Grünecker und Stot, Kapellmeister Huber.  
**Neu! Großes internationales Quodlibet. Neu!**  
Dargestellt von 12 Personen. Voranzeige: Freitag, den 15. Febr. zum 1. Male: In der Gar: erobe der Tänzerinnen. Großes Ausstattungs-Spektakelstück. Dargestellt vom gesammten Künstlerpersonale. 28011

## P. Simon's Bierhalle u. Restauration

„zur Linde“  
Ecke Badgasse und Elisabethplatz Nr. 1.  
**Original Pilsner-Bier**  
aus dem bürgerlichen Bräuhaus, sowie die feinsten Steinbrucher 26175  
**Hof- und Doppel-Märzen-Biere,**  
ausgezeichnete Weine, delikate Küche, auferkämpfte Bedienung bei soliden Preisen. — Salon separée für alle gesellschaftlichen Zusammenkünfte.

## Magy. kir. operaház.

Bérlet 7. szám  
Prevost Henrik ur vendégjátékául:  
**Otello.**  
Nagy opera 4 felv. Zenejét szerzte Verdi József.  
Otello, mór Prevost  
Jagó, mászlótörtőja Odry  
Cassio, hadnagya Kiss B.  
Rodorigo Dainoki  
Lodovico Szendrői  
Montano Szegedi

## Deutsches Theater.

Gastspiel des f. t. Hofkapellmeisters Herrn Emerich Robert.  
Zum ersten Male:  
**Geipenker.**  
Ein Familien-drama in 5 Aufzügen von Heinrich Wien.  
Frau Helene Klüning A. Köstel  
Ewald Klüning C. Robert  
Rafior Manders B. Schirmer  
Fischer Engstrand G. Nidelt  
Regine Engstrand H. Reichensbach  
Anfang 7 Uhr.

## Bodenkredit-Promessen.

Ziehung am 15. Februar.  
**Haupttreffer 50,000 fl.**  
á fl. 1 und 50 fr. Stempel.  
Bank- und Wechselgeschäft der Administration  
des „MERCUR“, S. Politzer,  
Budapest, Dorotheagasse 12.

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 8), „Fourchambault esalád“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 9), „Constantin abbé“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 10), „Thurán Anna“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 11), „Az ember tragédiája“.

Repertoire des königlichen Opernhäuser. Donnerstag (Abonnement Nr. 8), „Tannhäuser“. (Gastspiel des Fr. Marietta Vandiot). Gewöhnliche Preise. — Freitag (Abonnement Nr. 9), „Säckingen trombitás“. „A babatündér“. Gewöhnliche Preise. — Samstag (1 Abonnement suspendu), „A rajna király“. Gewöhnliche Preise. — Sonntag (2. Abonnement suspendu), „A Walkür“. Gewöhnliche Preise.

## Erstes Hauptstädtisches ORPHEUM,

Große Feldgasse 17.  
Heute Abschieds-Vorstellung der beliebten Original-Neger-Komiker **Brofs u. Duntau.** Auftreten des Baritonisten **Harting**, des vorzüglichen Jongleurs **Canary**, der internationalen Duettisten **Bladimir und Fr. Kozowa**, der **Mr. Henry de Bry** und **Miss Wanda** (mit ihrem lebenden Panoptikum), des Wiener Gejungs-Komikers **M. Schent**, der **Bravour-Turner Mr. Leuf u. Gurly**, der **Miss Biera** mit ihrem phantastischen Wärdchen: „Ein Wunder der Nacht“ der französischen Sängerin **Mlle Zujini**, des Ventriloquisten **Mr. O'Hill**, der amerikanischen Sängern und Tänzerinnen **Sisters St. Felix**, des Schellenwirtin **Árpád Angyal**, der ung. Sängerin **Szél Irma**. — Morgen, Donnerstag, Auftreten des weltberühmten Monocycle-Fahrers **Alexandro Scuri**.

## Pruggmayr's ORPHEUM

Hajos-utca 27, nächst der königl. Oper.  
Heute, Mittwoch, den 13. Februar 1889:  
**Jahres-Benefice**  
des beliebten Gesangs-komikers  
**JOSEF MODL.**  
Durchwegs neues Programm. Neu: **Unsere Gigerten** Genrebild von J. Modl. **Sabel und Benzel.** Szene mit Gesang von J. Brell. **Neue Couplets**, vorgetragen vom Benefizianten. Ferner: **Das letzte Aufgebot** Großes komisches Singpiel von A. Grois. Musik von J. Schindler. **Donau-Nixen.** Ausstattungs-Singpiel von A. Grois. Musik von Herman Rosenzweig.

## Konzerthalle zur „blauen Saale“

VII., Königs-gasse 15.  
**!! Grand Succés !!**  
**Glänzende Ausstattung!**  
**Sultan Tschin-dra-bum.**  
Ausstattungs-Singpiel von R. Lindenberg. Musik von J. Schindler.

## I. Ofner ORPHEUM.

Den, Hotel Széchényi, 2. Bez., Kettenbrüde-gasse 12  
Direktion: B. Arway. Regisseur: J. Großmann.  
Heute und täglich große Künstler-Vorstellung. 1. Auftreten der Wiener Liederlängerin **Mirzl Kirchner**, sowie der Wiener Liederlängerin **Mirzl Werth**, ferner Auftreten der Damen **Gärtner, Bergheim, Schöpl, Bllanyi, Lichten**, ein der Herren **Großmann, Rothberger, Schöpl, Athleten**, **Diétrich, Schnellzeichners Harris** und **Tänzer Ungar**, sowie des 7-jährigen Wunderknaben **Alfonso**.  
**Neu! Oh diese Schwiegerväter! Neu!** 28008  
Szene mit Gesang.

In der ganzen Oesterreich.-Ungarischen Monarchie werden tüchtige Personen jeder Berufs-kategorie zum Wiederverkauf eines leicht absetzbaren Artikels gesucht. Hohe Provision bei festem Verkauft. Offerte mit Angabe gegenwärtiger Beschäftigung sind unter „Provision“ an Rudolf Mosse, Wien, Seilerstraße Nr. 2 zu senden. 27800

## Der Rest von Taub Károly's Nachfolger

grossem Waarenlager wird durch besonders günstigen Ankauf in dem

## Partiwaaren-Lokale Herz Mór,

Deák-gasse Nr. 9,  
wirklich tief unter dem Partieprieis, auch en détail abgegeben, daß es sich reichlich auszahlt, auch für späterhin den Bedarf darin zu decken; bemerkend, daß Gastwirthe bei den tiefen Partieprieisen noch besonders in Rabatt begünstigt werden. Das Waarenlager besteht aus lauter

## Leinenwaaren

- Gute Hamburger Leinwände, 5-fellige.
- Zeländer Leinwände.
- Bettleintuch-Leinwände.
- Chiffone, unter dem halben Preis.
- Gute Creaffe und Kanavaffe.
- Gut Leinen-Sacktücher, weiß u. farbig.
- Grottir-Handtücher, unter dem 1/2 Preis.
- Tischtücher und Servietten.
- Handtücher, abgepaßt und per Meter.
- Kaffeegedecke = Garnituren.
- Speisegedecke = Garnituren.

Karlstädter Köppel-Spizen, Joriabogen, Muster-Spizen, dazu passende Einläge, Leder-Luipier-Volantspizen, meterbreit. Bedienung durch vermehrtes Personale sehr flott!!

Ebenfalls in Partie weiße Stickerien, Gobelin-Tisch- und Bettdecken, Kleiderstoffe, Spitzenvorhänge, Seidenstoffe. — Fortwährender Einkauf aller Gattungen Parlewaaren und Kontursmassen.

18jähriges Renommée!  
Unterphosphorigsaurer  
**Kalk-Eisen-Syrup**  
Bereitet vom Apotheker **Herbabny** in Wien.  
Dieses jahrelang heillich erprobte Heilmittel hebt den Appetit, fördert in Folge seines Phosphor-, Eisen- und Kalkgehaltes kräftigt die Blutbildung, den Aufbau der Knochen, bei Lungenkranken löst es den Schleim, lockert den Husten, befreit den Brustkorb, die schwachen den Schwäche, die Mattigkeit, erhöht die gesammte Lebensfähigkeit unter allgemeiner Kräftezunahme und bewirkt in den ersten Stadien der Tuberkulose die Verkalkung der Lungen, ist daher besonders zu empfehlen allen

## Lungenkranken,

bei Lungenleiden jeder Art, bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht) besonders in den ersten Stadien, bei akutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Reuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner allen  
**Skrophulösen, Bleichfüchtigen, Blutarmen, Rhachitischen und Rekonvaleszenten.**  
Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 kr. mehr für Packung. Halbe Flaschen gibt es nicht. Jeder Flasche muß die bezeichnende Drohschüre von Dr. Schweizer beistehen.

## Anerkennungsschreiben.

Herrn **Jul. Herbabny**, Apotheker in Wien.  
Tausend Dank für die Gesehung meiner Tochter, da selbe heute ist ein Jahr, hoffnungslos und ausgegeben, bis zum Slet abgelehrt, das lag. Da erinnerte ich mich, daß ich vor 11 Jahren Ihren unterphosphorigsaureren Kalk-Eisen-Syrup loben hörte. Ich kammerte mich an dieses Mittel und fand, was ich bisher vergebens suchte. Nach Verbrauch von wenigen Flaschen Ihren Kalk-Eisen-Syrup wurde meine Tochter vollständig gesund und heute ist sie so gesund und stark, daß man kaum und Niemand glauben, daß sie je krank sein und diese Zeiten veröffentlichen zum Heile der Menschheit. Der Himmel lobte Ihre Mühe.  
Bregana, Post Samobor, Kroatien, 17. Mai 1888.  
**Marie Grebner.**

Ich kann nicht genug Dank finden für Ihren vorzüglichen Kalk-Eisen-Syrup, welcher meine Frau von ihrem Lungenleiden fast ganz befreite, während alle anderen angewendeten Mittel fruchtlos waren. Bitte nochmals um sechs Flaschen per Nachnahme.  
Peilenstein (Unterfeiler), 3. Mai 1883.  
**Josef Cizek.** Oberlehrer.

## Central-Versendungs-Depot für die „Böhmischen Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

des **Jul. Herbabny**. Neubau, Kaiserstraße 73 u. 75.  
Hauptdepot für Ungarn in **Budapest** bei Herrn Apotheker **Jos. v. Fördt**, Königs-gasse 12.  
Ferner Depots bei den Herren Apothekern: **Agram**: G. Arasin, J. Schwarz, J. Bofschich, A. Rogl, A. Bije; **Altsohl**: L. Stech; **Antalfalva**: A. Földy; **Bartfeld**: J. Székely, A. Szepeszer; **Békés**: G. Debrezent; **B-Gyula**: J. Sidah; **Csacsa**: J. Vencsath; **Debreczin**: F. Böhl; **Detra**: G. Baumüller; **Eisenstadt**: F. Gühner; **Eperies**: J. Arvós; **H. Korn**: G. Schmidt; **Essze**: J. v. Dienes; **Fiume**: G. Prodam, J. Gmeiner, M. Mizan, Prognath; **Frankirchen**: J. Klappa; **Fünfkirchen**: M. v. Kovács, V. Sipák; **Gran**: F. Semji; **Grosswardein**: Jos. Molnár; **Gyöngyös**: F. Merzits; **Gyula**: G. Winter; **Gr-Beeskerek**: S. Merszger, A. Kovács, J. Kellner; **Hermannstadt**: W. F. Morischer, Dr. Kayser, G. Heinrich, G. Jitell, R. Müller; **Kis-Nyék**: And. Gaby; **Klausenburg**: G. Valentini; **Kronstadt**: G. Augler, F. Jekelius, Fr. Stenner, J. Göös, G. Schuster, J. Dornung, J. Kelemen; **Karlstadt**: G. Fündels; **Kaposvár**: A. Jollner, G. Pabocsh; **Kapuvár**: J. Baorecskay; **Karansebes**: J. Müller; **Kaschau**: G. Banbratsek, G. Gollit, V. Molnár, A. Kovalko; **Késmark**: A. Genetich, G. Roemer; **Komorn**: S. Gröschl; **Kubin**: A. Kraft; **Liptó-Rosenberg**: G. Hammer; **Lovrin**: V. Felbik; **Lugos**: S. Bertók; **Marienfeld**: G. Mager; **Miskolcz**: Dr. Ser, Mos-söz; **Stiffo**; **Mohács**: G. Szendrői; **Nagy-Bittse**: J. Tombar; **Neutra**: A. Molnár, G. Graner, J. v. G. Szabereg; **Odenburg**: A. Molnár, G. Graner, J. v. G. Szabereg; **Panesova**: W. v. Graf, F. Bauer; **Peterwardein**: J. Dobos's Erben; **Fressburg**: R. Erdy, S. Ormegeßki, R. v. Solz, Dr. R. Adler, Fr. Henrich; **Raab**: B. B. Resicza; **G. v. Baghi**; **Schlaining**: G. Schwarz; **Stahlweissenburg**: G. Diebala, S. Braun; **Sassau**: G. Fördt; **Szegedin**: M. Kovács, G. v. Barzab; **Temesvár**: J. Farcag, G. M. Jahnner, A. Fankl, F. Steiner; **Tirnau**: J. Konrida; **Tisza-Ujlak**: W. Polto; **Torontál-Szeesany**: J. Klefky; **Trencsin**: A. Simon; **Waag-Bistritz**: A. Boffanyi; **Wartberg**: A. Fleischer. 26325

## Die Opfer der Spielwuth.

Paris, 8. Februar.

Die Pariser Morgenblätter brachten heute folgende erschütternde Nachricht: „Man erinnert sich des Wundt-Journalisten, welcher im vorigen Jahre zu drei Monaten Gefängniß wegen des Diebstahls einer Diamantbroche verurtheilt wurde. Er ist im Vesinet (einem Villenort bei Paris) überrascht worden, als er versuchte, in eine Villa einzubrechen. Der Wächter gab Feuer auf ihn und jagte ihm eine Kugel in die Stirn.“ Es handelte sich nicht um einen Pseudo-Journalisten, wie das Blatt meint, der Gefödtete war ein Schriftsteller, Namens Frey, dessen Buch über Paris als das Ergebnis ernster und feiner Beobachtung gerühmt worden ist. Dieses Pariser Leben, welches der Gefödtete mit leuchtenden Farben zu schildern verstand, es ist ihm zum Fluch geworden. Ich sah den unterlegten, lebensvollen, kräftigen Mann zum ersten Male in einem hiesigen Klub, vergraben in Bücher und Zeitungen, doch bald traf ich ihn im Spielkaal, erst als Zuschauer, dann als bescheidene „Ponte“. Er war vom Glück begünstigt. Seine Einsätze wurden größer, sein Benehmen extravaganter. Gines Tages sah er auf dem erhöhten Siege des Bankiers, dem Moquirstuhl des Glückes. Diese grausamste aller Buhlen wurde seiner bald überdrüssig. Sie verließ ihn. Noch eine Zeit lang hielt sich Frey durch kleine Anleihen bei glücklichen Spielern über Wasser. Er hatte nichts von seinem „früheren Apfelmus“ eingebüßt. Glaubte er zu den Virtuosen des Lebens zu gehören, die auf der Welt-Saite dieselben noch den Karneval zu spielen vermögen? Es kam der verhängnißvolle Ball im Klub. Kräulein Bepoir, eine charmannte Künstlerin, verlor eine Brillantbroche. Frey fand sie, steckte sie ein, versuchte sie zu verzeihen, wurde dabei verhaftet und zu Gefängniß verurtheilt. Vor einigen Tagen begegnete ich ihm auf dem Boulevards. Er sah schäbig aus und mußte eben aus seiner Kaste entlassen sein. Offenbar hatte man ihn nicht, wie der „Code“ dies vorschreibt, als Fremden über die Grenze gebracht; oder war er hannbrüchig? Scheu wich er meinem Blick aus. Den Rest kennen wir.

Und wenige Zeilen weiter lese ich in dem Blatte, das die Nachricht über Frey meldet: „Man fand gestern auf einem einsamen Wege des Boulogner Gehölzes, mit einer Kugel in der Stirn, einen bekannten „Klubmann“, Leon Halphen, den Neffen des jüngst verstorbenen steinreichen Bankiers Camondo, für den er an der Börse zahlreiche Geschäfte gemacht hat, so daß sein jährliches Einkommen auf 100,000 Francs geschätzt wurde. Leon Halphen gehörte zu der lebensstollen Gesellschaft der „Faucheurs“, junger Leute, die den Tag zur Nacht und die Nacht zum Tage machen. Ein leidenschaftlicher Spieler, war er in der letzten Zeit unglücklich gewesen; hiezu gestellten sich andere unerwartliche Verluste in Folge seines Haussie-Engagements auf Rio-Tinto-Aktien. Der gefürchtete Liquidationstag war gekommen. Halphen glied seine Differenz mit einigen Gramm Blei aus. Noch eine Karte in dem großen Lotto des Lebens.“

Die Spielwuth ist allgemein, und wie sie Alle hier ohne Unterschied ergreift hat, davon noch einige Beispiele: Ich trat gestern Abends mit einem jungen Freunde in eine Bierstube hinter der Oper, die nach Mitternacht von allerhand Dämchen besucht zu werden pflegt, aber ihres guten Biheners wegen berühmt ist. Es war nur ein Tisch neben einem dieser Nachtfalter frei. Das Mädchen suchte ein Gespräch mit uns anzuknüpfen. Um sie los zu werden, bezahlte mein Freund ihr Glas Bier und noch eines dazu. Sie verstand diese

Generosität falsch und hat nun noch um ein „petit saucisson“ (kleine Würstl). Ungebuldig rief der unzufriedenliche Amphitruon den Kellner, um auch diesen Wunsch zu erfüllen. „Nein! Nein! Geben Sie mir das Geld dafür!“ flüsterte sie nun leise. Negerlich warf ihr mein Gegenüber einige Francs hin. Sofort erhob sich die Duenna, tauschte mit einem der Kellner einige Worte, gab ihm die erhaltene kleine Summe und verschwand. Neugierig gemacht, fragten wir diesen bezahlten Menschenfreund, ob die Entschwendung soeben vielleicht bei ihm eine alte Schuld beglichen hätte. Verstimmt lächelnd verneinte er dies und erzählte, daß ein bekannter Sportsman einem Gaste für die morgen stattfindenden Rennen ein unfehlbares „tuyau“, einen Rath für das Wetten, ertheilt habe, das wie ein Lauffeuer durch's Lokal gegangen sei, so daß alle Welt Lust auf das Pferd genommen. Das Mädchen habe ihm auf den Betrag ausgehändigt, um auch für sie ein Los zu nehmen. Diese Dime hatte sich die Nahrung entzogen, nur um der Spielwuth fröhnen zu können. B. T.

## Amerikanische Geschichten.

Aus New York wird geschrieben: Aus einem Binnenlande werden zwei merkwürdige Erscheinungen gemeldet. In der Nähe von Decker im Staate Indiana steht ein See in hellen Flammen, so daß die Bewohner der Umgegend sich zur Klucht aufmachen. Doch nicht der betäubende Dunst allein ist die Ursache des Aufbruchs, sondern die mit dem Feuer einhergehende Gefahr eines Waldbrandes, denn der in der Länge und Breite je 600 Yards messende See ist ringsum von Wäldern eingeschlossen. Die Ansichten über die Entstehung des Brandes sind bis jetzt verschieden. Manche glauben, es seien durch eine unterirdische Eruption Mineralien und Oele ins Wasser getreten, die sich bei der Berührung mit der Luft selbst entzündet hätten; Andere behaupten, einige oder mehrere „Deladern“ in der Nähe des Sees seien geplatzt, hätten sich Bahn gebrochen und die Oberfläche des Wassers mit einer dicken Oelschicht überzogen, die dann aus irgend einem Grunde in Brand gerathen sei.

Der Schauplatz der nächsten Erscheinung ist Midlothian in Texas. Hier wurden die Bewohner einer seit Menschengedenken friedlichen Landschaft durch unterirdische Getöse heunruhigt und zugleich begann eine bedeutende Strecke Landes sich zu senken. Die Höhlung gewann in einigen Stunden etwa zehn Fuß Tiefe. Die Schienen der „Fort Worth und New Orleans Eisenbahn“, welche diese Strecke durchlaufen, wurden gebrochen und die Fahrten mußten eingestellt werden. Reparaturzüge brachten loeglich über 50 Wagenladungen Erde zur Stelle, womit die Senkung nothdürftig gestillt wurde, so daß die Züge — wenn auch nur langsam — die Strecke passieren können. Man hegt indes Furcht vor weiteren Senkungen, die, wie man annimmt, ihren Grund in unterirdischen, das Erdreich lockenden Strömen haben. Die Aufregung in Midlothian, dessen Bewohner für ihre Häuser, ihre Besitzthümer fürchten, ist begreiflicherweise eine äußerst hohe.

Aus New York kommt folgende Drahtmeldung: Ein junger Arbeiter, Namens James Cosidine, machte seit einigen Monaten einem drei Jahre jüngeren irischen Mädchen den Hof. Die gefühllosen Eltern wollten von einer Verheirathung der allzu jungen Leutchen Nichts wissen, und diese letzteren trafen sich einander im Geheimen. Sie gaben jede Hoffnung auf, die Zustimmung der Eltern zu ihrem Liebesbünd zu erhalten, und be-

schlossen gemeinsam den Tod zu suchen. James kaufte eine bedenkende Qualität Gift und wanderte mit Carrie Nolan Arm in Arm lange ziellos durch die Straßen. Schließlich setzten sie auf einer Thürschwelle nieder, küßten einander zum letzten Mal und verdrängten eine große Dose Gift. Ein Polizeiaгент sah bald darauf die Beiden bewußtlos auf dem Boden liegen. Sie wurden in das nächste Spital getragen, wo der unglückliche James den Geist ausgab. Carrie kam wieder zu sich, und man hofft, sie mit sorgfältiger Pflege zu retten.

Das war am Montag. Am selben Tage spielte sich in Chicago ein wo möglich sensationelleres Liebesdrama ab. John Dempsey, ein Ingenieur, hatte seit geraumer Zeit mit der schönen jungen Maud Bellan ein Liebesverhältnis. Er schrieb seiner Flamme und er suchte sie, ihn Montag Abends auf der Treppe einer in der Hauptstraße stehenden Kirche zu treffen. Sie stellte sich ein. Dempsey schlug Maud Kellan vor, mit ihm zu entfliehen. Sie weigerte sich und schickte sich an, fortzugehen. Da zog Dempsey einen Revolver, feuerte einen Schuß ab, der sie auf der Stelle tödtete. Dann tödtete er sich mit einem Schuß ins Gehirn.

Das sogenannte „amerikanische“ Duell hat von Amerika in Wirklichkeit nur den Namen, nichts weiter. Die unter demselben verstandene Art des Zweikampfs — wenn die letztere Bezeichnung überhaupt für diese ebenso barbarische, wie sinnlose Ausgleidung von Beleidigungen zulässig ist — ist in Amerika unbekannt. Es geht damit ähnlich, wie mit den „amerikanischen“ Billards, d. h. Barbierstuben und hundert anderen Dingen, die in ihrer Art „drüben“ umsonst gesucht werden müßten. Hier ist ein Duell, welches allerdings an Abentheuerlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, aber jedenfalls als ein charakteristisches amerikanisches Duell gelten darf. Der Schauplatz ist das Dorf Louisville an der kanadischen Grenze. Hier bewarben sich zwei Farmer, Fretette und Charpentier, um die Gunst einer jungen Dame, welche Beide mit gleicher Liebeshörigkeit behandelt und sich lange nicht für den einen oder anderen der Männer zu entscheiden vermochte. Die Folge war eine tödtliche Feindschaft der Rivalen, die sich dann eines Abends auf dem gemeinschaftlichen Heimwege darüber einig wurden, daß Einer weichen müsse. Da keiner sich hiezu freiwillig entschließen konnte, vielmehr Jeder sich für den Begünstigteren hielt, kamen sie überein, die Angelegenheit durch einen Kampf zu schlichten, in welchem Einer auf dem Blase bleiben müsse. Darauf wurden folgende Bedingungen festgestellt: Beide Männer sollten allein, ohne Begleitung und ohne Waffen, am Ufer eines nahe Flussess erscheinen und dort mit einander um Leben kämpfen; dem Sieger ward das Recht eingeräumt, den Besiegten, d. h. den zu Boden Gestürzten, in den Fluß zu schleudern, überhaupt sollte es erlaubt sein, nach dem Rande des Ufers zu drängen, um desto sicherer und schneller an das Endziel zu gelangen. Nachdem dies zu Papier gebracht war, nahmen die Männer von einander Abschied und gaben sich die gegenseitige Versicherung, daß sie „Gentlemen“ seien und als solche, also ehrlich, handeln würden. Wichtig fand am nächsten Tage der entsetzliche Kampf statt. Zur bestimmten Stunde kamen beide Männer zu Pferde auf den Kampfplatz, sprangen zu Boden und unarmten sich ohne Besinnen zu einem wilden Ringen auf Leben und Tod, dabei immer näher nach dem felsigen Abhang des Ufers drängend. Fünf Minuten lang hatten sie, ohne zur Entscheidung kommen zu können, gerungen, als Fretette zurücksprang und in der Hitze Felsstücke nach seinem Gegner zu schleudern begann. Auch Charpentier sah sich nach Waffen um. Unglücklicherweise fand

16.]

## Geführt.

Roman nach dem Französischen von A. St.

Erster Theil.

6.

### Der Bruder.

Sie theilte ihrem Geliebten mit, daß das Testament Baron Noel bekannt war, da die beiden Brüder kein Geheimniß vor einander hatten, daß er ihr vorgeschlagen habe, dem Wunsche des Bruders gemäß, das Vermögen ungetheilt zu lassen, wie es bei seinen Lebzeiten war, daß er Alles auf sich nehme und ihr so die Mühe einer schwierigen Verwaltung ersparen wolle, so lange wenigstens, als sie Witwe bleibe, denn er hatte ihr mit großer Zartheit der Ausdrücke auch erklärt, daß sie — seiner Ansicht nach — zu jung sei, um sich, trotz ihres Schmerzes, zu ewiger Einsamkeit zu verdammen. Alles ging also vorzüglich und der Himmel schien wolkenlos zu sein.

Die beiden Liebenden trafen ihre Verabredungen und stellten einen Verhaltungsplan für die Zukunft fest. Die Baronin zeigte sich glühender, der Herzog sorgenvoll und düster.

Er erklärte, daß sie große Vorsicht üben und sich aus Klugheit eine momentane Trennung auferlegen müßten; er vertraute seiner Geliebten, daß ihm seit jener tragischen Nacht Paris unerträglich sei, daß er ein Bedürfniß nach Luftveränderung empfinde, und daß er sich bei Anbruch der ersten schönen Tage nach der Bretagne zurückziehen werde, wo er sein Schloß Langon bewohnen werde; er sagte ihr ferner, daß sich seine Verhältnisse in solcher Verwirrung befinden, daß er seinen Notar beauftragt habe, dieselben zu ordnen und daß er sich Entbehrungen auferlegen müsse, bis zu dem Augenblicke, wo sie an die Heirath denken könnten.

Der Gedanke an das Landleben in der Bretagne lächelte auch der jungen Witwe zu. Hatten sie sich nicht dort kennen gelernt, waren es nicht die schönen Gefilde von Scaer, wo der Roman ihrer Liebe begonnen hatte? Der Herzog konnte doch öfter nach Paris kommen und im Sommer würden sie sich ganz natürlich in Morbihan treffen, da die Ortschaften Scaer, Pleban und Langon an einander grenzten. Auf solche Art würde im Gegentheile die Intimität der beiden Liebenden auf die natürlichste Art der Welt wachsen, größer und inniger werden. Die Baronin dachte auch, daß der Herzog ihr dort unten, in dieser wilden Gegend, inniger angehören würde, als in Paris, wo sie Kivalitäten fürchtete. Sie nahm also das Projekt der Willkür ihrer Geliebten mit Freude auf. Sie wiederholte ihm den Satz, den sie in jener verhängnißvollen Nacht ausgesprochen hatte:

— Ich liebe Dich und nichts soll uns von einander trennen.

Als sie einander verließen, waren Sie über Alles einig.

Zur selben Stunde hielten Baron Noel, Graf Hugo Pleban und Renaudet Rath im Kabinete des Bankiers, in der Rue Vergère. Baron Noel las seinen Freunden den letzten Willen seines Bruders vor, welchen er allein kannte.

— Meine Herren, sagte er, Louise Renaudet hatte einen Geliebten und mein Bruder wurde ermordet; an uns ist es, die Mörder zu entdecken und sie zu richten.

7.

### Auf dem Lande.

Die Straße, welche von Rennes nach Ploermel führt, durchquert, wenn sie die Grenzen des Bezirkes Morbihan erreicht, eine wilde, fast unbewohnte Gegend von sieben bis acht Meilen im Um-

frei e. Die Mitte dieses beträchtlichen Raumes ist vollständig durch die drei Domänen Pleban, Scaer, und Langon okkupirt, welche die Freude aller Jagdliebhaber bilden würde. Ebenso würden die Fischer mit der Angel, hier ein wahres Eldorado finden, denn die Wälder und Gebüde sind reich an Wild und eine große Anzahl von Bächen bildet in ihrem Zusammenflusse sehr frische Teiche. Von diesen drei Gütern gehörte das eine, Pleban nämlich, dem Grafen Hugo, das zweite, Scaer, war der Geburtsort der Baronin und Langon war das größte Schloß der Herzoge von Vaudrey. Ungefähr drei englische Meilen Entfernung lag zwischen den Domänen, von deren Edelhöfen Pleban der am wenigstens luxuriös eingerichtete, die anderen durch seine Lage beherrschte. Es war auch das einzige, welches am Beginne einer ziemlich bevölkerten Ortschaft erbaut war, während seine Nachbarn sozusagen mitten in der Wüste ragten. Die beiden Schlösser von Scaer und Langon waren von Wäldern umgeben.

Diese drei Landgüter wurden in Abwesenheit der Besitzer von den Verwaltern administriert, welche als die wichtigsten Personen der Gegend betrachtet werden können. Dieselben, eine Art von Vize-Königen, verfügten über Alles nach ihrem Belieben, ernannten die Wald- und Feldhüter, wählten das Personal der Meierhöfe und verfügten mit einem Worte über die Ländereien, die Wälder, Teiche und die Jagd nach ihrem Verstandniß und ihrer Auffassung. Sie behandelten sich gegenseitig mit Achtung und auf dem Fuße der Gleichheit.

Am zehnten Tage des Maimonates, welcher dem 26. Februar folgte, über dessen Katastrophe wir berichteten, war der kleine Flecken Pleban im vollen Feste. Es war das „Fest der Vergebung“, welches gleichbedeutend ist mit den Kirchweihfesten in anderen Gegenden und welchem man in der Bretagne diesen Namen gegeben hat, weil man nicht mit bösen Ge-

er eine eiserne Stange und im Nu lag der Feind mit zerfetztem Schädel am Boden. Hier muß den Sieger ein Grauen erfaßt haben, denn er führte den letzten Punkt der Bedingungen nicht aus, nämlich den Besiegten ins Wasser zu schleudern, sondern warf sich auf sein Pferd und stoh in die Wälder. Bis zur Stunde hat man den Unglücklichen, der überall als ein Ehrenmann bekannt war, nicht finden können und es scheint, er ist, seine Farn im Stiche lassend, in einen feinen Staat entflohen, während der nicht minder bedauerenswerthe Frechthe von Bauern aufgefressen wurde, die dem Kampf aus der Ferne zusehen hatten, und nun hoffnungslos darniederliegt.

Allerlei.

(Vom russischen Hofe.) In den Salons der Petersburger hohen Gesellschaft sprach man seit Monaten viel von der Herzensneigung, die einen jugendlichen Großfürsten mit der Tochter des Grafen Ignatijew verbindet. Es war kein Geheimniß, daß der siebenundzwanzigjährige Großfürst Michael Michailowitsch seinen Vetter, den Czaren, um die Einwilligung zu seiner Vermählung mit der jungen Comtesse gebeten habe; ebenso sicher wußte man aber, daß der Czar seine Zustimmung auf's Entschiedenste verweigert hatte. Man erzählte sich auch, daß Graf Ignatijew jetzt tief in Ungnade gefallen sei, da Alexander III. ihn im Verdachte habe, daß er das Verhältnis seiner Tochter zum Großfürsten Michael Michailowitsch gegen den allerhöchsten Willen begünstige. Umso größer war die Ueberraschung der Petersburger Hoffreise, als jüngst Graf Ignatijew wiederholt besonders ausgezeichnet wurde. Zum ersten großen diesjährigen Hofball im Winterpalais war auch Ignatijew geladen, einige Tage später ward ihm sogar eine besondere Audienz gewährt. Das Herz des Czaren hat sich erweichen lassen: Alexander III. hat zur Vermählung des Großfürsten Michael Michailowitsch mit der Tochter des Grafen Ignatijew die anfänglich verweigerte Einwilligung ertheilt.

(Womit und was die Kinder spielen.) Ist von Wichtigkeit, wenn wir errathen wollen, was die Alten beschäftigt. Denn wie die Kinder einer Familie im Spiele das Handwerk des Vaters nachzuahmen lieben, so spiegeln die Spiele der Kinder eines ganzen Volkes gewissermaßen das Handwerk wieder, das dieses Volk gerade mit Eifer betreibt. So hat die gegenwärtige Heeresreform in Frankreich, welche dahinzieht, im Nothfalle drei Millionen schlagfertiger Krieger auf die Beine zu bringen, in den französischen Kinderspielen tausende Armeekorps von Blei-, Zinn- und Blechsoldaten mobilisiert. Man sehe sich nur einmal die Knaben im Park des Luxembourgs und im Tuileriengarten an, die das Schmetterlingsnetz, den Fang- und Federball, sowie das Reifenspiel ganz vergessen zu haben scheinen. Sie alle sind mit Degen und Klinge bewehrt, und während die Kinder vor 1871 über eine bunte Pflanzung oder ein Bauernwägelchen in Taschenformat glücklich in die Händchen patachten, schleppen die püßigen Kerlchen jetzt nur noch Kanonen und Munitionskisten über den feinen Sand. Anders verhält es sich mit diesen Dingen in England und in dem glücklichen Amerika, das nicht nur keine Basalte, sondern auch keine allgemeine Wehrpflicht besitzt. In diesen Reichen haben der naturwissenschaftliche Fortschritt und die hohe Entwicklung der Technik auf die Art des Spielzeugs bestimmend eingewirkt. Kaum daß so ein kleiner Panzer buchstabieren kann, muß er schon eine Miniatur-Locomotive oder sonst ein raffinelles und tickendes Kinderwerk haben, und der englische Damenlang theilt sein Herz zwischen den Schiffen — dem National-Spielzeug — und jenen optischen, mechanischen und anderen physikalischen Schnurpfeifereien, die auf dem Kontinent erst ganz allmählig ein Zeitvertreib der Kleinen zu werden beginnen.

(Das Comité für die Schönheits-Konkurrenz in Nizza,) das sich durch den Mißerfolg des Turiner

Unternehmens keineswegs genirt fühlt, scheint sein Arrangement im großen Stile halten und neuartig gestalten zu wollen. Der Saal des Kasino-Theaters wird in einen Ballsaal umgewandelt werden. Die Logen werden mit Blumen geschmückt, und die Bühne wird eine elektrisch beleuchtete Grotte darstellen. Die Soirée wird mit einem großen Konzert beginnen, darauf werden die schönen, offiziell an dem Wettbewerb theilnehmenden Frauen mit einem Triumphmarsch in den Saal geführt werden, wo sie den Ball eröffnen. Die Damen in den Logen dürfen maskirt erscheinen, aber jede in dem Tanzraum unmaskirt erscheinende Dame wird als Mitbewerberin um den Schönheitspreis angesehen.

(Bärenjagen in Rußland.) Wie man aus Petersburg berichtet, hat am 22. v. M. in der Umgebung des Städtchens Selenino eine vom Jagdkommando des Pawlow'schen Infanterie-Regiments veranstaltete Bärenjagd begonnen, an welcher 32 Soldaten und zwei Offiziere des erwähnten Regiments theilnahmen. Die Jagd dauerte vier Tage. Das Jagdterrain war ein sehr großes. In die zahlreiche Treiberfette waren auch Soldaten eingereiht worden. Alle übrigen Soldaten wurden mit Gewehren versehen und standen in einer Linie mit den Offizieren. Außerdem wurden Dloneger Kläffhunde mitgenommen, die sich ganz besonders für die Bärenjagd eignen und dem Bären sehr scharf auf den Leib gehen. Der erste Jagdtag verlief ungünstig, ungeachtet des sehr rationell angelegten Treibens. Der Bär durchbrach nämlich die Treiberfette, wobei es sich drohigerweise ereignete, daß einer der als Treiber fungirenden Soldaten den Bären mit einem Knüttel über den Rücken schlug und der Knüttel zerbrach. Am anderen Jagdtag schloß einer der Schützen den auf ihn zukommenden Bären an und verwundete ihn schwer. Nach energischer Verfolgung gelang es schließlich, seiner habhaft zu werden. — Der aus dem dritten Lager aufgedrehte Bär nahm seine Richtung direkt auf Herrn Andrejewskij. Es war eine Bärin, die wüthend gemacht, auf den Schützen anstürmte. Herr Andrejewskij gab zwei Schüsse auf dieselbe ab, verwundete sie jedoch nur leicht. Da trat ein höchst kritischer Moment ein; die Bärin erhob sich und attackirte den Schützen, ihm direkt auf den Leib gehend. Seine Lage war umso ernster, als die benachbarten Jäger keine Zeit hatten, ihrem Gefährten zu Hilfe zu eilen. Doch da kam die Hilfe von anderer Seite. Die Dloneger Hunde wurden losgelassen und fielen nun ihrerseits die wüthend anstürmende Bärin an, damit die Aufmerksamkeit derselben auf sich lenkte. Der Schütze fand Zeit, sein Gewehr von Neuem zu laden und zwei Schüsse auf die Bärin abzugeben, worauf sich letztere dem nächsten Schützen, Kapitän Rudanowskij, zuwendete, der ihr einen wohlgezielten Schuß in den Kopf gab. Eine aus den Schützen gebildete Jury erkannte Herrn Andrejewskij das Anrecht auf die schließlich erlegte Bärin zu. — Den vierten Bären hoben die losgelassenen Hunde sehr bald aus seinem Lager. Derselbe nahm seine Richtung direkt auf Kapitän Krause, der ihn aus allernächster Nähe durch einen vorzüglichen Schuß zu Boden streckte.

(Seine Marmorbüste) hat Kaiser Wilhelm in diesen Tagen dem König von Italien durch einen Kabinetscourier zustellen lassen. Das Geschenk, welches der Kaiser schon im Oktober dem König Humbert versprochen hatte, traf, wie wir der „Gazetta d'Italia“ entnehmen, am vergangenen Donnerstag in Rom ein und wurde sofort dem König überreicht. Die Büste ist ungemein ähnlich, und König Humbert beehrte sich, sie seiner Gemahlin persönlich zu zeigen. Bei dem nächsten Hofball soll das kaiserliche Geschenk in der Sala Regia des Quirinals zur Aufstellung gelangen. Das Blatt fügt hinzu, der König habe einen der ersten Bildhauer in Rom beauftragt, seine und seiner Gemahlin Büste anzufertigen, um sie als Gegengeschenk nach Berlin zu überbringen.

(Die Pariser Ballaison.) Aus Paris wird vom 9. d. geschrieben: „Im Hotel de Ville war gestern

großes Ballfest, das zweite und letzte dieses Winters. Von den zehntausend Einladungen, welche der Gemeinderath erließ, scheinen wenige unbenutzt geblieben zu sein; denn man drängte sich in den prächtig geschmückten und elektrisch beleuchteten Räumen des stattlichen Gebäudes. Mit Heiterkeit wurde bemerkt, daß Joffrin, der bekannte Vize-Präsident des Pariser Gemeinderathes, welcher letztes Jahr noch im Gefrorenen den Festen bewohnte, sich zur Anschaffung eines korrekten Fracks herbeiließ und mit demselben angethan dem Präsidenten der Republik die Honneurs machte. Noch drohlicher findet der „Figaro“ unter Anderem, daß Herr Carnot im „Hotel de Ville“ nicht nur ehrerbietig, sondern wiederholt mit sympathischem Zuruf von der Menge begrüßt wurde und sein „Vive Boulanger!“ darzwischen tönte. — Am 9. d. gab der Präsident der Republik, Sadi Carnot, im Elysée-Balast den ersten großen Ball dieses Karnevals, welcher schon vorigen Woche hätte stattfinden sollen und wegen des Todes des österreichisch-ungarischen Kronprinzen vertagt worden war.“

(Folgende seltsame, aber authentische Geschichte) trug sich, wie aus London geschrieben wird, letzten Sonntag in Hackney zu. Minnie Hannah Adams ein 19jähriges Mädchen, die Tochter eines Obst- und Gemüsehändlers in Cleanoroad, wurde letzten Sonntag von ihren Eltern, welche eine Leichenfeier auf dem Lande besuchten, mit zwei Brüdern und einer jüngeren Schwester zu Hause gelassen. Gegen Abend kam ihr Verlobter; das junge Mädchen war ängstlich, glaubte, sie hörte seltsamen Lärm im Haus und bat ihren Verlobten, im Haus zu schlafen. Während der Nacht träumte ihm, seine Geliebte gehe an ihm vorbei und winke ihm, zu folgen. Er erwachte, fühlte, daß etwas nicht mit rechten Dingen zugehe, ging in den Gang hinaus, sah aber nichts Ungewöhnliches. Er kleidete sich an, ging zur Thüre des Mädchens und klopfte, ohne eine Antwort zu erhalten. Er weckte die anderen Geschwister; die Thüre des Schlafzimmers wurde erbrochen und man fand das junge Mädchen todt auf dem Boden liegen. Blut floß aus ihrem Munde.

(Schloß Chenonceaux.) Das historische Schloß von Chenonceaux, eines der bedeutendsten Baudenkmäler der Touraine, ja ganz Frankreichs, welches der Schwester des Deputirten Wilson, Schwiegerjohnes des ehemaligen Präsidenten Greys, gehörte, ist kürzlich an den „Credit Foncier“, der darauf ein Hypothekendarlehen von anderthalb Millionen Francs gewährt hatte, um den Preis von 410,000 Francs bei der zwangsweisen Versteigerung verkauft worden. Das genannte Hypothekar-Institut wird das Schloß, dessen Erhaltung einen großen Aufwand verurteilt, natürlich nicht behalten, sondern trachten, es an einen Liebhaber zu geben. Der früheren Besitzerin waren vor mehreren Jahren von einem Amerikaner vergeblich vier Millionen für das Schloß geboten worden.

(Aus den Memoiren des Hofschaupielers Junfermann) ist schon sehr viel Merkwürdiges und Interessantes mitgetheilt worden. Das eine der vielen Kapitel in den „Memoiren“ beginnt folgendermaßen: „Der Regisseur Gerstel erkrankte und erhob sich nicht wieder von seinem Krankenlager, auf das ich in der Zahn der Zeit geworfen.“ Ja, was solch ein Zahn nicht alles zuwege bringt!

(Wie man mit Hilfe der Musik) zu einer Frau gelangen kann. Man sucht sich durch „Lift“ in eine Familie einzuführen, läßt sich zum „Suppé“ laden, erscheint zu diesem mit einem „Strauß“, läßt es sich dann einige „Goldmark“ kosten und theilt schöne „Rubinstein“ aus und „Delibes“ kommt dann ganz von selbst. Probatur est!

(Eigener Maßstab.) „Was jagst Du zum Kollegen A.“ — „Muß ein verdammt reicher Kerl sein, hat immer was zum Bersehen.“

anken zu demselben kommen soll. Es findet an diesen Festtagen eine allgemeine Ausöhnung, ein allgemeines Umarmen statt. So haben es die Alten auf diesem festen Granitboden gehalten und die Jungen ahnen ihnen nach. Das will nicht etwa sagen, daß hier das Vergessen der Beleidigungen im evangelischen Sinne geübt wird, und die Verräther hier unbekannt sind; allein man heuchelt hier wie überall und mehr als ein Bewohner des Morbihan verbirgt den inneren Groll unter der Lieblosung der Lippen und kräftigen Händedrücken.

Der König von Pleban war ohne Widerrede Graf Hugo, der Freund der Breffons, der Abkömmling der Herren des Landes; allein Graf Hugo war gegen seine Gewohnheit in Paris zurückgehalten und während seiner Abwesenheit war es sein Verwalter, der alte Laurent Rebec, der seine Stelle versah.

Seit der zehnten Stunde, wo die Messe begann, flammte das Feuer in seiner Küche; seine Küche war ober die des Schlosses. Der alte Rebec vereinigte die Funktionen des Verwalters mit denjenigen eines Majordoms, wenn Graf Hugo sich auf dem Gute befand. Der Verwalter, in einem braunen, langen Rocke, von der Farbe der Trappistenkutteln, in Samaschen und mit seinen langen, grauen und glattgestrichenen Haaren, welche seine Schläfen bedeckten, und in seinem Filzhute mit breiten, durch zu langen Gebrauch gerötheten Rändern, trieb seine Mägde an.

— Vorwärts, Catiche, wirf eine Handvoll Holz ins Feuer, Mädchen. Rasch, rasch! Tummle Dich, Marguerite, mein Kind, und seht zu, daß Alles spiegelblank sei, wie es sich gehört.

Es war eine wichtige Sache, um die es sich handelte, denn nach der Messe sollten sich wenigstens zwanzig Gäste an der Tafel einfinden. Zuoberst die Cleguer aus Saer, welche als alte Freunde gelten konnten Malo Cleguer, der Vater und sein

Sohn Correntin, der Bruder Johann-Maria's, des Stammbdieners des Barons Jacques, der schönste und müchtigste Bursche der Gegend. Er war auch reich, was keinesfalls schadet. Im Dienste der Breffons hatte das Geld keinen übermäßigen Werth und die Bezahlung war eine gute. Und dann waren die Cleguer auch als die anständigsten Leute in der Gegend allgemein geachtet. Es gab über sie bloß eine Stimme und dieselbe besagte, daß sie gefällige und aufrichtige Leute seien.

Aber Correntin, der seit seiner Heimkehr vom Regimente, wo er Wachtmeister bei den Dragonern war, schon zwanzigmal hätte heirathen können, war noch immer ledig, trotzdem es vielleicht kein Mädchen gab, welches seine Hand ausgeschlagen hätte. Die Mädchen, fünf und sechs Meilen in der Runde, schwärmten förmlich für ihn und er war doch schon dreißig Jahre alt. Es gab viele Leute in der Gegend, welche sich darüber wunderten, daß er noch nicht geheirathet hatte; allein er hatte seine eigenen Gedanken darüber, Gedanken, welche in der Familie Rebec nicht unbekannt waren. Es war nicht umsonst, daß in Pleban ein schönes Mädchen unter den Augen ihres alten Vaters aufwuchs, trotzdem Männer eigentlich nur sehr wenig von der Erziehung der Mädchen verstehen.

Yvonne Rebec sollte, wenn der Mohn blühen würde, ihr achtzehntes Jahr erreichen, und das war die für ihre Verheirathung festgesetzte Zeit. Zwischen den Eltern war bereits Alles in Ordnung gebracht und Alles sagte dem zukünftigen Ehepaare eine glückliche Zukunft voraus.

Johann-Maria liebte seinen Bruder und haßte die Ehe; er hatte die Absicht, in Saer als alter Junggeselle zu leben, wenn er sich zur Ruhe setzen würde.

Correntin Cleguer würde also das ganze Vermögen bekommen, und bei den Rebec hatte Yvonne

die schöne Yvonne, wie man sie in der ganzen Gegend nannte, weder Bruder noch Schwester.

Von einer Theilung konnte also keine Rede sein. Um die Wahrheit zu sagen, spielten jedoch diese Berechnungen zwischen den Cleguer und Rebec keine große Rolle; die beiden jungen Leute geseilen einander, sie liebten sich und das war die Hauptjache.

Es bedarf keiner großen Summen, um in dieser Gegend Morbihans glücklich zu sein; denn was sollte man auch da mit denselben anfangen? Glückliche Gegend!

Die Mahlzeit, welche zwei Stunden später alle Freunde der Rebec's vereinigen sollte, war fast als ein Verlobungsmahl zu betrachten; aus diesem Grunde trieb der Verwalter seine beiden Mägde, zwei starke, stämmige Mädchen, mit flachgelbem Haar und gefärbtem Teint an.

— Vorwärts, Catiche, Marguerite! rief er, Muth, Kinder!

Und die beiden Mägde regten sich in der That, daß es nur so eine Art hatte: sie schäumten die Suppentöpfe ab, die auf dem Herde standen, und drehten den Bratspieß, der fast so lang war, wie eine Lanze und an dem eine Anzahl Enten und Hühner als Braten für die Gäste bestimmt waren.

Man erwartete auch die Guehenec's aus Langon, ebenfalls Freunde, wenn auch nicht so intime, wie die Cleguer's, eigentlich mehr Nachbarn, für die man Rücksichten haben mußte. Wenn die Hunde von Saer jagten, sprangen sie oft auf das Gebiet von Langon hinüber, ohne sich darum zu kümmern, daß es Gräben und Grenzsteine gab und auch die von Pleban machten sich keine solchen Bedenken. Man muß duldsam gegen einander sein, wenn man so nahe wohnt, sonst gibt es ewigen Haß.

(Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte und neue**  
fenerfeste und einbruchssichere  
**Kassens**,  
auch Original Friedrich  
Wiebe und S. Wertheim  
& Co., wenig gebraucht, of-  
ferirt billigst Wiener Kaffee-  
Fabrikniederlage, Budapest-  
Göttergasse 6.

Prachtvoll eingerichtete  
**Restaurations-  
lokaleitäten**  
sammt Wein- und Bieraus-  
schenk, alter Posten, wo viel  
Wein verkauft wurde, in um-  
mittelbarer Nähe der Andrássy-  
straße und Oper, sind sofort  
zu vermieten. Näheres in  
der Exp. 1483

Großer, geräumiger  
**Wirthshaus-Keller**  
frequente Gegend, Börsmar-  
tthausgasse 15, zu vergeben. Eben-  
dasselbst kleinere und größere  
**Gassenwohnungen**  
per 1. Mai. 1379

**Gassen- und Hofwoh-  
nungen**  
allerlei Gewölbe sind pro  
Mai zu beziehen VII. Er-  
zsebetkörut Nr. 36.  
VII. Ovodagasse Nr. 3.  
Näheres bei den Hausbesorgern.  
1364

**Reines unange-  
schnittenes Makula-  
turpapier** ist um 11  
fl. pr. Meterzentner,  
bei Abnahme von 5  
Mtzr. um 10 fl.  
zu verkaufen. Näh.  
in der Expedition.

**Universitätslehrer**  
sucht geistige Beschäfti-  
gung für den Nachmittag  
Eventuell als Korrektor  
für Gymnasial u. Realschüler.  
Näh. deutsch, französisch, Gest.  
Anträge sub „Jurist 21“ an  
die Exp. 500

Zur sachkundigen Erziehung,  
**Idiotischer,**  
schwachsinniger und schwach-  
befähigter Kinder, empfiehlt  
sich ein anerkannter Fachpäd-  
agog. Gest. Anträge werden  
unter der Chiffre „Faspa-  
dagog“ an die Exp. erbeten.  
1424

Die ehemals  
**Hunfalvi'sche Villa**,  
bestehend aus 4 Zimmern,  
1 großer Glassalon, Küche,  
Waschküche etc., Sommer und  
Winter bewohnbar, Par-  
garten schattig, schöne Aus-  
sicht, ist zu vergeben. Näh.  
in der Exp. 1392

**Große elegante  
Salons**  
mit schöner Küche und Neben-  
räumlichkeiten, in nächster  
Nähe der Oper, geeignet für  
Bereine, Bankinstitute oder  
andere Zwecke per sofort  
oder pr. 1. Mai zu vermieten.  
Näheres in der Exp. 1482

Zu 4. Bez., Grenadiergasse  
Nr. 3 ist eine  
**Hofwohnung**  
im 1. Stock, bestehend aus  
2 Zimmern, Küche, Keller,  
Boden, am 1. Mai d. J. zu  
verlassen. 1490

Das  
**Muſſwirthsgeschäft**  
verbunden mit Schnapsaus-  
schenk, kalter Küche, welche  
einen Verkehr von 2000 Per-  
sonen feinsten Klasse, auch für  
Damen geeignet, wegen Ueber-  
nahme eines größeren Geschäftes,  
sofort zu verkaufen. Erfor-  
derlich 2 bis 3000 fl. Näh.  
H. Herzhaft, Kaffeehaus, Tü-  
rkönigsches Palais. 1446

**Ein Restaurant  
mit Bierhaus** verbunden,  
am frequentesten Platze Bu-  
dapests, höchst elegant ein-  
gerichtet, separate Speisekammer,  
tägliche Lösung fl. 250-300  
ist anderer Unternehmung  
halber zu verkaufen. Näh. zu  
erfragen Waiknerboulevard  
44, 1. St. 12. J. Hans.  
1487

**Antiquitäten,**  
altes Gold und Silber,  
Juwelen und Steine,  
Münzen und Silber,  
Bronzegegenstände  
und führen werden zu  
höchsten Preis gekauft bei  
**Wisinger Mor,**  
Juwelen- u. Antiqu-Händler,  
Budapest, Sathvanergasse  
Nr. 15, vis-à-vis der  
Neuweltgasse. 58967

**Elegante Möbel,**  
Schlaf- und Speisezimmer,  
wenig benützt, auch einige  
orientalische Teppiche, billigst  
zu verkaufen. Adresse in der  
Exp. 1508

Ein  
**bordeaux Leder-Speise-  
Divan,**  
so auch Ottomane und Di-  
vans sind in großer Auswahl  
sofort staunend billig zu  
verkaufen bei Leopold Deutsch,  
Arany János-utca Nr. 34.  
1488

**Français distingué**  
donne des leç., se charge  
de traductions, Sous „Fran-  
çais“ à l'Exp. 1514

**Gewölbe,**  
mit Wohnung verbunden, leb-  
hafter Posten, auch für Werk-  
stätte geeignet, ist pro 1. Mai  
staunend billig zu haben. Näh.  
in der Exp. 1158

5000.  
**Komptoirist,**  
Buchhalter oder Kassier  
sucht ein junger  
Mann, Christ, mit  
ausgezeichneten Re-  
ferenzen in einem  
heftigen nur renom-  
mirten Hause bei-  
digt Stellung. Lei-  
stetwenn erforderlich  
einige Tausend Gulden  
Kautions. Ver-  
mittler gutes Hono-  
rar. (Kopirung-  
Anträge od. ähnliche  
geschäftliche Ueber-  
setzungen ausgeschlossen).  
Antworten erbeten  
unter „Ernst“ an die  
Exp. 1503

**Zehn Gulden**  
täglich kann Jedermann ver-  
dienen durch den Verkauf von  
Losen auf Karten, auf Grund  
geleht. ausgestellter Datenbriefe.  
Anträge an das Bank- und  
Wechslerhaus Armin Schön  
junior, Budapest, 7. Bezirk,  
Königs-gasse 1. 1501

**Wegen Abreise.**  
Möbel, Salon, Speise- u.  
Schlafzimmer sowie Kü-  
chenmöbel und Geräthe  
im früheren amerikani-  
schen Konsulate billig zu  
verkaufen. Andrássy-ut 13,  
zwischen 10-12 Uhr Vor-  
mittags, diese Woche. 150

**10% Zinsen.**  
Die größere Hälfte eines Ofner  
Hauses, welches bei billiger  
Miethe 10% Interessen trägt,  
ist um fl. 4200 zu verkaufen.  
Adr. in der Exp. 1406

**2 Gassenwohnungen**  
Csengerygasse Nr. 19, an der  
Königs-gasse, 1. St. 2 Gassen-  
zimmer, Vorhaus, Küche,  
Speis, Klozet, 2. St. 3 Gassen-  
zimmer, Alkov, 1 Hofzimmer,  
Badezimmer, Vorhaus, Stie-  
genhausausgang, Küche, Speis,  
Klozet. 2 Geschäftslöcher  
zu jedem Geschäfte geeignet,  
zu vermieten. 1476

Zwei  
**Geschäftslöcher,**  
geeignet für Speisgeschäft,  
Fleischbank, Milchverleiß,  
z. c., im Eckhause  
**Csengerygasse Nr. 19,**  
an der Königs-  
gasse. 1476

**Nein Schwindel**  
mit neuen Kleidern, welche  
als alte verkauft werden, son-  
dern nur von Herrschaften  
abgelegte Herrenkleider,  
in größter Auswahl zu billig-  
sten Preisen sind zu haben  
**Karlöring Nr. 2,**  
Ede-Sathvanergasse, im Hofe  
Dafelst auch Kleiderleihanstalt.  
9

**Eine Greislerei**  
auf gangbarem Posten ist  
Krankheit des Besitzers halber  
sofort zu übergeben. Näh. in  
der Exp. 1422

**Hausgründe**  
in Steinbruch, größere  
Auswahl in schönster Gegend  
billig zu verkaufen. Näheres  
in der Speisereihandlung  
Leop. Blantenberg, Kapellen-  
gasse. 1399

Ein  
**Salonin-Wagen,**  
ein zweiflügeliger Batard-Wagen  
ist zu verkaufen. Näheres  
Palatingasse Nr. 36. 39694

Eine  
**tücht. Bonne,**  
Ungarin, die schon als solche  
gewirkt, wird zu 3 Kindern  
im Alter von 8, 10, und 2  
Jahren sofort aufgenommen.  
Selbe muß auch die Leitung  
der Wirthschaft und Schnei-  
derei verstehen. Offerte sammt  
Zeugnissen und Photographie  
sind zu richten an Frau Da-  
vid M. Weiß in Temes-  
vár. Gehalt nach Ueberein-  
kommen. 1355

Arpadgasse Nr. 7 ist eine  
**Gassen- und eine  
Hofwohnung**  
pr. 1. Mai billig zu verlassen.  
1387

190 fl.  
2 Gassenzimmer, 1 Vorhaus,  
1 Küche, 1 Kammer, Klozet  
und Zugehör, zu vermieten  
pro Mai a. c. Adresse in der  
Exp. d. Blattes. 1515

**Ein- und Verkauf  
von Herrschaften ab-  
gelegter  
Herrenkleider.**  
Neue Kleider in mo-  
dernster Façon in gro-  
ßer Auswahl bei  
**Sidor König,**  
Neuweltgasse 1, Ede  
Sathvanergasse, 1. St. d.  
Frads und Salon-An-  
züge werden ausgeliefert.  
40278

**Gold und Juwelen**  
Durch besonders günstige  
Einkäufe aus dem Kön. ung.  
Verkaufte, ferner durch den  
Umstand, daß ich bei einigen  
Konkursmassen Waaren um  
den halben Preis des effekti-  
ven Wertes gekauft habe  
bin ich in der Lage, dem p. t.  
Publikum Juwelen, Gold-  
und Silberwaaren, sowie  
auch Gold- und Silberuhren,  
ferner zu Geschenken, beson-  
ders aber zu Braut- und  
Hochzeitgeschenken  
passende Artikel zu staunend  
billigen Preisen zu verkaufen.  
18löthige Silber-Eßbesteck,  
6 Paar Messer und Gabel  
14-16 fl., 6 Paar Messer  
und Gabel (Dessert) 8-10 fl.  
Preisocourante versende auf  
Verlangen gratis. Nichtkon-  
venientes wird ungetauft.  
**Eisinger Albert**  
Budapest, Kerepesi-ut 12.

**Maschinist,**  
der in größeren Dampfmaschinen  
und Mühlen beschäftigt ge-  
wesen, sucht Posten. Gest. An-  
träge unter „Maschinist“ an  
die Adm. 972

Eine Waife, mit den besten  
Referenzen versehen, sucht eine  
Stelle als  
**Haushälterin,**  
oder als Bonne, auch war  
selbe mehrere Jahre schon in  
einem Geschäfte thätig, daher  
auch für ein Geschäft verwend-  
bar. Gest. Antr. unter Adr.  
„R. 2.“ an die Exp. 1532

ein Gassen-, ein Hofzimmer,  
Küche sammt Zugehör für 1.  
Mai im 5. oder 6. Bezirk.  
Gest. Anträge mit Angabe  
des Preises unter „Hoffmann“  
an die Exp. 1700

Unumgänglich notwen-  
dig für Grundbesitzer, Päch-  
ter, Finanzbeamte, Gemein-  
den, Advokaten zc. sind die  
jeden erschienenen und be-  
reits am 1. Februar in  
Kraft getretenen  
**Vollzugs-Verord-  
nungen**  
zu den Gesetzen über das  
staatl. Schankgefälle u.  
über die Schankrecht-Ent-  
schädigung mit  
**Eingab-Formula-  
rien.** Preis 40 fr. Bei vor-  
heriger Einreichung von 45 fr.  
erfolgt franco Zustellung.  
Früher erl. d. J. 935

**Gesetz über das staatl.  
Schankgefälle und die Ent-  
schädigung des Schank-  
regales.** Preis 60 fr. Bei  
vorheriger Einreichung von 65  
fr. erfolgt franco Zustellung  
durch die k. u. l. Hofbuchhand-  
lung Robert Lampel (Ph.  
Wodianer & Söhne), Buda-  
pest, Andrássystraße 21. 935

**Tunnelbau.**  
Zwei tüchtige, erfahrene  
**Tunnelaufseher**  
für Mineurarbeiten, sowie zwei  
desgleichen für  
**Maurerarbeiten**  
und ein  
**Magazineur**  
finden gegen hohes Gehalt,  
Beschäftigung. Offerte an Bau-  
unternehmung E. Arnoldi,  
Schopshaus in Baden. 1552

**Ein Fräulein,**  
(För.), wird zu mehreren  
Kindern als Erzieherin ge-  
sucht. Musik und Kenntniß  
der ung., deutschen und fran-  
zösischen Sprache erwünscht.  
Näh. in der Exp. 1554

Ein  
**Christenmädchen,**  
die ung. u. deutsch spricht u.  
gut rechnen kann, wird für  
ein solides Geschäft gesucht.  
Näh. in der Exp. 1529

**Schadhen**  
gesucht, der in vornehme Hän-  
der Zutritt hat. Adresse unter  
„Schadhen“ an die Exp. Nur  
gegen Inveratenschein. 1527

**Häzmeisteri állást**  
keres egy tisztességes, szor-  
galmas, jelenleg is fiatal,  
kifogástalan házmeister, ki-  
nek kitünő bizonyítványok  
állanak igazolására. Czime  
e lap kiadóhivatalában.  
1528

**Haus**  
in Est-Endre, schöne Gegend,  
bestehend aus 2 Zimmern, 1  
Küche, Keller, Schuppen und  
Garten, ist zu vermieten u.  
gleich zu beziehen. Adr. in  
der Exp. 1533

**Tüchtiger Kommiss**  
der Kurz- und Wirthwaaren-  
Branche findet sofortige  
Aufnahme. Näheres in der  
Exp. 1544

Ein aktiver Regimentsarzt,  
Christ, 36 Jahre alt, wünscht die  
**Betanntschaft**  
eines soliden, gebildeten  
Mädchens von 20-25 Jah-  
ren mit 10-15,000 Gulden  
Vermögen, behufs Ehelichung,  
zu machen. Photographie er-  
wünscht. Discretion Ehren-  
sache. Briefliche Anträge unter  
„Güd 21“ an die Exp. 1545

**Heirathsantrag.**  
Kaufmann, Christ, 29 Jahre  
alt, sucht eine junge Witwe  
oder Fräulein zur Lebensge-  
fährtn mit einer Mitgift von  
3-4000 fl. Ernstgemeinte  
Anträge unter „Ehrenhaft“  
nur gegen Inveratenschein an  
die Adm. 1530

Kinderloses Ehepaar sucht  
**Wohnung**  
ein Gassen-, ein Hofzimmer,  
Küche sammt Zugehör für 1.  
Mai im 5. oder 6. Bezirk.  
Gest. Anträge mit Angabe  
des Preises unter „Hoffmann“  
an die Exp. 1700

„Dorfwart“  
zu kaufen gesucht. Adr. unter  
„Dentschel“ an die Exp. 1700

Ein  
**Detail-Reisender**  
wird gegen Provision, von  
einem auf der Reise seit Jah-  
ren beständig geführten Weinwand-  
geschäft aufgenommen. Näh.  
in der Exp. 1522

**Ein Kantor**  
zugleich D. T. W. wird  
von der istr. Gemeinde zu  
Felső-Dabas (Pester Kom.)  
gesucht. Der Posten ist sofort  
anzutreten. Jahresgehalt fl.  
250, freie Wohnung und Ne-  
beneinkünfte. Offerte sind bis  
zum 1. März einzureichen. Die  
Reisepesen werden nur Dem  
erlegt, der Acceptirt wird. 1526

**Paris 1889.**  
Deux jeunes gens, chrétiens,  
desirant se perfectionner  
dans le français, cherchent  
un monsieur ou une dame  
née parisienne, pour prendre  
des leçons de conversation  
et de correspondance. On  
adresse les propositions  
écrites à l'administration  
de ce journal, sous le  
chiffre susdit. 1524

Elegante  
**Möbel-Garnitur**  
aus echtem Gobelin, bestehend  
aus 6 Hautenils, 1 Divan,  
1 Salon-Teppich und 1 Sa-  
lontisch, Alles in fast ganz  
neuem Zustande, ist wegen  
Mangels an Raum billig zu  
verkaufen. Näh. in der Adm.  
1523

Zwei schön  
**möblirte Zimmer**  
sammt gänzlicher Kuchenein-  
richtung ist wegen Abreise zu  
verkaufen. Elisabethring 58,  
Parterre 1. 1525

**Okl. gyermekkertészno**  
jó bizonyítványokkal ke-  
restetik. Czim a kiadóhi-  
vatalban. 1538

**Kompagnon**  
zu einem im besten Betriebe  
stehenden Geschäft, mit einem  
Kapital von fl. 5000 bis fl.  
6000 sofort einzutreten.  
Garantirt 50% Verzinsung,  
event. auch mehr. Briefe  
unter „K. N.“ an die  
Exp. 1531

**Schadhen,**  
Ehevermittler wird erucht  
seine Adr. unter „K. 5000“  
in der Exp. gefälligst abzu-  
geben. 1537

**Fünf Zugpferde,**  
drei Federvagen, 1 mit 15, 1  
mit 25 und 1 mit 35 Meter-  
zentner Tragfähigkeit, drei  
Paar neue Pferdegeschirre,  
eine neue Dezimalwaage für  
fünf Meterzentner, eine feuer-  
feste Kasse Nr. 3, Komptoir-  
Einrichtung sammt Glaswand  
sind äußerst billig zu verkauf-  
en. Adr. in der Exp. 1442

**Egy kisasszony**  
ki tökéletesen bírja a  
magyar és francia nyel-  
vet, ajánlokzik mint nevelő-  
vagy társalkodónő. Levelek  
„Mariska“ név alatt cím-  
zendők e lap kiadóhivata-  
lához. 1534

**Ein Gassenportal**  
mit 3 Loch-Feuertüren, so auch  
ein Petroleum-Luster mit 4  
Flammen billig zu verkaufen.  
1536

**Junge Dame**  
ertheilt Unterricht im Porz-  
ellan-, Majolika- u. Stoffma-  
lerei. Gest. Antr. sind sub  
„Kunst 33“ an die Exp. 1540

Eine praktische  
**Haushälterin**  
empfeht sich zur Anfertigung  
aller Art Toiletten, sowie  
Umänderungen, Schlafrode u.  
i. w. Adr. Müllergasse Nr.  
16, 1. St. Th. 6. 1551

Zu neubauten 2 Stock  
hohen  
**Hause,**  
Ofen, 2. Bez., Primás-  
gasse, nächst der Marga-  
rethenbrücke ist per 1. Mai  
ein Geschäftslokal  
sammt Wohnung besonders  
für ein Manufaktur- und  
Kurzwaaren- od. Kleider-  
geschäft geeignet, nachdem sich  
ein ähnliches Geschäft in  
dieser Gegend nicht befindet,  
zu vermieten. Näh. daselbst  
beim Baupolter. 1546

**Háló-,  
ebédlő-, uri-, salon-  
és phantasia-butorok,  
zongora és pianino,  
olajfestmények, sző-  
nyegek, függönyök,  
nipppek igen jutányos  
áron eladtnak, Andrássy-  
út 105, 1. emelet, naponta  
9-12 és 3-5 óráig. 1520**

**W. Gashaus W.**  
verbunden mit  
**Wein- und Bier-  
schant und  
Seltwaren,**  
frequenter Posten, billiger  
Zins, ist anderer Unterneh-  
mung halber zu verkaufen.  
Näh. in der Exp. 1543

**Ein junger Mann**  
mit guter Handschrift, versiert  
im Rechnen, der deutschen und  
flavischen Sprache mächtig,  
welcher auf einem Sägewerk  
bereits thätig war, wird für  
ein solches gegen ein Mo-  
natsgehalt von fl. 30 und  
freie Wohnung, Holz und  
Beleuchtung, sofort aufzuneh-  
men gesucht. Offerte und  
Zeugnisse sind an W. Löwy  
& Sohn, O-Beszerceze zu  
richten. 1535

**Hausmeister gesucht**  
für ein dreistöckiges Haus in  
der Palatingasse. Kinderlose  
Eheleute bevorzugt. Bewerber  
haben sich unter Beibringung  
von Dienstzeugnissen zu mel-  
den bei der Salgó-Tarján-  
Steinbrüche-Verbau-Atien-  
Gesellschaft, Josephsplatz 14.  
1541

Eine  
**junge Dame**  
(Wienerin), die feine Arbeit  
scheut, sucht in einem bessern  
Haus die Stelle einer Haus-  
hälterin. Können auch Kin-  
der sein. Antr. unter „S. P.“  
an die Exp. erbeten. 1542

**Annoncensammler**  
werden gegen hohe Provision  
aufgenommen. Adr. in der  
Exp. 1548

Ein  
**junger Komptoirist**  
aus gutem Hause, 15-16  
Jahre alt, mit schöner Hand-  
schrift, findet gegen Salair u.  
freier Station Engagement  
bei Ignaz Temner, Billed.  
1549

Magyar kir. államvasutak  
üzletvezetősége Bnda-  
pesten. 5382. sz.

**Hirdetmény.**  
Az utasok által vasuti  
személykocsikban vagy ál-  
lomási helyiségekben el-  
hagyott, a magyar királyi  
államvasutak Budapesti  
központi pályaudvarán  
mult évi szeptember hó  
30-ig bezárólag gyűjtött  
s eddig senki által tulaj-  
donjogilag nem igényelt  
tárgyak, ugy mint ruha-  
és fehérművek, kendők,  
kalapok, cipők, sétatotok,  
nap- és esőernyők stb. a  
magyar államvasutak köz-  
ponti személypályaudva-  
rának podgyászkiadási  
helyiségében folyó évi  
február hó 18-án. déltán  
3 órakor tartandó nyil-  
vános árverezés alkalmá-  
val, a legtöbbet igérőknek,  
azonnali készpénzfizetés  
mellett eladtni fognak.  
Budapest, 1889. február  
hó 8-án. 15

**Az üzletvezetőség.**

Der Kapitalist.

Budapest, 12. Februar.

(Vom Geldmarkte.) Die Ansprüche, welche im Wege des Wechselkompte an die Institute gestellt werden, sind gegenwärtig sehr geringfügig. Durch den allmätigen Verkauf der hier eingelangten und lombardierten Getreidequantitäten werden auch die in diesem Geschäft verwendeten bedeutenden Summen successive flüssig und wandern, da sich im Eskompte keine Gelegenheit zu nutzbringender Verwendung bietet, theils in die Sparcassen, theils werden sie zur Kapitalsanlage in Renten verwendet. Die Konsequenz dieser Verhältnisse ist ein weiteres Sinken des Zinsfußes und es wird heute allerfeinstes Papier bereits von der österreichisch-ungarischen Bank mit 3 3/4 Prozent genommen, während Mühlenwechsel und anderes erstes Kommerzpapier mit 3 1/2 Prozent, Geschäftsportefeuille je nach Qualität und Laufzeit mit 4-5 Prozent eskomptirt werden. In Wien ist Geld ebenfalls sehr flüssig, Bankaccepte bedingen dort 3 1/2-4 1/4 Prozent. Im Ausland nimmt die Geldabundanz immer mehr zu und der Preis des Geldes verfolgt eine weiche Richtung. Dem Vorgange der Bank von England und der deutschen Reichsbank ist in der verfloffenen Woche auch die Bank von Frankreich gefolgt, indem sie ebenfalls den Zinsfuß auf 3 Prozent herabsetzte. In Berlin bleibt Geld auf offnem Markte mit 1 1/2 Prozent erhältlich, in Paris beträgt der Privatdiskont 2 1/4 Prozent. Man erwartet, daß die Bank von England noch im Laufe dieser Woche eine weitere Diskontherabsetzung auf 2 1/2 Prozent vornehmen wird.

(Vom Holzmarkte.) Das verfloffene Jahr hat unter günstigen geschäftlichen Verhältnissen seinen Abschluß gefunden und wenn es auch hie und da vorkam, daß einzelne kleinere Kaufleute ihren Verpflichtungen nicht entsprechen konnten, so waren diese Erscheinungen in der Holzbranche nicht häufiger als in anderen Geschäftszweigen. Auch im neuen Jahre läßt sich das Geschäft unter günstigen Auspizien an; es zeigt sich eine so rege Nachfrage nach allerlei Holzmaterial, daß zu jeder Gelegenheit des bald in Fuß gerathenden Frühjahrsgeschäftes eine Steigerung des Preises in Tannenmaterial zu erwarten ist. Den ausländischen Markt betreffend, kommen aus Rumänien günstige Nachrichten von der Herabsetzung der Einfuhr-Holzölle und obzwar es österreichischen Meldungen zufolge nicht sehr wahrscheinlich ist, daß die rumänische Regierung den Abschluß des Handelsvertrages mit uns in Bälde initiiren sollte, verlaute es dennoch aus verlässlichen Quellen, daß die rumänische Regierung den Einfuhrzoll auf Rohholz von 15 Francs auf 1 Franc per Kubikmeter herabzusetzen beabsichtigt.

(Österreichisch-ungarische Bank.) Wie aus dem heute vorliegenden Bankausweise ersichtlich, haben in der ersten Februarwoche die Ansprüche an die Bank weiter abgenommen. Der Eskompte ist um 26 Millionen zurückgeblieben, dagegen ist der Lombard um 0.6 Millionen gestiegen, so daß sich eine Abnahme des Leihgeschäftes um 2 Millionen ergibt. Das bisher geordnete ausgewiesene Reinertragniß wurde, insofern es nicht schon zur Einlösung des fälligen Coupons verwendet wurde, den sofort fälligen Verbindlichkeiten eingereicht. Dieser Bewegung entsprechend hat die Notencirkulation um 1.5 Millionen abgenommen. Der Banknotenumlauf hat sich um 2.5 Millionen vermindert, doch wurden 1 Million Staatsnoten abgeben. Die steuerfreie Banknoten-Reserve beträgt 61.7 Millionen gegen 60.1 Millionen in der Vorwoche. Das gesetzlich zulässige Banknoten-Maximum stellt sich auf 586.5 Millionen; thatsächlich cirkuliren nach Abzug der Staatsnoten 372.8 Millionen Banknoten, so daß sich eine Gesamtreserve von 213.7 Millionen ergibt gegen 212 Millionen in der Vorwoche.

(Die sichtbaren Weizenvorräthe in Amerika) betragen nach der neuesten Aufnahme 34.190,340 Bushels, haben also neuerdings um 684,000 Bushels abgenommen.

(Der Budapestener Spar- und Darlehensverein für Kleingewerbetreibende) hielt heute unter dem Vorsitz des Dr. Hermann Link seine ordentliche Generalversammlung. Dem Jahresbericht zufolge betrug das Stammkapital Ende 1888 82,444 fl.; im Ganzen sind 4000 Antheilsscheine gezeichnet, auf welche in den nächsten zwei Jahren zusammen 120,000 fl. zu zahlen sein werden. Die Spareinlagen betragen 35,000 fl., der Garantiefond für Darlehen 12,453 fl. 83 kr., von welcher Summe nach den statutenmäßigen Abzügen auf die Antheilsscheine eine Dividende von 7 Prozent entfällt. Schließlich wurden in die Direktion Ferd. Hoffmann und Hermann Hoffmann, in den Aufsichtsrath M. Friedmann, Alexander Schmiedl, D. H. Spitzer, Julius Tatars und Dr. Alexander Vais gewählt.

(Spiritussteuer.) Der Finanzminister hat durch eine heute im Amtsblatt veröffentlichte Verordnung gestattet, daß zur Sicherstellung der Erfüllung jener Verpflichtungen, welche in den Ländern der ungarischen Krone der Abfender von mit Verzehrungssteuer belastetem Spiritus dem Alerar gegenüber einget, die Kaution auch durch den Unternehmer jenes Spiritus-Freilagers oder als Freilager deflarirter Raffinerien bei der Finanzdirektion zu erlegen ist, in deren Bezirk der Unternehmer, an den der fragliche Spiritus überwiesen wird, ständig wohnt. Auf Grund der Depots-Bolette kann bis zur Erschöpfung der darin angelegten Summe mit

Verzehrungssteuer belasteter Spiritus, aus welcher Spiritusbrennerei des Landes immer, im Einvernehmen mit dem Unternehmer der Brennerei, zur Verwendung in das Freilager, beziehungsweise in die als Freilager deflarirte Raffinerie angemeldet werden.

(Ungarische Kaufmannshalle.) Die Fachsektion für Detailhandel hielt unter Vorsitz Alois Marton's am 11. d. eine Sitzung, in welcher folgende Gegenstände verhandelt wurden. Bezüglich endgiltiger Regulirung des Hausirweises wurde der Vereins-Sekretär angewiesen, den Gegenstand aufmerksam zu verfolgen, nöthigenfalls zu urgiren und sobald ein konkreter Entwurf vorliegen wird, der Fachsektion Bericht zu erstatten. Bezüglich der angestrebten Revision des Bagatell-Gesetzes wurde nach eingehender Debatte, an der sich die Herren Samuel Wollaf, Alexander Semler, Theodor Kertész und K. F. Deutch beteiligten, beschlossen, an das Ministerium das Ansuchen zu richten, die Revision dieses Gesetzes namentlich in der Richtung vorzunehmen, daß bezüglich der Kompetenz Veräußerungen ausgenommen werden sollen, denen zufolge besonders Kaufleute und Industrielle auch in Bagatell-Angelegenheiten ihre Forderungen vor dem Forum der Buchführung geltend machen können und daß die sachfällige Partei zum Erlaße der Vertretungskosten verhalten werde. Lebhaftes Diszussion provozirte der Antrag Alexander Brachfeld's, Mittel und Weg zu finden, damit dem Uebelstande geendet werde, daß Kaufleute und Industrielle des Auslandes und besonders von Oesterreich in Ungarn und namentlich in Budapest unter dem Vorwande, nur Bestimmungen entgegenzunehmen, thatsächlich Waaren verkaufen. Der Antragsteller legte diesbezüglich der Sektion ein motivirtes Laborat vor. Es wurde beschlossen, das Laborat zu vervielfältigen, jedem Mitgliede der Fachsektion einzusenden und bezüglich des Meritums der Sache eine neue Sitzung einzuberufen.

(Orientalische Kinderpest.) Nachdem in Rußland die orientalische Kinderpest in größerem Maße herrscht, hat der Handelsminister verordnet, daß die aus den genannten Ländern stammenden wiederkaufenden Thiere, ferner gebrauchte Stallgeräthe und Dohsengehirn, sowie benützte Kleider, Schuhwerk und Habern unbedingt zurückzuweisen seien; andere thierische Rohprodukte unterliegen den Bestimmungen der §§. 43-46 des G.-A. VII: 1888.

(Eine russische Milliarden-Operation.) Aus Paris wird gemeldet, daß die Verhandlungen wegen Fortsetzung der Konvertirung der russischen Anleihen zum Abschlusse gelangt sein sollen. Die Konvertirung soll nunmehr die russisch-englischen Anleihen aus den Jahren 1871, 1872 und 1873, die sogenannten Fundanleihen, umfassen. Diese drei Anleihen, welche innerhalb 81 Jahren rückzahlbar sind, repräsentiren einen Betrag von 42 Millionen Pfund Sterling oder mehr als eine Milliarde Francs. Die betreffende Meldung besagt überdies ausdrücklich, daß die neu zu emittirende Anleihe den Betrag der alten zu konvertirenden Anleihen diesmal ansehnlich übersteigen soll. Es handelt sich also um eine neue, große russische Anleihe, deren Zwecke vorläufig nicht bekannt sind, und um eine Finanzoperation der russischen Regierung, deren Betrag eine Milliarde übersteigt. Die Operation soll von derselben französischen Finanzgruppe übernommen werden, welche die erste Konvertirung durchgeführt hat. An der Spitze dieser Gruppe stehen die Banque de Paris und das Comptoir d'Escompte; die deutschen Mitglieder der Gruppe, die Häuser Mendelssohn und Warshawer, sind auch diesmal nur in untergeordnetem Maße beteiligt.

(Zinsvolenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Zinsvolenzen: Philipp Reiß, Handelsmann in Nagybhalonta; Radu Jlie, Bauernkleider-Erzeuger in Bukarest; J. Holländer, Handelsfirma in Kaschau; Wilhelm Ginzler, Tuch-erzeuger in Reichenberg; Joseph Mohr, Tapezierer in Gablonz; Franz Dostal, Schneider in Hohenmauth; Mathias Seiringer Kaufmann in Nied; Francesco Gombach, Handelsmann in Triest; N. (Regina) Kanan, Handelsfrau in Budapest; Vogel u. Kompp, prot. Firma in Prag; Johann Pilsacek, Seifenieder in Kufena; Alexander Fischer, nichtprot. Kaufmann in Kisorohi; Georg Illies, prot. Kaufmann in Modos; Aron Herbst, Kaufmann in Füzes-Abony; Joseph Schwarz, Handelsmann in Deveser; Franz Leindienst, nichtprot. Kaufmann in St. Michael bei Bleiburg; S. Stagl, Eisenhändler in Agram; David Horn, Handelsmann in Lemberg; Jakob Topf, Handelsmann in Zank; Georg Petrovics jun., Handelsmann in Dravicza; Rudolf Movo, Handelsmann in Pirano; F. Silberer, prot. Kaufmann in Budapest; Felix Rothast, prot. Kaufmann in Budapest; Ivan u. Mathilde Fischer, Schlosser in Lufac; Charlotte Weis, nichtprot. Pfadlerin in Wien, 6. Bez., Mariabilderstraße 71.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konturseröffnung in der Provinz. Gegen Albert Reimann in Großwarden; Kf. N. Stephan Jentsik, Adv. Dr. Moriz Rosenthal. N.-L. 25. April, L.-R. 15. Mai.

Konturserhebungen. Des Lazar Löwy in Bionta. - Der Hochfelder u. Benedek in Kaposvár.

Budapester Todtenliste. - Vom 11. Februar. - Stephan Szabó, 28 J., Arbeiter, zugereist. Franziska Grubhof, 26 J., Dienstmagd, zugereist. Therese Reicsics-Schmied, 66 J., Arbeiterin, 3. Bez. Ludwig Racz, 17 J., Schuster, 8. Bez. Julie Rumagay, 47 J., Wäscherin, 8. Bez. Agnes Spovák, 30 J., Wäscherin, 9. Bez. Julie Kurnecz, 32 J., Dienstmagd, 9. Bez. Adele Kofman, 32 J., Näherin, 8. Bez. Elisabeth Kalmar, 56 J., Köchin, 6. Bez. Rosa Geiffmann, 14 J., beschäftigungslos, 7. Bez. Kaspar Kovács, 32 J., Arbeiter, 7. Bez. Johann Tucscha, 42 J., Arbeiter, 8. Bez. Alois Rajko, 34 J., Arbeiter, 6. Bez. Karl König, 50 J., Arbeiter, 6. Bez. Janka Somoskeöy-Capdöbo, 70 J., 6. Bez. Julius Kas-

parek, 5 J., Schustersohn, 8. Bez. Marie Szanyi, 3 J., Wagnermeisterstochter, 8. Bez. Géza Kibeló, 4 J., 8. Bez.

(Eingesendet.) Denen, die eine schnelle, radicale, sichere Heilung suchen, ohne Berufsstörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen. Dr. ANTON GARAI, Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburts- und Augenheilkunde emeritirter k. k. Abtheilungs-Gelehrter heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle Geheime Krankheiten, sowie neuzeitliche, als auch veraltete Harnröhrenentzündungen, Gicht, alle Folgen der Selbstschwächung, Manneschwäche, Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten. Ordination täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends. Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlingengasse (Kisgyömrői) Nr. 1. 2. Stock (Eingang an der Treppe). Honorirte Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet u. Medikamente besorgt.

Bermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapestener und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen. Geheime Krankheiten, sowie Harnröhrenentzündungen, Gicht, alle Folgen der Selbstschwächung, Manneschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten behandeln. Hülfs-mittel selbst heilt rasch und sicher ohne Berufsstörung.

Dr. Kajdacsy, gew. k. k. Regimentsarzt, Budapest, V. Waiherboulevard 4 (váci-körút 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination: Vormittags von 10-4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden unter Diskretion beantwortet, Medikamente besorgt.

Tausende Coupons und Roste von Tuchs- und Schafwollwaaren für den Frühjahrs- und Sommerbedarf werden gegen Voranschuldung oder Nachnahme, jede Kontur-zug schlagend u. zw.: Ein Coupon Nr. 3-10 Anzugstoff, für einen Herrenanzug ausreichend, guter Qualität nur für fl. 8.25 Ein Coupon Nr. 3-10 Anzugstoff, besserer Qualität für nur fl. 4 Ein Coupon Nr. 3-10 Anzugstoff, feiner Qualität für nur fl. 6 Ein Coupon Nr. 3-10 Anzugstoff, feinsten Qualität, für nur fl. 7.80 Ein Coupon Nr. 3-10 Anzugstoff, extrafeiner Qualität, für nur fl. 9.80 Ein Coupon Nr. 2-10 Leberzieherstoff (Herren-leber-ziehend), rein Wolle, für nur fl. 3.90 Ein Coupon Nr. 2-10 Leberzieherstoff, moderne Farben, für nur fl. 5.20 Ein Coupon Nr. 2-10 Leberzieherstoff, moderne Farben, feinst, für nur fl. 7.70 Ein Coupon Nr. 3-25 schwarzes Tuch, rein Wolle (kompletten Salonanzug gebend), für nur fl. 7.80 Ein Coupon Nr. 3-25 schwarzes Tuch, feinst, für nur fl. 20 Ein Coupon Nr. 1-6 Sommer-Kammgarn oder Seidenzeug, wascht, für Herren-Sommer-Anzüge für nur fl. 3 Ein Stück Biquet-Gilet, moderne Dessins fl. 5-55 Wasserdicke Boden, Damens Mantele- und Jadenstoffe, Stoffe für Knaben-Anzüge, sowie alle Sorten Tuchwaaren gut und billig liefert. D. Wassertrilling, Tuchhändler in Dostowits nächst Brünn. Muster gratis und franco.

Deutsche Industrie! Hoch-Noncaux-Jalousien- und Scimmande-Monteten-Fabrik Andrásy-straße 60 Gde. Gebrüder Alex. Justus, Preiscourante gratis und franco.

SANTAL-CAPSEN MIDY. Der als Heilmittel gegen Schleimflüsse aller Art, sowie Gonorrhoe früher so allgemein beliebte Copalva-Balsam wird heute kaum mehr in Anwendung gebracht, theils wegen seines unangenehmen Geruches und Geschmacks, theils wegen des Aufstoßens, Brechreizes und anderer Magenbeschwerden, die seine Anwendung zur Folge hatte. Die durch Herrn Midy eingeführte reine destillirte Santal-Ölne besitzt keine dieser unangenehmen Eigenschaften und bewirkt in 48 Stunden das nahezu vollständige Ausschließen der veralteten und schmerzhaftesten Ausflüsse ohne Belästigung des Magens und ohne Beihilfe der Empirigutta. Jeder Kapsel trägt den Namen Midy. Preis eines Flacons sammt Gebrauchsanweisung mit 56 Kapseln 2 fl. 10 kr. Provinz gegen Einsendung von fl. 2.30 franco oder durch Nachnahme. In Budapest: Apotheke des Josef v. Löb, Königs-gasse Nr. 12.

(Eingesendet.) Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reicher Erfahrung gepaart, verwertet werden, bestens zu empfehlen. In Dr. LEITNER'S seit 46 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Manneschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brislich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt. Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

# Holzbearbeitungs-Maschinen-Verkauf.

Wegen Auflösung unserer Bautischlerei sind sämtliche Holzbearbeitungs-Maschinen und Tischlerwerkzeuge zu verkaufen. Dieselben sind in gutem Zustande und können gegenwärtig noch im Betriebe beschäftigt werden.

**Brüder Lapp,**  
Graz.

27936

## S. k. priv. elastisches BRUCHBAND



von Pollitzer, versehen mit Sicherheitsgurte und Bruchschützer, mit welchem schon Tausende geheilt wurden und erliegen auf Wunsch zahlreiche Dentföhrchen zur Einsicht auf. Das Pollitzer'sche Bruchband, bei welchem die klebste Belote das Ausdringen des Bruches bestimmt vereitelt und sogar eine Heilung ermöglicht, kann von Herren, Damen und Kindern bei Tag und Nacht getragen werden. Die Verbrüchung von den Hüften ist gänzlich ausgeschlossen. Bei Bestellung ersuche um Angabe der Schwelche und ob der Bruch sich rechts, links oder beiderseitig befindet. Preise: Einseitig 6-10 fl., doppelt 10-16 fl. Kinder die Hälfte. Großes Lager von engl. und franz. Stahlbruchbändern, Geradehalter, künstlichen Extremitäten, Irrigateurs und allen zur Krankenpflege nötigen Gegenständen. Besonders mache ich aufmerksam auf die Hirschleder- und Gummi-Suspensorien, welche jede Erweiterung verhüten, so auch auf meine elastischen Bauchbinden und Nabelbandagen.

### Moritz Pollitzer,

S. k. priv. Bandagist,  
Budapest, Franz Deakgasse 10.  
Echt franz. und amerikanische Gummi- und Fischblasen (Präservativs) per Duzend 3, 4, 5 u. 6 fl., so auch Pariser Schwämme, per Duzend 4 fl.

Neu erschienen: Illustrierter Preis-Conrart mit Abbildungen gratis.

## Oberstabsarzt Dr. Müller's Injektion und Pillen

Bestbewährtes und erprobtes Mittel gegen jeden Starrb (Muskulatur), Gonorrhoe, von röhren und ausgezeichnetem Erfolge. Auch in veralteten Fällen ohne alle Folgeitbel anzuwenden. Erfolg oft schon in einigen Tagen. Preis Nr. 1 für frisch entzündete Leiden fl. 1.00; Preis Nr. 2 für veraltete, chronische Leiden fl. 2.50, per Post 25 kr. mehr für Verpackung. Alleiniges Haupt- und Erzeugungs-Depot St. Georgs-Apothek, Wien, V., Wimmergasse 33. Depot in Budapest bei Josef von Löb, Apoth. 27972

## Damen-Ballstoffe

rosa, lichtblau, crème, doppeltbreit  
Cachemir 10 Mtr. fl. 4.50  
Wollatlas 10 " " 6.50  
Herren-Ball-Anzugstoffe, schwarz, fein, 3-10 Mtr. fl. 8.50, pr. Nachnahme

## J. & S. Kessler

in Brünn. Ballfächer, Orden, Larven u. dgl. Preislisten gratis u. franco.

## Von Gustav Klinger's Romanen

sind nur noch zwei Werke zu haben und auch diese nur in mäßiger Anzahl; Fremde der Klinger'schen Romane werden hiemit eingeladen, die noch vorräthigen Werke sich anzukaufen. Zu haben sind noch: Der Todtengräber aus der Franzstadt, drei Bände stark, 40 kr., mit Postverendung 45 kr. Der Satau aus dem Neugebäude, zwei Bände stark, 30 kr., mit Postverendung 35 kr.

Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedition des "Politischen Volksblattes". Mittelft Postnachnahme wird, da dies die Sendung erschwert und vertheuert, nicht effektuert.

## Kundmachung.

Die Vorräthe an Spodium, Gatterte, ferner an rohen, gedörrten, gedämpften Knochen und anderen Waaren der zur Konkursmasse der Liptó-Szent-Miklóser falliten Firma

## D. & M. Ring

gehörenden Spodium- und Knochenmehl Fabrik werden im Wege außergerichtlicher Versteigerung vom 19. Februar l. J. angefangen (Sonn- und Feiertage ausgenommen) täglich zwischen 10 Uhr Vormittags und 2 Uhr Nachmittags in den Lokalitäten der Spodiumfabrik zu Kis-Palugya. (nächst Liptó-Szt.-Miklós) gegen Baarzahlung, eventuell auch zu herabgelegten Preisen verkauft werden. — Rückfichtlich der Kaufbedingungen gibt der gefertigte Masseverwalter täglich von 9-10 Uhr Vormittags Aufschluß.

Liptó-Rosenberg, den 11. Februar 1889.

**Dr. Moritz Duschnitz,**

28014

Masseverwalter.

Die durch mich auf Raten verkauften Lose befinden sich stets in meinen Cassen und werden auf Wunsch jedesmal vorgezogen.

## Ziehung schon übermorgen Abend!

# JÓ-SZIV-LOSE.

Spieldauer 60 Jahre  
Jährlich 3 Ziehungen,

Haupttreffer fl. 30,000, 15,000, 10,000.

Originallose zum Tagescourse oder gegen Ratenzahlungen

5 Stück in 36 Raten à fl. —.75 oder in 26 Raten à fl. —.98
10 " " 36 " " 1.50 " " 26 " " 1.96
20 " " 36 " " 2.95 " " 26 " " 3.90
30 " " 36 " " 4.40 " " 26 " " 5.85

Sofortiges Spielrecht zur Ziehung am 15. Februar. Provinzaufträgen wird besondere Sorgfalt gewidmet. 27949

Bank- und Wechselhaus **Schön Armin jun.** Budapest VII. Königsgasse 1.

Solche Agenten werden hier und in der Provinz zu vortheilhaften Bedingungen acceptirt.

## Die besten und billigsten Lose

sind die

# JÓ-SZIV-LOSE.

Jährlich 3 Ziehungen.

Nächster Haupttreffer fl. 30.000, dann 20.000, 18.000, 15.000 etc. und viele bedeutende Nebentreffer.

Jedes Los muss gewinnen.

Nächste Ziehung schon übermorgen

Original-Lose berechnen wir genau zum Tagescourse oder auf

## RATENZAHLUNGEN:

10 Stück auf 36 Monatsraten á	fl. 1.55 kr.
20 " " 36 " " "	3.10 "
25 " " 36 " " "	3.87 "
30 " " 36 " " "	4.65 "

Gegen Erlag von 2 Raten wird der Ratenbrief, welcher die Serien und Nummern der Lose enthält, ausgefolgt und spielt der Käufer schon zur nächsten Ziehung am 15. Februar ganz allein auf sämtliche Treffer mit. Gegen volle Nachnahme wird nichts versendet. Zu obigen Bedingungen sind die Lose bei folgenden

## Bank- und Wechselhäusern in Budapest erhältlich:

Bank- und Wechselgeschäft

**Anton Koritz & Co.,**

5. Bezirk, Josephsplatz 5.

Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft

**Adler & Co., V., Badgasse 1.**

Commandit-Gesellschaft

**Brüder Dirnfeld, V., Badgasse 4.**

Wechselhaus **H. Fuchs, V., Dorotheagasse 9.**

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des

**„Mercur“, S. Politzer,**

5. Bezirk, Dorotheagasse 12.

Bank- und Wechselgeschäft  
**Josef Beifeld, VII., Karlsring 1.**

Bank- und Wechselgeschäft

**A. H. Ernyei, V., Dorotheagasse 5.**